



**FÜHRER
DES VOLKES**

*Gewidmet Kim Jong Il
zu seinem 80. Geburtstag*

FÜHRER DES VOLKES

**Verlag für Fremdsprachige Literatur
DVR Korea
Juche 111 (2022)**

Vorwort

Der große Führer Genosse Kim Jong Il war ein hervorragender Führer und ein gütiger Vater des Volkes, der die vom Präsidenten Kim Il Sung eingeleitete koreanische revolutionäre Sache zum Sieg führte.

Im 20. Jahrhundert, das von harten und bewegenden Ereignissen erfüllt war, wuchs er im komplizierten Umfeld zweier Revolutionskriege und des wechsellvollen Aufbaus einer neuen Gesellschaft auf. Dabei teilte er mit dem Volk Freud und Leid und verkörperte edle volksverbundene Charakterzüge.

Seit er die gesamte Arbeit der Partei und des Staates führte, wurden in allen Bereichen der Revolution und des Aufbaus grundlegende Umwälzungen vollbracht und eine große Blütezeit der Epoche der Partei der Arbeit eingeleitet.

Besonders in der Mitte der 1990er Jahre vereitelte er durch die Führung der Songun-Revolution die Machenschaften der feindlichen Kräfte zur Isolierung und Strangulierung der DVR Korea, verteidigte das sozialistische Vaterland zuverlässig und schuf Sprungbrett für Aufbau eines starken sozialistischen Staates.

In der ganzen Zeit der Führung der Revolution schonte und liebte er das Volk über alle Maßen, weilte stets unter dem Volk, setzte sich bis zum letzten Augenblick seines Lebens für die Verbesserung des Volkslebens ohne Rast und Ruh mit ganzer Seele ein und legte den Weg des harten Gewaltmarsches zur Vor-Ort-Anleitung zurück.

Wie er sagte, dass nichts als das Volk übrig bleibt, wenn sein ganzes

Inhalt

Leben zusammengefasst wird, waren seine Gedanken und Praxis nur mit dem Volk verbunden.

Deshalb nannte das koreanische Volk ihn, der die große Geschichte des Aufblühens des Vaterlandes gestaltete, Führer des Volkes und folgte ihm in aller Treue.

Die unvergänglichen Verdienste Kim Jong IIs, der dem Gedeihen des Vaterlandes und dem Glück des Volkes sein ganzes Leben widmete, werden mit der Geschichte der Nation in alle Ewigkeit überliefert.

1. Wachstum	5
Sohn des Paektu-Gebirges	7
Edelmütige Menschlichkeit	13
In der Wirklichkeit die Kraft des Volkes erleben	20
Distanzloses Leben	26
2. Im Strom der Zeit	31
Einfacher Schüler und Student	33
Lernen wir für Korea!	40
Unter dem werktätigen Volk	47
3. In den Tagen großer Wende	53
Definition der Ideologie der Zeit	55
Kanonendonner der revolutionären Umwälzung in der Literatur und Kunst	62
Auf unsere Art und Weise leben!	71
An der Spitze des umfassenden Aufbaus des Sozialismus	76
4. Im Jahrzehnt des Schaffens und der Umwälzungen	83
Schaffen des „Tempos der 80er Jahre“	84
Einprägung der Überzeugung vom Schaffen aus eigener Kraft	87

Festes Vertrauen	92
Außergewöhnliches Organisationstalent	95
Ergebnisse des Kampfes um hohes Tempo	100

5. Zur Schaffung des Sprungbretts

für das Aufblühen	105
Zum Schutz des Schicksals des Vaterlandes	107
Mit der Schaffung des Zeitgeistes	113
Aussaat des Gedeihens	120

Wachstum

Sohn des Paektu-Gebirges	/ 7
Edelmütige Menschlichkeit	/ 13
In der Wirklichkeit die Kraft des Volkes erleben	/ 20
Distanzloses Leben	/ 26

Zu Beginn der 1940er Jahre ging der bewaffnete antijapanische Kampf des koreanischen Volkes unter der Führung Kim Il Sung von der Aktion mit großen Truppen zu aktiven politisch-militärischen Aktionen mit kleinen Einheiten über, um das große Ereignis, die Befreiung des Vaterlandes, gut gerüstet herbeizuführen.

Eben zu jener Zeit, also am 16. Februar 1942, wurde Kim Jong Il im Geheimlager Paektusan geboren.

Sein Vater war Kim Il Sung, Befehlshaber der Koreanischen Revolutionären Volksarmee (KRVA), den das koreanische Volk als legendären Helden und Führer der Nation hoch verehrte, und seine Mutter Kim Jong Suk, die Kämpferin der KRVA, die sich einen Namen als antijapanische Heldin machte.

Kim Jong Il hatte von Kindheit an in der außergewöhnlich komplizierten Lage und Wirklichkeit viele Erlebnisse.

Am 15. August 1945 erlebte er das historische Ereignis, die Befreiung des Vaterlandes, und sah mit eigenen Augen die Arbeit und das Leben des werktätigen Volkes, das im befreiten Vaterland das neue demokratische Korea gestaltete. Im September 1949 starb ihm plötzlich die Mutter, die er so liebte und der er folgte.

Knapp fünf Jahre nach der Befreiung musste er die harten Schwierigkeiten des Vaterländischen Befreiungskrieges (25. Juni 1950–27. Juli 1953) durchleben.

Im Alter, als er noch nicht den zweiten Lebensjahrzehnt erreichte, verlor er die Mutter und hatte nun den Krieg durchzumachen. Dieser Krieg war in seinem Leben ein schockierendes Ereignis und ein neuer Weg des Wachstums.

Sohn des Paektu-Gebirges

Am nördlichen Ende Koreas ragt das Paektu-Gebirge, der heilige Berg der koreanischen Nation, majestätisch.

Weil es hoch und weiträumig ist sowie eine großartige und majestätische Beschaffenheit aufweist, gilt es seit alters als ein heiliges Gebirge.

Das Paektu-Gebirge aus steilen Bergen in über 2000 m Meereshöhe war seit uralten Zeiten unbesiedelt.

Deshalb beschrieb man seine steile Beschaffenheit so, dass „auch Ginsengsammler sich scheuen, dorthin zu gehen“, und „auch die Vögel vor drückender Einsamkeit davonfliegen“.

Ganz zu schweigen von den Menschen, zögerten auch Vögel, sich dort einzunisten. In solchen verlassenen Urwäldern des Paektu-Gebirges begannen in der zweiten Hälfte der 1930er Jahre „erste Siedler“ aufzutauchen.

Nachdem der führende Stützpunkt des bewaffneten antijapanischen Kampfes ins Paektu-Gebirge verlegt worden war, wurden im Sobaeksu-Tal dieses Gebietes Geheimlager aus Blockhütten errichtet. Und dort hatte das Hauptquartier der KRVA seinen Sitz.

In den 1940er Jahren entstand im Geheimlager, das von hohen Bergen und üppigen Wäldern umgeben ist und sich am im Mittwinter nicht zufrierenden Sobaek-Bach befindet, noch eine Blockhütte. Eben in diesem Haus wurde Kim Jong Il unter herzlichem Glückwunsch der antijapanischen revolutionären Kämpfer geboren.

Seine Geburt ließ die Angehörigen der KRVA von grenzenloser Freude erfüllt sein.

Sowohl die Kämpfer im Geheimlager Paektusan als auch die Truppen der KRVA, die in der Ost-, Süd- und Nordmandschurei kämpften, überbrachten durch Boten Glückwünsche und schickten herzliche Güter.

Kim Il Sung, der vom Geheimlager Paektusan weit entfernt gewesen war, kehrte im Juni, also vier Monate nach der Geburt Kim Jong IIs, ins Geheimlager zurück und umarmte seinen Sohn.

In seiner Familie müsste es keine größere Freude als seine Geburt gegeben haben. Aber fast alle Verwandten waren im Kampf gegen den japanischen Imperialismus gefallen, deshalb gab es keine Verwandten, die jungen Jong Il beglückwünschen können.

Deshalb wuchs Kim Jong Il unter der Liebe von Partisanen, Kampfgenossen seines Vaters, auf.

Er lebte in seiner Kindheit im Geheimlager vom Kampfgebiet des Paektu-Gebirges zusammen mit antijapanischen revolutionären Kämpfern das revolutionärste und kämpferische, aber harte und mit Schwierigkeiten verbundene Partisanenleben.

Der Urwald des Paektu-Gebirges, wo er geboren wurde, war ein Aktionsstützpunkt der Armeeeingeborenen, deshalb gab es nichts, was für die Neugeborenen benötigt war.

Daher waren seine frühen Kinderjahre von Anfang an von Schwierigkeiten erfüllt.

Ein Kasernenraum der Partisanen im Urwald, wo Schneestürme tobten und Wildtiere heulten, war eben seine Wiege.

Sein Kleiderstoff nach der Geburt war abgerissene Teilstücke der nach Pulverdampf riechenden Uniformen der Mutter, und sein Wickeltuch war eine abgenutzte Wolldecke zum militärischen Gebrauch.

Das schmerzte die Kampfgefährten so sehr, dass sie die Watte aus ihren Uniformen trennten, die aufbewahrten Stoffetzen sammelten und daraus eine kleine Decke nähten.

Kim Jong Suk erhielt diese Decke, sprach ihren Dank dafür aus und sagte: Wenn künftig das Vaterland befreit wird, wollen wir die heutige Begebenheit wie eine alte Geschichte erzählen, überall große Kinderkrippen und -gärten errichten und alle Babys in Seidendecke gehüllt großziehen.

Wegen des heulenden Schneegestöbers brannte der Ofen manchmal

nicht gut, sodass der junge Jong Il im kalten Zimmer zittern oder wegen der durchs Fenster hereinfallenden Schneeflocken frieren musste.

Die damalige Begebenheit nagte am Herzen eines antijapanischen revolutionären Kämpfers sehr. So kaufte er nach der Befreiung im Ausland 500 Stück Wolldecken ein, kehrte damit ins Vaterland zurück und schenkte sie Kim Il Sung und Kim Jong Suk.

Sie beide schickten diese Decken an die Schüler der Revolutionsschule Mangyongdae, indem sie sagten, dass er ihnen sie kaufte, um den Wunsch aus der Zeit des Paektu-Gebirges zu erfüllen.

Kim Jong Il musste nicht nur unter Kälte, sondern auch Hunger leiden.

Der bewaffnete antijapanische Kampf war ein blutiger erbitterter Kampf gegen die Feinde und zugleich ein Kampf mit dem Hunger. Viele Schwierigkeiten standen beständig den Partisanen im Weg, aber unter diesen allen Schwierigkeiten war die ernsteste Bedrohung die Lebensmittelknappheit.

Trotz des inständigen Abratens der Kampfgefährten nahm Kim Jong Suk fast täglich an der militärpolitischen Ausbildung teil, konnte daher ihren Sohn nicht rechtzeitig und genug stillen, sodass er immer vor Hunger kaum Schlaf finden konnte.

Dies war jedoch noch als eine Nichtigkeit zu bezeichnen.

Den Neugeborenen, wenn es in ihrer Nähe die Pflege der Mutter gibt, macht es nichts, zu schlafen, zu erwachen oder hungrig zu sein. Aber Kim Jong Il konnte während der Abwesenheit seiner Mutter im Geheimlager solches Leben nicht genießen, denn sie musste gelegentlich mit einem wichtigen Auftrag das Hauptquartier verlassen.

Deshalb wurde der junge Jong Il zeitig entwöhnt und an andere Nahrung gewöhnt, aber ihm wurde Essen von Partisanen zuteil.

Von ihren Speisen waren Kräutersuppen mit einem zerstoßenen Gemisch von gekochten Maiskörnern und Kartoffeln am besten. Auch solche Suppen gab es nur im Sommer, und im schneereichen Winter war es üblich, tagelang mit Schnee Hunger zu stillen.

Kim Jong Il ernährte sich in der Kinderzeit im Paektu-Gebirge eben von solchen Speisen der Partisanen.

Er aß später auf dem Weg zur Vor-Ort-Anleitung bescheidene Zuspeise aus Hirtentäschel genussvoll und teilte mit begleitenden Funktionären mit bloßer eingelegter Gurke gemischte einfache Reisklöße oder Maisbrei, wobei er sagte, dass man die Revolution nicht durchführen kann, wenn einem der Geschmack an Kräuterwurzeln vergeht. All diese Anekdoten entsprangen aus seinen edelmütigen Charaktereigenschaften als großer Mann, welche er sich früh mitten im Partisanenleben zu eigen gemacht hatte.

Kim Il Sung erinnerte sich gewöhnlich oft an die Zeit Kim Jong Ils im Paektu-Gebirge und sagte: Als er aufwuchs, wurde er weder ordentlich ernährt noch eingekleidet und sein Wiegenlied war der Schneesturm im Paektu-Gebirge. Er hatte den von uns in der Schlacht erbeuteten dünnen Grüntee mit wenig Zucker zu trinken und pflegte immer vor Hunger an kleinen Fingern zu lutschen.

Auf sein ideologisch-geistiges Wachstum und seine gefühlsmäßige und emotionale Entwicklung übten die antijapanischen revolutionären Kämpfer die initiativreichste und aktivste Wirkung aus. Ihr edles Gefühl und Gemüt dienten seinem Bewusstsein als reiche Nahrung, und ihr standhafter Kampfwille und Charakter trugen zur Reifung seines männlichen Charakters bei.

Wie es in einer Volksweisheit heißt, dass ein von Schwierigkeiten erfülltes Lebensumfeld den Menschen frühreif werden lässt, war Kim Jong Ils Wachstumsprozess schneller als die anderen.

Kim Jong Il, der im Paektu-Gebirge ohne Adresse und Wohnbauten geboren wurde, hatte keine gleichen Jahrgänge, lebte daher stets zusammen mit Partisanen.

Deshalb konnte er früh sprechen und singen lernen. Nach dem Wort „Mutter“ lernte er vor allem die Wörter von Partisanen wie „Gewehr“, „Schwert“, „Unabhängigkeit“ und „Revolution“ und sang mehr die Lieder wie „Marsch der Partisanenarmee“ und „Internationale“ als Kinderlied.

Durch das schwere Leben von Partisanen empfand er die Schwierigkeit des Revolutionskampfes aus tiefster Seele und eignete sich den unbeugsamen Willen und Optimismus, irgendwelche Schwierigkeiten mit Lachen zu überwinden, wie auch den edlen Charakter an, stets mit revolutionären Kampfgefährten Freud und Leid zu teilen,

An dünner Militäruniform und der von Partisaninnen zusammengestückelten Decke fühlte er die warme Körpertemperatur der flammenden Kameradschaft der Kämpfer, entwickelte in sich starken Willen, Ausdauer und Lebenskraft zur Überwindung der Schwierigkeiten und verspürte das Vertrauen und heiße Liebe zu ihnen.

Die antijapanischen revolutionären Kämpfer drückten die harte Zeit, in der sie in Blockhütten und Zelten in unbewohnten tiefen Bergen oder manchmal trotz schneidender Kälte im Schnee unter freiem Himmel übernachteten mussten und den blutigen Kampf gegen Japan entfalteten, als die „Zeit im Paektu-Gebirge“ oder die „Zeit des Kampfes in Bergen“ aus.

Mit „Paektu-Gebirge“ oder „Bergen“ sind antijapanische Schlachtfelder gemeint.

So war das Geheimplager Paektusan ein geschichtsträchtiger Ort, der Kim Il Sung tiefe Erinnerungen hinterließ und sich in den Herzen der antijapanischen revolutionären Kämpfer als ein unvergesslicher heiliger Ort einprägte.

Aber die Bedrängnisse der Zeit brachten dem Geheimplager Paektusan Wechselfälle bei.

Nach dem operativen Kurs Kim Il Sung darauf, dem bald herannahenden großen Ereignis, der Befreiung Koreas, aus eigener Initiative entgegenzuschreiten, siedelte die Partisanenarmee in ein neues Tätigkeitsgebiet um. Aus diesem Grund musste Kim Jong Il auch das Geheimplager verlassen.

Inmitten der Fortsetzung der komplizierten und großen Sachen, darunter Neugestaltung des Vaterlandes nach der Befreiung, Vaterländischer Befreiungskrieg, Nachkriegswiederaufbau und sozialistischer Aufbau,

verfloss die Zeit Jahr um Jahr. Mit der Zeit verrottete sein Geburtshaus im Schnee und Regen und wurde von gefallenem Laub begraben.

Obendrein fielen oder starben jene antijapanischen revolutionären Kämpfer, die mit dem Bau des Geheimlagers zu tun hatten oder ortskundig waren. Deshalb war Jahrzehnte später der ehemalige Standort des Geheimlagers überhaupt nicht zu finden.

Kim Il Sung war viel beschäftigt, um die koreanische Revolution zu führen, entsendete aber einen antijapanischen revolutionären Kämpfer, einstigen Jäger, mehrmals dorthin, um den Sitz des Geheimlagers Paektusan zu finden.

Aber auch der Kämpfer, der wie niemand sonst an Berge gewöhnt war, kehrte erfolglos zurück, weil das Paektu-Gebirge ein unbewohnter steiler Ort ist.

So verging lange Zeit, ohne das Geheimlager Paektusan gefunden zu haben.

Kim Il Sung bedauerte es sehr und sagte: Als Angehörige der ersten Generation der Revolution noch am Leben sind, muss man alle historischen revolutionären Gedenkstätten ausgraben und nachweisen. Ansonsten könnten diese wertvollen Reichtümer für immer verschwinden. Er machte im hohen Alter von 70 Jahren mehrere Tage einen Rundgang durch das Gebirge und fand Ruinen des Geheimlagers. Und 1988 suchte er das wiederhergestellte Geheimlager auf und erinnerte sich tief gerührt an die Tage des antijapanischen Kampfes.

Schließlich wurde das Geheimlager Paektusan, das beinahe für immer verschwunden wäre, wie durch ein Wunder wiederentdeckt und im ursprünglichen Zustand wiederaufgebaut. Auch die historische Blockhütte, wo Kim Jong Il geboren wurde, wurde erst nach mehreren Jahrzehnten in der Welt veröffentlicht.

Das war tatsächlich eine schockierende Wirklichkeit.

Die alten antijapanischen Kämpfer wurden wie niemand sonst in Erstaunen und Erregung versetzt.

Nach einem halben Jahrhundert suchten sie den ehemaligen heiligen Ort auf und schauten ihnen bekannte Berge und das niedrige Blockhaus an, das sie auch im Traum nie vergaßen. Sie bemerkten: Gibt es in der Welt solch einen unerhörten Fall? Hätte es früher hier den Namen Sobaeksu-Tal gegeben, so wären wir doch nicht so verspätet hierher gekommen. Sie erinnerten sich sehnsuchtsvoll an die verflossenen Zeiten.

Mehr noch: Sie konnten sich keinen Schritt vom Geburtshaus Kim Jong IIs entfernen.

Holzpistole und hölzernes Fernglas auf einem niedrigen Tisch, die zusammengestückelte Schlafdecke und an der Wand hängende Öllampe... Beim Anblick dieser Sachen, die die persönliche Note Kim Jong IIs aus der Kinderzeit empfinden lassen, konnten sie sich nicht beruhigen, weil in ihnen die Erinnerung an jenen Tag, an dem er das Licht der Welt erblickte, wie gestern wieder lebendig wurde.

Das koreanische Volk nennt den Gipfel Jangsu, der hinter seinem Geburtshaus im Geheimlager Paektusan emporragt, Jong-Il-Gipfel in dem Sinne des Ortes, wo Kim Jong Il geboren wurde.

Kim Jong Il suchte häufig das Paektu-Gebirge auf, weil er mit ihm in ungewöhnlicher Beziehung stand.

Auch heute sagt das koreanische Volk, dass er in Charakter, Wesensart und Charakterzügen dem Paektu-Gebirge ähnlich wurde, und lobpreist ihn als „Sohn des Paektu-Gebirges“.

Edelmütige Menschlichkeit

Kim Jong Il erlebte in der Kindheit fast täglich die erhabene Kameradschaft und edelmütige Menschlichkeit der antijapanischen revolutionären Kämpfer, die im blutigen Kampf gegen Japan das Schicksal miteinander teilten. In diesem Prozess keimte und entwickelte sich in ihm die Gesinnung, die Menschen über alle Maßen zu schonen und zu lieben

und sich für die anderen selbstlos einzusetzen, früher als bei anderen.

Seine herzliche Menschenliebe, die nach der Befreiung in der Kindheit bekundet wurde, war eine erhabene Charaktereigenschaft, die unter den damaligen Kindern nicht zu finden war.

Alle Menschen, die mal ihn trafen, fühlten sich ausnahmslos zu ihm hingezogen und geizten nicht mit Lob.

Es gibt zahlreiche weit bekannte Geschichten über seine Menschlichkeit: Im Handarbeitsunterricht verteilte er seinen für die Herstellung von „Panzer“ beschafften Lehm an jene Schulkameraden, die ihn nicht vorbereitet hatten. Er knetete anstatt des „Panzers“ ein Knöpfchen aus kleiner Menge Lehm. Beim Kriegsspiel gesellte sich ein Kind wegen körperlicher Schwäche und Trägheit nicht zu den Freunden und stand allein bedrückt da. Kim Jong Il hatte jedes Mal ihn als „Kurier“ in seiner Nähe und gab sich doppelte Mühe, die „Aufgabe“ dieses Kindes zu erfüllen.

Darunter gibt es auch folgende Geschichte.

Es war im August 1948, als er mit seiner Mutter ein Dorf aufsuchte.

Die Dorfbewohner erfuhren, dass die antijapanische Feldherrin Kim Jong Suk ihr Dorf besuchte, eilten nach draußen und begrüßten sie herzlich.

Unter ihnen gab es ein etwa sechsjähriges Mädchen. Ihre Gummischuhe waren so abgetragen, dass die Fußzehen hervorguckten.

Die Frau eines begleitenden Kaders erblickte das Mädchen und spöttelte, sie trage „Sandalen“.

Das Mädchen verstand zwar die Bedeutung ihrer Worte nicht, erkannte aber, dass sie sich über sie lustig machte, und senkte den Kopf.

Kim Jong Suk wies sie zurecht: Wie können Sie so sagen? Unser Volk führt jetzt ein schweres Leben und trägt nicht gute Schuhe. Das ist nicht seine „Schuld“, sondern liegt daran, dass die Folgen der japanischen

Kolonialherrschaft noch nicht beseitigt wurden. Es kommt bestimmt die Zeit, in der auch unser Volk ein wohlhabendes Leben führen wird.

Eben da schaute Kim Jong Il jene Frau missmutig an und lief zum Auto. Er holte ein Paar neue Schuhe und gab sie dem Mädchen.

„Nimm bitte, das sind meine Schuhe. Sie müssten auch dir passen... Bald wird der väterliche Heerführer uns allen Kindern gute Schuhe zur Verfügung stellen.“

Dann half er ihr dabei, die abgetragenen Gummischuhe auszuziehen und neue Schuhe anzuziehen.

Sie waren neue Schuhe, die ihm Kim Il Sung vor der Abfahrt gekauft hatte, damit er die alten Schuhe durch sie ersetzen soll.

Aber Kim Jong Il zog unterwegs neue Schuhe nicht einmal an, um sie zu schonen. Er gab sie dem Mädchen.

Bei diesem Anblick waren alle Herumstehenden tief ergriffen.

Sie sagten einmütig: Der Sohn Kim Il Sungs ist wirklich ungewöhnlich. Auch der Himmel würde von seiner schönen Herzensgüte zu Tränen gerührt werden.

Eines Jahres nach der Befreiung des Landes fand im Kindergarten ein Sportfest der Jüngsten statt.

Die besondere Aufmerksamkeit der Zuschauer richtete sich dabei auf das Dreiradrennen. Daran nahm auch der junge Jong Il teil.

Von Anfang an befand er sich an der Spitze. Die Mütter, die Erzieherinnen und die Kinder jubelten den Wettfahrern zu und feuerten sie mit Rufen an.

Aber ein Junge stürzte kurz vor dem Ziel mit seinem Dreirad.

Jong Il, der an der Spitze fuhr, schaute sich um, stieg vom Rad und rannte zu dem Jungen. Er richtete den Gestürzten auf und half ihm auf das Dreirad. Dann schwang er sich wieder auf sein Rad und fuhr kraftvoll

voran. Er hatte aber Zeit verloren und nahm zum Bedauern aller den zweiten Platz ein.

Den Müttern und Kindergärtnerinnen, die davon überzeugt gewesen waren, er würde gewiss den ersten Platz belegen, tat es leid.

Seine Mutter klatschte jedoch ihm mit großer Zufriedenheit Beifall. Obwohl sie sich sonst immer entschieden zurückhielt, ihren Sohn vor anderen zu loben, welche gute Taten er auch vollbracht haben mochte, schloss sie ihn an diesem Tage in ihre Arme und sagte: Du hast dem Gestürzten geholfen, und das ist viel schöner als der erste Platz! Du hast eine lobenswerte Tat geleistet.

Für ihn waren die Freunde Objekte der herzlichen Liebe. Für sie geizte er mit nichts.

Seine Liebe galt nicht nur seinen Freunden.

Er pflegte allen Menschen herzliche Freundlichkeit zu bezeigen.

Immer freundliche und höfliche Grüße gegenüber allen Menschen und das würdevolle und anständige Benehmen, vor dem man ihn überhaupt nicht als ein Kind betrachten konnte. Das waren seine Charakterzüge, die er früh von Kindheit an in sich vereinte und die Menschen rührten und faszinierten.

Weil er allen Menschen so herzliche Freundlichkeit erwies, fühlte sich jeder Besucher, der ihn traf, zu ihm hingezogen und geizte nicht mit Lob.

Zu ihnen gehörten auch Ryo Un Hyong, der die Welt bereist und viele große Männer getroffen haben soll, und Hong Myong Hui, der sich in Geschichte, Kultur, Tradition, Gebräuchen, Anstands- und Höflichkeitsregeln Koreas ausgekannt haben soll.

Zhou Baozhong, Kommandeur der ehemaligen Vereinten Antijapanischen Armee Nordostchinas, der in der Zeit der Vereinten Antijapanischen Armee enge Freundschaft mit Kim Il Sung und Kim Jong Suk geschlossen hatte,

und seine Frau verbrachten nach der Befreiung zusammen mit ihrer kleinen Tochter in der Residenz Kim Il Sung mehrere Tage.

Der junge Jong Il behandelte sie, Mutter und Tochter, so sehr herzlich, dass die Frau lobte, der Sohn des Heerführers Kim Il Sung sei herzensgut, großzügig und menschenfreundlich.

In seiner Kindheit scharte Kim Jong Il die Freunde zusammen, überredete auch die schwer erziehbaren und lenkte sie in die richtige Bahn. Und er erneuerte mit neuen Methoden, an die die Erzieherinnen und Lehrerinnen, ganz zu schweigen von Freunden, nicht dachten, im Nu die Atmosphäre des Kollektivs.

Es geschah in seiner Kindergartenzeit.

Kim Jong Il sah, dass manche Freunde im Kindergarten stritten, weil sie ihre Schuhe verwechselten. Er überlegte hin und her, wie man dafür sorgen kann, dass die des Lesens und Schreibens unkundigen Kinder ihre Schuhe im Schuhschrank gleich finden. Am nächsten Tag schnitt er Figuren wie z. B. Flugzeug, Panzer und Apfel aus Buntpapier aus und klebte sie an jedes Fach des Schuhschranks an.

Die Erzieherin, die in den Kindergarten eintrat, war von seiner Tat begeistert. Sie wies jedem Kind ein Fach zu und bestimmte entsprechendes Bild.

Diese Geschichte darüber, dass er im gleichen Alter wie jene Kinder, die ihre Schuhe nicht richtig finden konnten, entsprechend ihrer kindlichen Psyche die Frage löste, zeugt von seinem Talent, wie er von jung auf mit warmer Herzengüte die psychischen Eigenschaften der Menschen richtig begriff und sie mit dementsprechender Methodik mitriss.

Auch in der harten Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges war seine heiße Menschenliebe unveränderlich.

Eines Tages erschien ein 18-jähriges Mädchen mit zwei geflochtenen

Zöpfen im Hinterland, wo Kim Jong Il war. Sie trug eine Prothese und kam auf Krücken.

Im Kampf zur Unterstützung der Front verlor sie durch Luftangriffe ein Bein, trug nach der langen Behandlung eine Prothese und kam zum Hinterland, um ihre ältere Schwester zu treffen.

Sie ging nicht gern aus, weil sie sich als Invalide nicht den Menschen zeigen wollte und es sie quälte, von den anderen bemitleidet zu werden. Von Kindheit an schrieb sie gern Aufsätze. Jedes Mal, wenn es ihr schwer ums Herz war, schrieb sie ins Notizbuch Gedichte und vergoss heimliche Tränen.

Kim Jong Il kam mit seinen Mitschülern zu ihr und brachte sie durch gesellige Runde und interessante Erzählungen zum Lachen, um sie aufzuheitern.

Eines Sonntags schlug er ihr vor, an die Luft zu gehen, und machte mit ihr einen Spaziergang.

Es war im Frühsommer. Am Ufer gingen viele Menschen. Frauen wuschen Wäsche, und Kinder spielten im Wasser.

Alle Augenpaare hefteten sich auf das hinkende Mädchen. Da sagte sie zu ihm, sie möchte nach Hause zurückgehen.

Er fühlte, was in ihr vorging, nahm fest ihre Hand und sagte:

„Warum sich schämen, im Kampf gegen die Yankees verwundet worden zu sein? Es gibt nicht den geringsten Grund dazu. Gehen wir zusammen, mit stolz erhobenem Kopf.“

Danach half er häufig draußen ihr bei Gehübungen.

In diesem Prozess verbesserten sich ihre Schritte Tag für Tag. So ging sie anfangs nicht mit beiden Krücken, sondern mit einem Krückstock. Nach einiger Zeit konnte sie ohne Gehhilfe bestimmte Entfernung leicht zurücklegen.

Danach wurde sie zusehends rehabilitiert und zog weiter zur Hochschule.

Ein halbes Jahr später erhielt Kim Jong Il einen Brief von ihr.

Als er den Briefumschlag öffnete, wehten merkwürdigerweise rosa Blütenblätter von Azaleen wie Konfetti heraus.

Er nahm den Brief heraus.

Im Brief stand geschrieben, dass es ihr inzwischen gut ging, sie an der Hochschule fleißig studierte und aus Dankbarkeit für ihren dortigen Aufenthalt Blütenblätter von Azaleen, die sie im Studentenwohnheim züchtete, und ein selbst verfasstes Gedicht schickte.

Der Titel dieses Gedichtes heißt eben „Azaleen“.

Die Blütenblätter von Azaleen im Briefumschlag waren Konfetti der Dankesbezeugung gegenüber Kim Jong Il, der für sie sorgte und ihr Hoffnung und Zukunft verlieh.

Die Geschichte über seine Fürsorge für eine junge Kriegsversehrte endete nicht damit.

Etwa 20 Jahre später traf er sich mit dem Ehemann der Invalidin und sagte, er könne jene Zeit nicht vergessen, in der seine Frau, verwundet und mit Prothese, gestützt auf Krücken, ihre ältere Schwester besuchte. Er erinnere sich noch heute an ihr Gedicht „Azaleen“. Dabei rezitierte er leise das Gedicht.

Er vergaß die Erinnerungen an die Begebenheiten in den Kriegstagen nicht und schenkte ihr als Symbol von Azaleen ein hellrotes Kopftuch und hellroten Kleiderstoff, als sie später mit ihrem Mann zur Vertretung in einem Land ging.

In der Wirklichkeit die Kraft des Volkes erleben

Kim Jong Il erlebte nach der Befreiung mit eigenen Augen die riesige Kraft des koreanischen Volkes, das um den Aufbau eines neuen demokratischen Korea rang, und die pulsierende Wirklichkeit des Vaterlandes. Dabei entwickelte er sich ideologisch und geistig.

Die Wirklichkeit, die den jungen Jong Il im befreiten Vaterland am meisten beeindruckte, war das Antlitz seiner Eltern, die stets unter dem Volk weilten und dessen Kraft zum Aufbau eines neuen demokratischen Korea mobilisierten.

Seit dem ersten Tag nach der triumphalen Rückkehr ins Vaterland betrachtete Kim Il Sung die Losung „**Gehen wir zum Volk!**“, welche er sich in den Tagen des Kampfes gegen Japan eingepägt hatte, als seinen Leitspruch und setzte den Weg zur Vor-Ort-Anleitung der Betriebe, Dörfer und Schulen, wo es das Volk gab, ununterbrochen fort, um das Vaterland neu zu gestalten. Auch die Mutter begab sich unter die Volksmassen aus verschiedenen Kreisen und Schichten und teilte mit ihnen Freud und Leid.

Kim Il Sung verschob den Besuch seiner heiß ersehnten Heimat Mangyongdae, suchte zuerst die Arbeiter im Stahlwerk Kangson auf und rief das Volk zur Neugestaltung des Vaterlandes auf.

Auch Kim Jong Suk suchte von jenem Tag an, an dem sie ins Vaterland zurückkehrte, Betriebe, Bildungs- und Kultureinrichtungen auf, um das Volk um Kim Il Sung zu scharen und es zur Durchsetzung der Linie für die Neugestaltung des Vaterlandes aufzurufen.

Damals pulsierte das koreanische Volk, das Kim Il Sung als Führer

der Nation begrüßte, im wie ein tätiger Vulkan heftigen Enthusiasmus zum Aufbau des Staates.

In Dörfern und Betrieben, die Kim Jong Il mit seinen Eltern aufsuchte, unterstützten die Bürger verschiedener Kreise und Schichten durch vollen Einsatz die Idee Kim Il Sung für den Aufbau des Staates.

Im Feuer der Bewegung zur ideologischen Generalmobilisierung für den Aufbau des Staates darum, den hohen patriotischen Geist zur Geltung zu bringen, erhoben die Eisenbahnarbeiter die Fackel der schöpferischen patriotischen Bewegung zur Normalisierung des Eisenbahnverkehrs und Erhöhung der Transportkapazität. Der patriotischen Tat des Bauern Kim Je Won folgend, der dem Land 30 Säcke patriotischen Reis spendete, entfaltete sich die Massenbewegung für die patriotische Reisspende in Dörfern des ganzen Landes.

Kim Jong Il fühlte die starke Kraft des koreanischen Volkes, das sich zur Neugestaltung des Vaterlandes erhob, als er mal auf der Baustelle zur Regulierung des Flusses Pothong gewesen war.

Diese Regulierungsarbeit war eine groß angelegte Arbeit zur Umgestaltung der Natur, die in Korea erstmals nach der Befreiung durchgeführt wurde, und wurde zu einem wichtigen Anlass, bei dem die unerschöpfliche Kraft des koreanischen Volkes demonstriert wurde.

Vor der Befreiung überflutete der Fluss Pothong schon bei mäßigen Regen, sodass es zu Menschenverlusten und großen materiellen Schäden kam und viele Ackerfelder und Häuser weggeschwemmt wurden.

Die japanischen Imperialisten mobilisierten zehn Jahre lang Millionen Menschen zur Regulierungsarbeit, aber diese Bauarbeiten forderten viele Menschenopfer und misslangen.

1946 folgten die Pyongyanger wie ein Mann dem Aufruf von Kim Il Sung, unser Glück mit unserer eigenen Kraft zu schaffen.

Auch Kim Jong Il ging mit seiner Mutter auf die Baustelle, half den älteren Arbeitern und weilte selbst bei strömendem Regen unter dem Volk, das Gongs schlug und *Saenap* blies.

Die Regulierungsarbeit des Flusses Pothong, bei der Kim Il Sung den ersten Spatenstich getan hatte, wurde dank des Patriotismus des Volkes in 55 Tagen vollendet.

Kim Jong Il sah mit eigenen Augen die vom Volk geschaffenen Wundertaten und verspürte dabei, wie unerschöpflich die Kraft des um den Führer gescharten Volkes ist.

In den bestehenden Tatsachen und Erscheinungen, die zweifellos klar sind, entdeckte er neue Logik und Bedeutung und setzte die Menschen in Erstaunen.

Während des Rechenunterrichts im Kindergarten trug sich Folgendes zu:

Die Kindergärtnerin brachte zuerst den Kindern „eins plus eins“ bei und führte anhand von Äpfeln, Keksen und Bleistiften Beispiele an.

Da stand Jong Il auf und sagte:

„Erzieherin, es gibt Fälle, dass eins plus eins ergibt.“

Sie war sehr überrascht und fragte ihn, wann es solch einen Fall gebe.

Er erwiderte, es sei aus seiner Lehmkugel und der seiner Schwester eine große Kugel entstanden; auch beim Blumengießen ergeben viele Tropfen zusammen einen noch größeren.

Sie zögerte zunächst mit der Antwort und sagte dann, sie habe ihnen heute nur beibringen wollen, wann eins plus eins zwei sei.

Am nächsten Morgen ging er zum Kindergarten und erzählte ihr seinen Gedanken, den er nachts gedacht hatte.

Er sagte, bei Lehmkugeln oder Wassertropfen macht eins plus eins eins, aber es sei nicht einfach eins.

„Eins plus eins macht nicht einfach eins, sondern einen noch größeren. Wenn man mehrere Dinge zusammenbringt, bildet sich ganz Großes.“

Weiter erwähnte er, dass auch die Herzen unseres Volkes, das Kim Il Sung folgt, zusammen eine in sich geschlossene Kraft sind, und fuhr fort:

„Die Kraft unseres Volkes, das mit einem Herzen Kim Il Sung unterstützt, ist in der Welt am stärksten.“

Die Erzieherin war sehr erstaunt, denn sie hatte ihrerseits über seine überraschende Frage vom Vortag die ganze Nacht hindurch tiefgründig nachgedacht, aber keine richtige Antwort gefunden.

Im Kindergartenalter stellte er fest, dass eins plus eins nicht nur zwei, sondern auch eins macht, mehrere Dinge zusammen nicht einfach eins, sondern einen noch größeren bilden, und behauptete es selbstsicher.

Die Erzieherin schrieb damals in ihre Denkschrift über ihr Gefühl: „ $1+1=1$ “, das ist nicht eine einfache Rechenart, sondern ein tief greifender philosophischer Lehrsatz.

Die prominenten koreanischen Gesellschaftswissenschaftler sagten später einmütig, dass der Fall – eins plus eins macht eins – das von ihm dargelegte ideale Prinzip der einmütigen Geschlossenheit der Partei der Arbeit Koreas ist.

Auch während des harten Krieges erlebte Kim Jong Il vielmals die Kraft des Volkes, das sich zum Sieg im Krieg erhob.

Es war im Juni 1952, in dem der Krieg in vollem Gang war.

Damals lebte Kim Jong Il von seinem Vater getrennt. Als er den Vater wiedersah, sagte er: Von nun an möchte ich im Obersten Hauptquartier bleiben. Ich will überallhin gehen, wohin du gehst.

Kim Il Sung verstand den Sohn und sagte zu ihm:

„Du hast Recht. ...eine gute Idee. Bleib bei mir im Obersten

Hauptquartier. Wenn du den heroischen Kampf unseres Volkes und unserer Volksarmee noch genauer siehst und erlebst, kannst du wirklich verspüren, welche Schmerzen unser Volk durch den von den US-Imperialisten entfesselten Krieg erleidet, und das Vaterland und Volk noch besser kennenlernen.“

Seit jener Zeit erlebte Kim Jong Il mit seinem Vater im Feuer des Krieges fürwahr viel Wertvolles.

An jenem Tag, an dem er in Sinuiju seinen Vater traf, gab es dort einen Luftkampf zwischen Flugzeugen der Volksarmee und der Feinde.

Zwischen Kim Il Sung und Kim Jong Il, die den Luftkampf aufmerksam ansahen, wurde ein folgendes Gespräch geführt:

„Wie viel zählen jeweils unsere und US-amerikanische Flugzeuge?“

„Unsere Flugzeuge sind zwei und ihre zwanzig. Also, zwei zu zwanzig.“

„Glaubst du, unsere Volksarmee würde siegen?“

„Ja, sie siegt bestimmt.“

„Genau, sie wird siegen!“

Kim Jong Il, der den Luftkampf anschaute, jubelte auf, jedes Mal, wenn feindliche Flugzeuge abstürzten.

Beim Anblick des Luftkampfes an jenem Tag überzeugte er sich fest davon, dass niemand das koreanische Volk unterwerfen kann, das koreanische Volk den Feind unbedingt zurückschlagen und den Sieg im Krieg davontragen wird.

Diese Überzeugung bestärkte sich in ihm, während er mit seinem Vater unter heftigem Bombenangriff feindlicher Flugzeuge verschiedene Orte aufsuchte und mit eigenen Augen sah, wie Kim Il Sung im Lagezimmer des Obersten Hauptquartiers die Maßnahmen zur Überwindung schwieriger Kriegsphasen traf.

Einmal fuhr das Auto an einem Bauerndorf vorbei.

Die Häuser waren völlig zerstört und bloße die Wände der eingestürzte Häuser sichtbar. Auf Ackerfeldern an der gegenüberliegenden Seite der Straße pflügten Tarnnetz tragende Frauen mit Zugvieh Furchen.

Auf einem Hügel stand auch eine Frau, die die Luft überwachte.

Kim Il Sung sah aus dem Wagenfenster diesen Anblick und fragte leise seinen Sohn:

„Was empfindest du beim Anblick dieser Menschen dort?“

„Es scheint in der Welt kein solches Volk zu geben, das wie unser Volk den Feind hasst und das Land liebt.“

„Du hast Recht. Das ist eben das Bild unseres kämpfenden Volkes. Es gibt in der Welt keine Kraft, die solches Volk unterwerfen kann.“

Er fuhr fort: Du hast doch gesehen, wie schrecklich die Maschinenfabrik Rakwon, die wir besuchten, zerstört war. Als ich mich darum sorgte, sprach ein weibliches Parteimitglied, Sie dürfen sich keine Sorgen um den Wiederaufbau machen. Weiter sagte er:

„Ich kann ihre Worte mein ganzes Leben lang nicht vergessen. Ich habe aus ihren Worten wirklich große Kraft geschöpft.

Wir können die US-Imperialisten bestimmt besiegen, weil wir das so willensstarke und hervorragende Volk haben.“

Für Kim Jong Il war alles, was er sah und hörte, begeisternde Tatsachen, die ihm Kraft und Mut verliehen.

Obwohl er im Feuer des Krieges mit seinem Vater immer gefährlichen Weg zurückzulegen hatte, sah er die ungebrochene Kraft des Volkes und überzeugte sich vom Sieg im Krieg.

Über 20 Jahre später sagte er:

„Damals konnte ich mir im Feuer des Krieges das Wertvollste aneignen, das man sich auch in Jahrzehnten nicht erwerben könnte. Der Vaterländische Befreiungskrieg war eine in meinem Leben unvergessliche historische Zeit.“

Distanzloses Leben

Kim Jong Il hielt sich von klein auf keimlich für ein ungewöhnliches Wesen und führte ein bescheidenes und gewöhnliches Leben.

Das ist darauf zurückzuführen, dass er nach der Geburt Schüsse und Geschützdonner des Kampfes gegen Japan hörte, unter Partisanen lebte und dabei unter dem Einfluss ihrer edlen ideologisch-geistigen Welt aufwuchs. Große Wirkung übte auch die unermüdliche Erziehung der Mutter Kim Jong Suk aus, die in jeder Sache auf das Wachstum des Sohnes besondere Aufmerksamkeit richtete.

Schon in der Zeit des Kampfes gegen Japan gab sie ihrem hungrigen Sohn Maisbrei zu essen, verbiss ihren Seelenschmerz und sagte, nach der Befreiung des Vaterlandes würde die Geschichte über das Heute wie ein Märchen klingen. Nach der Befreiung sprach sie zu ihm: Du auch sollst neue Kleidung und Strümpfe anziehen, wenn alle Kinder neue Kleider und Strümpfe tragen können. Dabei zog sie ihm geflickte Kleidung und Strümpfe an.

Es geschah im Mai 1948, als im Kindergarten ein Ausflug organisiert wurde.

Am Vortag abends hielt die Kindergärtnerin die Kinder dazu an, das Mittagessen für morgigen Ausflug gut vorzubereiten.

Aber Kim Jong Il sagte zu Hause nichts davon, als hätte er es vergessen. Am nächsten Morgen bat er eine Verwandte, die in seinem Haus verweilte, das Mittagessen für den Ausflug vorzubereiten.

Zu jener Zeit wurde in seinem Haus bei jeder Mahlzeit Reis mit anderem Getreide gekocht.

Kim Il Sung ließ so kochen. Er sagte: Das Volk ist doch noch nicht in der Lage, Reis zu essen, aber wie können wir Reis essen?

Die Verwandte zeigte sich peinlich, weil sie Reis mit anderem Getreide gemischt kochte, und wollte Essen neu zubereiten. Aber Kim Jong Suk hielt sie davon ab und ließ das schon fertige Essen als sein Mittagessen packen.

Da meinte die Verwandte mit bedauerlicher Miene: Wie würde sich der Sohn des Heerführers Kim Il Sung schämen, wenn er mit Kolbenhirse gekochten Reis mitbringt?

Da entgegnete er:

„Ich schäme mich nicht. Die anderen essen den mit Kolbenhirse gekochten Reis. Wie kann ich allein Reis essen? Nicht wahr, Mutti?“

Die Mutter nickte zustimmend.

Er verabscheute nicht nur solchen Fall

Es war ihm am meisten zuwider, sowohl beim Lernen im Kindergarten als auch beim Spielen mit seinen Freunden sowie überall etwas besonders behandelt zu werden, nur weil er Sohn Kim Il Sung ist.

In seinem Kindergarten gab es viele Kinder von Partei- und Staatskadern. Manche von ihnen fuhren manchmal mit dem Auto des Vaters zum Kindergarten.

Aber bei Kim Jong Il war es keinen Tag der Fall.

Eines Tages, an dem es regnete, erfuhr der Fahrer, dass Kim Jong Il beim Regen in den Kindergarten ging, fuhr ihm nach und bat ihn, ins Auto einzusteigen.

Darauf erwiderte er, er wolle zu Fuß gehen. Auch seine Mutter gehe immer den so kürzeren Weg zu Fuß. Dann ging er im Regen.

An jenem Tag sahen die Kinder, die mit dem Auto fuhren, die sie empfangenden Erzieherinnen und die Eltern der Kinder Kim Jong Il im Regen kommen und bekamen einen unsagbaren Schock.

Es war nicht das alles.

Er duldete nicht im Geringsten die Taten, die das Gewissen belasteten, und riss seine Freunde mit, damit sie so lebten.

Eines Tages im Sommer 1946 ließ er jene Schülerinnen, die

unabsichtlich ohne Fahrschein die Straßenbahn genommen hatten, zu der betreffenden Schaffnerin gehen, sie um Verzeihung bitten und zahlen. Irgendwann redete er seinen Freunden zu, die beim Ballspiel auf dem Hof des Kindergartens eine Fensterscheibe einschlugen, aber sich aus Furcht vor Rüge der Erzieherin nicht offen stellten: Es ist noch fürchterlicher, das Gewissen zu betrügen, als eine Rüge zu erhalten. So ließ er sie ihre Schuld aufrichtig bekennen. Das sind Anekdoten, die einen Teil seines wahren Antlitzes in der Kinderzeit zeigen.

Nach der Befreiung geschah es, als die Regulierungsarbeit des Flusses Pothong, die das gesamte Volk umfassende groß angelegte Sache zur Naturumgestaltung, in vollem Gang waren.

Eines Tages sagte Kim Jong Suk zu ihrem Sohn: Die am Fluss Pothong lebenden Einwohner leiden Not, weil ihre Häuser jährlich in der Regenzeit unter Wasser stehen. Dein Vater machte sich große Sorgen darum und veranlasste die Regulierungsarbeit. Auch wir wollen auf die Baustelle gehen.

So begab sich Kim Jong Il mit seiner Mutter zur Baustelle und half den Arbeitern.

Wenn die Älteren Spaten und Spitzhacken mit abgebrochenen Stielen ausbesserten, brachte er sie unverzüglich zur Baustelle und bediente manchmal im Schweiß des Angesichtes auch den Blasebalg in der Schmiede.

Er arbeitete mit jungen Jahren so fleißig, dass er bald bei älteren Arbeitern Aufsehen erregte.

Ein alter Mann, der ihn aufmerksam beobachtete, vermutete, dieser Junge stehe sicherlich in tiefer Beziehung mit Thosongnang, wo man in der Regenzeit wegen Hochwassers Not leiden musste. Er unterhielt sich mit dem Jungen und fragte ihn, was sein Vater ist.

Er antwortete, sein Vater sei der Heerführer Kim Il Sung. Der Alte war ganz überrascht und konnte das nicht glauben. So führte er den Knaben an der Hand zu Kim Jong Suk, die fleißig arbeitete.

Sie sah den Alten mit ihrem Sohn herankommen, begriff den Zusammenhang und sagte ihm Bescheid.

Ihre Worte erstaunten ihn noch einmal sehr. Er sprach mit Tränen in den Augen, es sei bewundernswert, dass die Frau des Heerführers mit ihrem Sohn schwitzend keine schwere Arbeit scheut und sich viel Mühe gibt.

Auch die Herumstehenden sahen diese Szene und blickten voller Bewunderung auf Kim Jong Suk und ihren Sohn auf.

Kim Jong Il ging mit seiner Mutter Tag für Tag auf die Baustelle und half den Bauarbeitern energisch.

Die Tage, die er mit seiner Mutter auf der Baustelle zur Regulierung des Flusses Pothong verbrachte, waren Tage, in denen seine edlen Charaktereigenschaften aufkeimten, die später ihn zum Führer des Volkes entwickeln ließen, der mit dem Volk arbeitet sowie Freud und Leid teilt.

Nachdem nach der Befreiung das historische Gesetz über die Bodenreform veröffentlicht worden war, suchte er Dörfer auf, in denen der Boden verteilt wurde, und im Frühling eines Jahres begab er sich mit seiner Mutter in ein Dorf in der Ebene Mirim, um bei der Umpflanzung der Reissetzlinge mit zuzupacken. Zu jener Zeit rieten die Bauern dem jungen Jong Il, der beide Hände voller Reissetzlinge die Feldraine entlang lief, sich im Schatten eines Baumes auszuruhen. Doch er meinte, er werde dann eine Pause einlegen, wenn alle Bauern das täten, und half den Reispflanzern noch fleißiger.

Es gibt folgende Geschichte aus der Kindheit, die seine volksverbundenen Charakterzüge zeigt.

Am 1. Mai 1948, am Feiertag der Arbeiterklasse, fand in Pyongyang eine Massenkundgebung der Werktätigen statt.

An jenem Tag stand an einer Seite der Tribüne auch der junge Jong Il mit seiner Mutter. Mitten in der verlaufenden Veranstaltung ergoss sich plötzlich ein Platzregen.

Als ein Mitarbeiter über Kim Il Sung einen Regenschirm aufspannte, lehnte er ab, indem er sagte: Die Massen sind dem Regen ausgesetzt, und da soll ich mich unter den Regenschirm stellen?!

Als eine Begleitperson über den jungen Jong Il einen Regenschirm öffnete, wies er ihn zurück und meinte, dass alle, sein Vater, die Arbeiter und Bauern dem Regen ausgesetzt seien und auch er keinen Schutz brauche, und trat einen Schritt vom Regenschirm zurück. Ein anderer Funktionär hing ihm einen Regenmantel um. Auch diesen Regenmantel lehnte er ab.

Mit der Zeit verstärkte sich der Regenguss, doch junger Kim Jong Il stand weiter im Regen und verharrte mit zusammengebißnen Lippen bis zum Schluss der Massenkundgebung.

An jenem Tag stand auf der Tribüne auch Kim Ku, ein rechtsextremistischer Politiker Südkoreas, der an der historischen Gemeinsamen Konferenz Nord- und Südkoreas teilgenommen hatte. Beim Anblick des sechsjährigen Sohnes Kim Il Sung, der ebenso wie das Volk dem kühlen Regen trotzte, vermochte er seine Bewunderung nicht zu unterdrücken.

Als Kim Jong Il's Klassenlehrerin in der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges versetzt wurde, übergab sie ihrer Nachfolgerin zwölf Punkte, die bei der Bildung und Erziehung des Jungen unbedingt zu berücksichtigen waren.

Hierin waren die Inhalte konzentriert zusammengefasst, denen ein Teil seiner ungewöhnlichen Charakteranlage und Qualitäten zu entnehmen ist.

In einem Punkt wurde es hervorgehoben: Kim Jong Il wünscht keine besondere Vergünstigung und verabscheut sie. Das muss man beachten. Er hofft, dass die Lehrer hohe Anforderungen an ihn stellen. Deshalb muss man ihn genauso wie die anderen Schüler behandeln und hohe Anforderungen an ihn stellen.

Es ist keine Übertreibung, zu sagen, dass es eine allgemeine Beurteilung seiner Kindheit ist.

Im Strom der Zeit

Einfacher Schüler und Student	/ 33
Lernen wir für Korea!	/ 40
Unter dem werktätigen Volk	/ 47

Am 27. Juli 1953 endete der dreijährige erbitterte Vaterländische Befreiungskrieg mit dem Sieg des koreanischen Volkes.

Kim Jong Il, der in der Revolutionsschule Mangyongdae im Hinterland besuchte, lernte ab September jenes Jahres in der Grundschule Samsok, ab Februar des nächsten Jahres in der 4. Grundschule Pyongyang und dann ab September desselben Jahres in der 1. Mittelschule Pyongyang.

Zu jener Zeit folgte er Kim Il Sung in viele Orte des Landes, sah dabei mit eigenen Augen die Wirklichkeit des Vaterlandes, das für den Nachkriegswiederaufbau pulsierte, und nahm aktiv am Aufbau der Hauptstadt teil.

Außerdem setzte er beim Lernen das eigene Denken durch und erwarb sich lebendige Kenntnisse, die in der Praxis der koreanischen Revolution anwendbar sind.

Im September 1960 trat er in die Kim-Il-Sung-Universität ein und trug sich mit dem weitreichenden Vorhaben, die koreanische revolutionäre Sache fortzusetzen und zu vollenden. Während seiner Studienzeit verschrieb er sich dem Studium und der wissenschaftlichen Nachforschung und eignete sich durch praktische soziale Tätigkeiten umfassende Kenntnisse wie auch außergewöhnliche ideologisch-theoretische Qualifikation an.

Im März 1964 absolvierte er die Universität und bekam Abschlusszeugnis, Zeugnis mit besten Noten in allen Fächern und eine Auszeichnung verliehen.

In der Zeit des großen Aufschwungs, in der man sich auf den Trümmerfeldern zum Nachkriegswiederaufbau erhob und durch großen Chollima-Vormarsch an Wunder grenzende Leistungen schuf, die die Welt in Erstaunen setzten, verbrachte Kim Jong Il seine Studienzeit. Diese Zeit war bedeutsame Tage mit ewig unverwischbaren Erinnerungen.

Einfacher Schüler und Student

Auch in den Nachkriegsjahren lebte und widmete sich Kim Jong Il stets als einfacher Schüler dem Lernen.

Er besuchte anfangs eine Zeit lang die Grundschule Samsok und wurde im Februar 1954 in die 4. Grundschule Pyongyang aufgenommen.

Am ersten Schultag musterte Kim Il Sung das Äußere seines Sohnes und sagte ihm, er solle auch in der neuen Schule auf die Lehrer hören, mit Schulkameraden vertraulich umgehen und gut lernen.

In der Schule angekommen, trat Kim Jong Il ins Klassenzimmer ein und grüßte die Klassenkameraden. Da richteten sich ihre Blicke gleichzeitig auf ihn.

Denn am Vortag hatten sie gesehen, dass der Klassenlehrer und die Schuldirektorin einen Tisch im Klassenzimmer bestimmten, sich mal an den Tisch setzten und miteinander flüsterten, und angenommen, dass das Kind eines Kaders umgeschult werden würde. So hatten sie ungewöhnliches Interesse.

Aber im ersten Augenblick, in dem sie den erwarteten Umschüler trafen, waren sie verblüfft.

Denn seine äußere Erscheinung war so schlicht, dass er überhaupt nicht wie Sohn eines Kaders aussah.

Er trug eine einfache leicht gefütterte Kleidung aus Baumwolle, schwarze Stoffschuhe und ein verfärbtes Einschlagtuch, in dem Hefte und Bleistifte ordentlich eingewickelt waren.

Obendrein hörten sie von ihm, er sei von der Grundschule Samsok umgeschult worden, und dachten, dass er ein Schüler aus einem Dorf sein müsste.

Damals gehörte Samsok dem Kreis Sungho im Bezirk Süd-Phyongan an.

Sie umringten ihn und unterhielten sich mit ihm. Da trat einer von ihnen mit hochgekrempelem Ärmel hervor und bot ihm eine Wette um Armdrücken an.

Gerade da läutete es zum Unterricht. Kim Jong Il schlug vor, später Armkraftprobe zu machen, und nahm seinen Platz ein.

Das war sein erstes Treffen mit neuen Schulfreunden.

Nachdem Kim Jong Il nach dem Schulschluss aus dem Klassenzimmer ausgetreten war, gab der Klassenlehrer bekannt, dass sie ab heute zusammen mit dem Sohn des Marschalls Kim Il Sung lernen. Da machten sie überrascht runde Augen. Es war kaum zu glauben.

Immer mehr Fragen beschäftigten sie.

Denn auch einige Tage nach der Umschulung trug er immer noch gleiche Kleidung, gleiches grünes Einschlagtuch und geflickte Socken und benutzte gleiche Bleistifte und Hefte wie sie.

Sein Nachbar am Tisch überlegte hin und her und fragte eines Tages ihn, warum er nicht eine Schulmappe, sondern das Einschlagtuch benutze.

Er sagte lächelnd leise:

„Ich kann keine Mappe benutzen, obwohl ich eine habe. Geht es mir ruhig, wenn ich allein die Mappe trage und ihr alle keine habt? Es ist mir lieber, dass ich Einschlagtuch trage.“

„Später, wenn bei uns viele Taschenfabriken entstanden seien und alle Schüler eine Mappe hätten, werde auch ich eine solche benutzen.“

Von diesen Worten war sein Nachbar tief beeindruckt.

Kim Jong Il war nicht nur im Äußeren bescheiden.

Zu dieser Zeit wurde das Klassenzimmer mit Kohleofen geheizt. Der Klassenlehrer war dafür zuständig, den Ofen zu heizen.

Kim Jong Il schlug vor: Jetzt gibt sich der Lehrer allein Mühe mit der Ofenheizung. Wir können doch nicht untätig bleiben. Wollen wir die Reihenfolge der Ofendiensthabenden festlegen, um den Ofen zu heizen.

So waren täglich zwei Schüler zum Ofendienst eingeteilt.

Es geschah an jenem Tag, an dem er an der Reihe war.

In aller Frühe stand er auf und hackte Brennholz.

Er sprach seinem Vater beim Morgenspaziergang, dass nun die Schüler den Ofen zu heizen haben und er frühzeitig zur Schule gehen und den Ofen anheizen wolle, weil das Feuer durch die Schuld der gestrigen Diensthabenden erlosch.

Nach dem Frühstück schnürte Kim Il Sung Holzscheite zu einem Bündel zusammen, legte es auf die Schulter seines Sohnes und fragte:

„Ist das nicht schwer?“

„Nein.“

„Du musst es tragen, obwohl es schwer ist. Auch du weißt doch gut, dass jetzt eine schwierige Zeit ist?“

„Ja.“

Kim Jong Il ging mit dem vom Vater aufgeladenen Holzbündel auf der Schulter zur Schule.

Der mit ihm Dienst habende Schüler kam früh in die Schule, um ihm Mühe zu ersparen. Aber Kim Jong Il hatte schon den Ofen angeheizt und das Klassenzimmer sauber gemacht.

Es passierte eines Tages in der Nachkriegszeit.

Kim Jong Il war mit seiner jüngeren Schwester dabei, Socken mit Löchern in den Fersen zuzuflicken.

Sein Vater kam am späten Abend nach Hause, sah, dass die Kinder jeweils eine Socke flickten, und fragte: **„Warum stopft ihr die abgetragenen Socken, statt den Adjutanten um Geld zu bitten und neue Socken zu kaufen?“**

Darauf antwortete der Sohn: Wie kann ich mir neue Socken kaufen, tragen doch die anderen geflickte Socken? Wenn alle Bürger neue Socken tragen können, werde auch ich mir neue kaufen.

Der Vater fragte ihn wieder, ob er das Flickern von Socken schaffen könne, bis das Land wieder auf die Beine kommt. Darauf erwiderte der Sohn: **„Warum kann ich nicht schaffen, tut doch unser ganzes Volk es? Das Nähen ist nichts Besonderes.“**

Da bemerkte der Vater: Wenn ihr nicht Kinder des Ministerpräsidenten wärt, möchte ich euch voll auszeichnen. Wirklich lobenswert! Mit diesen Worten schaute er seine Kinder liebevoll an.

Kim Jong Il sagte später: Mein Vater und meine Mutter führten stets ein bescheidenes Leben und erzog immer auch mich dazu, so zu leben. Deshalb bin ich von Kindheit an daran gewöhnt worden, ohne ordentliche Schuhe und Kleidung zu leben. Andere trugen qualitätsgerechte Schuhe und Kleider und ersetzten häufig sie durch neue, aber ich hatte jahrelang ein Paar Schuhe und einen einzigen Anzug an. Wenn ich den einzigen Anzug lange trug, wurde die Hose am Gesäß abgetragen. Es gab auch Fälle, in denen ich draußen die zerrissene Stelle der Hose mit der Tasche verdecken und nach Hause zurückkehren musste.

Sein Leben war in der Grundschulzeit bescheiden und auch in der Mittelschulzeit und während des Studiums an der Universität unverändert.

Er hatte ein einfaches Äußeres und distanzierte sich im Leben nicht von anderen.

Im Frühjahr 1961, als er an der Kim-Il-Sung-Universität studierte, beteiligte er sich am Produktionspraktikum in der Textilmaschinenwerkstatt Pyongyang. Auch in diesen Tagen führte er ein bescheidenes Leben.

In Arbeitsanzug mit der Aufschrift „Arbeitssicherheit“ kam er mit einem Esspaket für Mittag in die Fabrik. Vom ersten Tag an unterschied er sich im Äußeren wie auch in Tun und Lassen von den einfachen Arbeitern nicht im Geringsten.

Morgens ging er als Erster zur Arbeit, reinigte den Arbeitsplatz und begann mit der Arbeit. Begann die Arbeit, so bediente er angestrengt die Drehbank

und maß dabei die Zeit nicht nach Minuten, sondern nach Sekunden.

In der Mittagspause machte er zusammen mit Arbeitern Volleyballspiel und verschiedene andere Sportwettkämpfe.

Nach Arbeitsschluss fuhr er mit ihnen zusammen im vollen Linienbus nach Hause.

Deshalb wussten die Arbeiter der Brigade gar nicht, wer er ist, obwohl mehrere Tage vergingen.

Sie nannten ihn nach ihrem eigenen Eindruck von ihm „ehrlichen Studenten“, „fleißigen Praktikanten“ und „dankenswerten Studenten“, fühlten sich besonders zu ihm hingezogen und äußerten sich ihm freimütig.

So arbeitete und lebte er während des Praktikums als ein Mitglied der Brigade zusammen mit den Arbeitern distanzlos, deshalb konnte er vielerlei Begebenheiten erleben und dabei mit Elan und Mühen der Arbeiter, ja sogar ihren Lebensdetails gründlich bekannt werden.

Dies wurde für ihn zu einer wichtigen Grundlage dafür, später die Partei der Arbeit Koreas und das Volk zu führen.

Auch die erhabenen volksverbundenen Charakterzüge, die er in der Studienzeit bei der militärischen Ausbildung im Feldlager zeigte, sind unter dem Volk breit überliefert.

Ab Mitte August 1962 beteiligte er sich an der militärischen Ausbildung im Feldlager, das sich in der jetzigen Straßengemeinschaft Oun im Pyongyanger Stadtbezirk Ryongsong befand.

Noch bis dahin war dort fast unbewohnt und Lebensbedingungen waren mangelhaft.

Deshalb empfahlen ihm Mitglieder der politischen Abteilung, während der militärischen Ausbildung in der politischen Abteilung die gesamte Arbeit anzuleiten.

Darauf entgegnete er: Diesmalige militärische Ausbildung ist eine sehr gute Gelegenheit dafür, das Soldatenleben zu erleben. Ich will zusammen

mit Kameraden des Zuges leben. Von nun an bin ich ein Soldat, der einer Gruppe eines Zuges angehört.

Er fuhr fort:

„In der Tat begann mein Soldatenleben sozusagen im Paektu-Gebirge.

Meine erste Decke nach der Geburt war die Uniform meiner Mutter, und ich habe zuerst ihre Pistole in die Hand genommen.

Ich wuchs auf, wobei ich zusammen mit den Partisanen hungern und frieren musste und die Kostbarkeit eines süßen kurzen Schläfchens und des warmen Lagerfeuers aus tiefster Seele empfand.

Aber ich glaube noch nicht, dass ich alles von den Soldaten und ihrem Leben weiß.

Diesmal will ich zusammen mit Ihnen am Leben nach dem Tagesprogramm teilnehmen, steile Berge besteigen und Küchendienst haben, um das Soldatenleben noch gründlicher zu erkennen und zu erleben.“

Am nächsten Morgen wurde im Feldlager vor Übungen ein Appell abgehalten. In Reihen stand auch Kim Jong Il in Kleidung für Übungen und mit einem Tornister auf dem Rücken.

Von jenem Tag bis zum Schlußtag der Ausbildung blieb er wie die anderen keinen Tag den Übungen fern, lebte nach dem festgelegten Tagesplan und versah Küchen- und Wachdienst.

Sein Antlitz als Soldat diente stets allen auszubildenden Studenten als ein erhabenes Vorbild.

Es geschah am ersten Tag der Ausbildung morgens.

Als Kim Jong Il mit dem Zug in Reihen zum Speisesaal kam, brachte ihm der Vorsitzende des Bataillonsvorstandes des Demokratischen Jugendverbandes ein für ihn extra vorbereitetes Frühstück mit, das aus gekochtem Reis, Bergkräuter-Salat, gebratenem Tofu und Lauch bestand.

Da sagte Kim Jong Il: Ich kann doch die extra vorbereiteten Speisen nicht allein einnehmen. Wollen wir alle zusammen ein bisschen kosten. Mit diesen Worten verteilte er die Speisen an die Angehörigen des Zuges gleichermaßen.

Er ließ sich nichts anmerken und nahm das mitgebrachte Essen freudig an, damit die Stimmung der am Esstisch Sitzenden beim Frühstück nicht im Geringsten getrübt wurde.

Nach der Mahlzeit nahm er Mitglieder der politischen Abteilung beiseite und fragte sie: Wer hat heute Morgen solches Spiel erfunden? Wissen Sie nicht, dass ich es nicht mag?

Eine gute Weile blieb er wortlos und sagte: Auch ich habe im Paektu-Gebirge von klein auf wegen Mangel an Lebensmitteln und Kleidern viel Not gelitten. So esse ich jetzt noch gern den mit verschiedenen Getreidearten gekochten Reis und frische Paprikaschoten oder Schnittlauch mit Sojapaste, schmeiße abgetragene Schuhe oder Socken nicht weg, sondern bessere sie aus und trage sie.

Jene, die sich allein gut ernähren, nur Chambre séparées aufsuchen und in Saus und Braus leben, als das Volk Hunger leidet, sind Halunken, die kein Gewissen und keine Pflichttreue haben und den Himmel nicht fürchten. Sie sind gefährliche Subjekte, die in schwierigen Zeiten leicht das Volk verraten können. Zieht man das Alltagsleben in Betracht, so zeigt jeder Mensch im Essen seine Persönlichkeit und könnte durch Ernährung ideologisch leicht degenerieren. Wir müssen immer und überall bescheiden essen und so wie das Volk leben. Ich werde mein ganzes Leben lang aus demselben Kessel wie das Volk essen, gleiche Kleider wie das Volk tragen und unter demselben Dach in Eintracht mit ihm leben. Das ist mein Lebensprinzip. Wenn ich dagegen verstoße, bin ich nicht ein Sohn des Volkes, nicht Kim Jong Il vom Volk.

Es war, als der Zug, dem er angehörte, Küchendienst hatte.

Er erfuhr, dass der Zug ihn vom Küchendienst ausgeschlossen hatte, und meinte, er wolle als Küchendienst Habender die Pflicht des Soldaten erfüllen und die Küchenarbeit lernen. Er ging in der dampfigen Küche umher, um Essen zuzubereiten.

Es gab Fälle, in denen er den Studenten sogar seine Portion Suppe ausgab und rohen Lauch und ein Näpfchen Sojapaste als Beikost aß. Und durch reich gedeckten Tisch beeindruckte er seine Mitstudenten.

Seither sind viele Jahre verstrichen, aber er kümmerte sich mit Wärme um das Leben der Soldaten, jedes Mal, wenn er die Truppen der Volksarmee aufsuchte. Das ist darauf zurückzuführen, dass er ihre inneren Herzen gut genug kannte, weil er während der militärischen Ausbildung in Oundong die Soldatenzeit erlebt hatte.

Lernen wir für Korea!

Kim Jong Il gab in der Nachkriegszeit die Losung „**Lasst uns unser Eigenes noch besser erlernen und diesem zur weiteren Erstrahlung verhelfen!**“ aus und gab ein praktisches Beispiel.

Zu jener Zeit appellierte er an die Mitschüler: Wir alle sind künftige Herren der koreanischen Revolution. Wir müssen nur zur koreanischen Revolution beitragende Mitgestalter werden, egal, ob man sich mit Mathematik, Literatur oder Geschichte befasst. Also, lasst uns unser Eigenes noch besser erlernen und diesem zur weiteren Erstrahlung verhelfen!

Er setzte sich stets hohes Lernziel und eignete sich umfassende und gründliche Kenntnisse über die Natur und Gesellschaft an.

Wie leidenschaftlich er sich dem Lernen verschrieb, lässt sich allein aus den Anekdoten ersehen, die er in der Bibliothek des Sekretariats des Kabinetts hinterlassen hatte, mit der er in tiefer Beziehung gestanden hatte.

Diese Bibliothek war damals eine der Bibliotheken mit koreaweit größtem Bücherbestand.

Seit August 1954, also vor seiner Mittelschulzeit, besuchte er die Bibliothek.

Als er zum ersten Mal dort war, sagte die Bibliothekarin, in ihrer Bibliothek gebe es etwa 30 000 Bände, darunter wichtige Bücher, Zeitungen, Zeitschriften und Illustrierte aus unserem Land und verschiedenen Ländern der Welt. Da fragte er sie, wie lange es dauern wird, wenn man alle Bücher hier lesen will.

Darauf antwortete sie, dafür würde die ganze Lebenszeit nicht ausreichen.

Einige Tage später kam er wieder in die Bibliothek und sagte ihr, er wolle alle guten Bücher in der Bibliothek lesen.

Sie glaubte, dass er nur mal bemerkte, und erwiderte ermunternd, dann würde es ein Weltrekord sein. Ihre Bibliothek werde ihm aktiv helfen.

So wurde er ein Stammleser der Bibliothek und pflegte nach Schulschluss hierher zu kommen und Bücher zu lesen.

Seit der Mittelschulzeit besuchte er noch häufiger die Bibliothek.

In der Tat war er immer in Zeitnot, weil er Unterricht nehmen musste, für die Arbeit der Kinderorganisation und des DJV zuständig war und seiner jüngeren Schwester beim Lernen zu helfen hatte.

Aber er versäumte es nicht, die Bibliothek zu besuchen, bei Zeitmangel ging er in der Bibliothek gerannt ein und aus.

So erkannten dortige Mitarbeiterinnen ihn schon an eiligen Schritten von draußen und traten gleich aus, um ihn zu empfangen.

Einmal machten alle Bibliothekarinnen Feierabend, ohne zu wissen, dass er noch in der Bibliothek war.

Wie stark seine Leidenschaft war, ist aus dem „Register von ausgeliehenen Büchern“ der Bibliothek gut ersichtlich, in das die von ihm entliehenen Bücher eingetragen waren.

Darunter gab es vielfältige Bücher wie in vielen Ländern der Welt erschienene Bücher über Politik, Wirtschaft, Kultur, Militärwesen und verschiedene andere Bereiche, ja sogar Hühnerzucht und Kochrezepte, ganz zu schweigen von Werken Kim Il Sungs und vorangegangener Klassiker. So ist die Tatsache überliefert, dass der neu eingesetzte Bibliotheksdirektor anhand des Verzeichnisses der von ihm entliehenen Bücher eine Bestandsaufnahme machte.

Nachdem Kim Jong Il die Mittelschule absolviert hatte und in die Kim-Il-Sung-Universität eingetreten war, war er eines Tages wieder in dieser Bibliothek.

Er bat die Bibliothekarin, ihm ein lesenswertes Buch zu leihen. Sie ging von diesem zu jenem Bücherregal und suchte, aber sie konnte seine Bitte nicht erfüllen, denn alle Bücher wurden bereits von ihm gelesen.

Schließlich hatte er als Teenager in der Mittelschulzeit sämtliche Bücher der Bibliothek fertig gelesen.

Die Mitarbeiterinnen der Bibliothek des Sekretariats des Kabinetts gaben ein Buch über ihre Erlebnisse heraus, in dem geschrieben steht: Jener neue Rekord, den er unserer Bibliothek hinterließ, ist eine neue Höchstleistung der Leidenschaft. In der Mittelschulzeit war er fürwahr ein schrecklich lerneifriger Enthusiast.

Sein Rekord wurde von der wahren Bereitschaft, zur koreanischen Revolution beizutragen, und vom flammenden Enthusiasmus, Korea zu weiterem Ruhm zu verhelfen, hervorgebracht, rief daher bei allen Menschen Bewunderung hervor.

Er lernte mit eigenem praktischem Beispiel leidenschaftlich und übte zugleich aktiven Einfluss auf die Mitschüler und Lehrer aus, damit sie das Unsrige wertschätzten, besser erlernten und erstrahlen ließen.

Eines Tages im Frühjahr 1957 kam ein Schüler, Mitglied des Zirkels für Biologie der 1. Mittelschule Pyongyang, zu Kim Jong Il und bat ihn

um Informationen über Pinguin.

Denn er wollte sich auf eine Präsentation im Zirkel vorbereiten, aber ihm mangelte es an Informationen.

Da fragte ihn Kim Jong Il, warum er nicht in unserem Land vorkommende Vögel, sondern antarktische Tiere wie Pinguin erforscht.

Darauf erwiderte er: Ich kann doch meine Würde als Zirkelmitglied nicht wahren, wenn ich Vögel aus unserem Land erforsche. Mitglieder des Zirkels für Biologie sollten sich doch von anderen Schülern unterscheiden. Deshalb wird jede Woche im Zirkel meist Präsentation über gewählte Tiere oder Pflanzen aus anderen Ländern durchgeführt.

Kim Jong Il blickte verblüfft ihn an und fragte ihn nach Schwalben, die in unserem Land leben. Dann erläuterte er ihm ausführlich.

Er sagte: Es ist doch komisch, ein antarktisches Tier, das du noch nie gesehen hast, zu erforschen, obwohl du nützliche Vögel von unserem Land nicht gut kennst. Ist es für Mitglieder des Zirkels für Biologie ein Gesichtsverlust, Tiere und Pflanzen aus unserem Land zu erforschen?

Er fuhr fort: Wir müssen darauf abzielen, für Revolution und Aufbau unseres Landes brauchbare Kenntnisse zu erwerben, egal, ob wir Geschichte, Geografie oder Biologie lernen. Sollen wir in der Antarktis Revolution durchführen oder in den Tropen Aufbau machen? Nein, wir müssen in Korea leben und Revolution und Aufbau hier in Korea durchführen. Dazu müssen wir das Unsrige, ja die Wirklichkeit Koreas gut wissen.

Er wählte verschiedene Bücher und Informationen zum Nachschlagen für die Forschung nach koreanischen Vogelarten aus und stellte ihm sie zur Verfügung.

Seine Zurechtweisung erregte bei jenem Schüler heftigen Anstoß. Danach erforschte er aufrichtig Schwalben, präsentierte das Ergebnis vor dem Zirkel und bekam viel Beifall.

Aus diesem Anlass entfalteten die Mitglieder des Zirkels für Biologie der Schule rege Tätigkeiten für Schutz und Vermehrung von nützlichen Vögeln Koreas. Diese Nachricht wurde in Zeitungen mit Fotos berichtet und dem ganzen Land weit bekannt.

Außerdem wurden auch die Herzen zahlreicher Schüler mit großer beeinflussender Kraft bewegt.

Kim Jong IIs erhabener Wille, für Korea zu lernen und Korea erstrahlen zu lassen, kam konzentriert darin zum Ausdruck, dass er nach dem Abgang von der Oberschule in die Kim-II-Sung-Universität eintrat.

Nach der Befreiung des Landes hatte Kim Il Sung diese Universität als erste Hochschule des Volkes errichten lassen. Dabei meinte er, es müsse vor allem Talente geben, um ein neues Land aufzubauen.

Als die Universität im Bau befindlich war, suchte Kim Jong Suk zusammen mit ihrem Sohn die Baustelle auf und sagte ihm: Die Hochschule des Volkes, die wir uns früher während des Kampfes im Gebirge wie im Traum vorgestellt hatten, wird heute hier gebaut. Auch du sollst schnell aufwachsen, hier studieren und den Vater gut unterstützen.

Von jenem Tag an bewahrte er diese Worte seiner Mutter tief im Herzen.

Als sein Abgang von der Oberschule bevorstand, vermuteten die Leute jeder für sich seinen Eintritt ins höhere Studium.

Ihre Vermutungen waren zwar unterschiedlich, aber sie waren gleicher Meinung, er werde bestimmt den Weg zum Studium im Ausland wählen, egal, auf welches Gebiet er sich spezialisieren würde.

Eben um jene Zeit herum besuchte Kim Jong Il die Lomonossow-Universität Moskau in der ehemaligen Sowjetunion. Ein ihn begleitender Funktionär empfahl ihm, nach dem Abgang von der Oberschule hierher zum Studium zu kommen.

Darauf erwiderte Kim Jong Il: Ich bin Ihnen für Ihre Empfehlung

sehr dankbar. Aber bei uns in Pyongyang gibt es eine hervorragende Universität. Ich werde mit meinen Kameraden an der Kim-II-Sung-Universität studieren.

So trat er im September 1960 in die Kim-II-Sung-Universität ein und kam zur Universität.

Am ersten Tag des Besuchs der Universität rezitierte er auf dem Hügel Ryongnam ein Gedicht, das seinen festen Entschluss dazu enthielt, die großen Ideen Kim Il Sungs zu lernen und die koreanische revolutionäre Sache zu vollenden.

Eben dieses Gedicht ist das Lied **„Dir, Korea, will ich zum Ruhm verhelfen“**, das heute noch vom koreanischen Volk gern gesungen wird.

Auch in der Universitätszeit setzte er beim Studium das eigene Denken konsequent durch, damit alles den Anforderungen der koreanischen Revolution und den konkreten realen Verhältnissen Koreas entsprach.

Er erkannte, dass die dogmatischen Vorlesungen, die mit übersetzten Lehrbüchern anderer Länder gehalten wurden, nicht den realen Verhältnissen unseres Landes entsprachen, und ließ diesen Mangel berichtigen und von koreanischer Warte aus das Lehrbuch für politische Ökonomie und den Lehrplan umarbeiten. Diese Geschichte wird heute noch breit überliefert.

Das wurde die erste Arbeit dafür, auf Initiative des Studenten Kim Jong Il hin in Korea neue politische Ökonomie zu schaffen, in der der eigenständige Standpunkt durchgesetzt ist.

Die überholte Lernatmosphäre, Klassiker zu verabsolutieren, sich an die bestehenden Theorien zu klammern und hin und her zu schwanken, wurde nicht in wenigen Tagen überwunden.

Bei einer Kontroverse über eine Frage sagte man Lehrsätze aus klassischen Werken mechanisch auswendig her und argumentierte pro und kontra, sodass schließlich sogar absurde Behauptung aufgestellt wurde. Der

Disput zog sich zwecklos weiter in die Länge und wollte nicht enden.

Kim Jong Il konnte solche Missstände nicht mehr zulassen und spürte die Notwendigkeit, unverzüglich die Lernatmosphäre zu erneuern.

Er besprach sich mit Funktionären der Seminargruppe wiederholt über die Frage für die grundlegende Verbesserung der Studienmethoden der Studenten und initiierte eine Bewegung für die Lektüre der Bücher von zehntausend Seiten.

Diese im März 1961 von ihm initiierte Bewegung verlangte hauptsächlich, mehr Werke Kim Il Sung zu lesen und sich dadurch seine revolutionären Ideen systematisch und allseitig gründlich anzueignen.

Die Studenten benutzten überall Zwischenzeiten, um die Werke Kim Il Sung zu studieren. Auf diese Weise eigneten sie sich die tief schürfende Philosophie an, verstanden neue Kategorien und Gesetze und fanden alle Wahrheiten der Wissenschaft.

Um diese sich lebhaft entfaltende Bewegung noch zügiger voranzubringen, unterbreitete Kim Jong Il den Vorschlag, ein Lied auf die Bewegung für die Lektüre von zehntausend Seiten zu machen, und leitete diese Arbeit bis zur Vollendung an.

Mit jedem Tag wurde diese Bewegung immer reger und begann auf ein neues Gleis zu kommen.

Diese in einer Seminargruppe begonnene Lesebewegung dehnte sich aus über die Seminargruppe hinweg auf die Fakultät und wiederum auf die ganze Universität, und überall in der Universität erklang das genannte Lied.

Diese Bewegung befreite die Studenten davon, klassische Werke mechanisch zu vergöttern und zu verabsolutieren, und war wirklich eine große Wende und Revolution beim Schaffen einer revolutionären Lernatmosphäre.

Diese von Kim Jong Il initiierte Bewegung wurde ein Kettenglied des Kampfes dafür, sowohl bei der wissenschaftlichen Nachforschung der Studenten als auch in der ideologischen Arbeit und der Bildungsarbeit das eigene Denken gründlich durchzusetzen.

Später sagte er bei der Erinnerung an jene Tage: Wir legten Wert auf die Frage über die Änderung der Richtung von der Anhimmelung der klassischen Werke zum Studium der Werke Kim Il Sung, entfachten die Fackel der Bewegung für die Lektüre der Bücher von zehntausend Seiten, bei der es hauptsächlich um das Studium seiner Werke geht, und ließen ihre Flamme auf die ganze Universität übergreifen.

Unter dem werktätigen Volk

Es gibt keinen Krieg ohne Zerstörung, aber die verheerenden Zerstörungen, von denen Korea im Krieg betroffen wurde, waren unsagbar schrecklich.

Nach Kriegsende folgte Kim Jong Il seinem Vater in verschiedene Gebiete und sah dabei mit eigenen Augen viele Trümmerfelder des Vaterlandes, dem der Krieg große Wunden geschlagen hatte.

Aber er empfand in der Wirklichkeit des Vaterlandes, das in Schutt und Asche lag, nicht nur Schmerzen.

Überall im Land, das für den Nachkriegswiederaufbau pulsierte, sah er zusammen mit seinem Vater zahlreiche Bürger, darunter Schmelzer, Kumpel, Bauern, Verkäuferinnen und auch einfache Frauen. Sie sagten wie aus einem Mund: Wir haben den Krieg gewonnen. Nun ist der Wiederaufbau kein Problem.

Jedes Mal wurde er von der unerschöpflichen Kraft des Volkes voller Rührung ergriffen und stellte sich stets unter das werktätige Volk.

Kurz nach dem Waffenstillstand sagte ein Mitschüler ihm voller Neid: Du bist wirklich glücklich, weil du täglich deinen Vater, den Marschall, sprechen kannst.

Darauf erwiderte Kim Jong Il: Ich kann ihn nicht häufig sprechen, weil er immer viel beschäftigt ist. Er ist zur Vor-Ort-Anleitung viel unterwegs und kommt, wenn überhaupt, erst spät in der Nacht heim.

Er fuhr fort: „**Der Krieg ging vor Kurzem zu Ende, alles wurde zerstört, und wie viele Aufgaben warten noch auf ihn! Wenn ich an meinen Vater denke, der sich nicht einmal einen ordentlichen Nachtschlaf gönnt, keine regelmäßigen Mahlzeiten zu sich nimmt, in dem Bemühen, für alles Sorge zu tragen, dann zerreißt es mir das Herz! Es tut mir sehr leid, dass ich ihm keine große Hilfe erweisen kann, weil ich noch zu jung bin...**“

Da ihn immer solche Gedanken beschäftigten, wurde er Initiator der patriotischen Bewegung zur Bergung von Ziegelsteinen, welche in der Zeit des Nachkriegswiederaufbaus unter den Mitgliedern der Kinderorganisation breit entfaltet wurde und großen Nutzen brachte. Er entfachte als Schrittmacher die Fackel der Bewegung zur Gestaltung unserer Schule und unseres Klassenzimmers, welche in allen Schulen des ganzen Landes unter der Losung darauf aufloderte, mit unseren eigenen Händen unsere Schule zu bauen.

Auch in der historischen Zeit, in der sich durch großen Chollima-Aufschwung große Umwälzungen und Wundertaten vollzogen, begab er sich auf viele Baustellen und half im Schweiß seines Angesichts bei Bauarbeiten.

Anfang Mai 1958 ging er zusammen mit den DJV-Mitgliedern der Schule auf eine Baustelle in der Hauptstadt.

Um jene Zeit herum wurde Pyonyang mit erstaunlichem Tempo umgestaltet. Hier und da wurden Hochhäuser errichtet, Straßen angelegt, Wohnviertel und Kulturparks gebaut. Die ganze Stadt war im wahrsten Sinne des Wortes eine groß angelegte Baustelle.

Eben zu jener Zeit begann auch der Bau von 20 000 Wohnungen in Pyonyang, der ein rühmenswertes Blatt in der Baugeschichte Koreas war.

Am ersten Tag des Arbeitseinsatzes erläuterte der technische Instrukteur der Baustelle Kim Jong Il, der die Mitschüler leitete, dass von nun an hier die Bauelemente für Montagebau hergestellt wird, und den Arbeitsprozess für die Herstellung von Bauteilen und betonte: Die Betonmischung ist viel staubig und am schwersten, deshalb ist es notwendig, dafür kräftige Schüler einzusetzen.

Kim Jong Il organisierte sofort Gruppen für jeweilige Arbeitsprozesse, schloss sich der Mischgruppe an und begann mit der Arbeit.

Der technische Instrukteur bewunderte ihn wegen seiner geschickten Arbeitsweise und sagte zum Lehrer, die Arbeitsweise des leitenden Schülers sei ungewöhnlich.

Der Lehrer sagte ihm, dieser Schüler sei Sohn Kim Il Sung. Darauf machte der Instrukteur große Augen und meinte: Ist es wahr? Es ist unglaublich, dass sein Sohn Bauarbeiten macht.

Der Lehrer sprach ihm über die Tatsache, dass Kim Jong Il von Kindheit an wie niemand sonst die Arbeit liebte und seit der Zeit des Nachkriegswiederaufbaus zusammen mit Schülern an vielen Bauarbeiten teilnahm.

Nachdem der technische Instrukteur seine Worte gehört hatte, richteten sich seine Augen auf Kim Jong Il, der Mörtel mischte, jedes Mal, wenn er zum Arbeitsplatz der Schüler kam.

Er überschritt die bisherige Norm und mischte bestimmte Menge Mörtel blitzschnell. Wenn Zement ausging, wartete er nicht, sondern trug selbst es heran, obwohl sein ganzer Körper vom Zement bestaubt werden musste.

Wenn neue Arbeiten zu tun waren, bestieg er mit einem Tragegestell das Holzgerüst; nach Arbeitsschluss blieb er bis in den späten Abend zurück und brachte die Arbeitsstätte in Ordnung. Am nächsten Morgen kam er als Erster zum Arbeitsplatz, um Vorbereitungen für Tagesarbeit zu treffen.

Deshalb vergoss er mehr Schweiß als die anderen, und die morgens angezogenen Kleider wurden schon nach wenigen Stunden schweißnass und mit Salzkrusten bedeckt.

Eines Tages suchten die Mütter der Schüler mit Lebensmitteln die Baustelle auf und empfahlen Kim Jong Il, auf seine Gesundheit Acht zu geben.

Darauf erwiderte er: Wie Sie, Mütter, sehen, werden derzeit in der Hauptstadt zahlreiche Wohnhäuser und Straßen gebaut. Wenn sie fertig gestellt worden sind, wird die Hauptstadt noch prächtiger umgestaltet und aus Wohnungen glückliches Lachen erklingt, und Sie werden sich

mit niedlichen Kindern an der Hand auf Straßen ergehen. Wenn ich an solchen Tag denke, finde ich es nicht schwer, wie hart ich schweißgebadet arbeiten muss.

Ein Mitschüler, der zusammen mit ihm am Aufbau der Hauptstadt teilnahm, hatte zufällig sein Tagebuch zu lesen. Darin stand:

„Mitternacht ist längst vorüber.

In dieser tiefen Nacht müssten eigentlich alle Wesen ruhig schlafen.

Doch rings um mich herrscht keine Stille, sondern es erklingt das brausende, machtvolle Lied der pulsierenden Wirklichkeit.

Der schrille Pfiff einer Kransignalistin, der lautem Trompetenklang gleicht, das Dröhnen eines Krans, der diesem Pfiff gehorcht und sich bewegt wie zu den Klängen eines Kontrabasses, das Hupen der Lastwagen, das an die Stimme eines Tenors erinnert, das Surren der Funken beim Schweißen, das einem Trommelwirbel gleicht, und selbst das Geräusch der Betonmischer, das sonst so lärmend ist – all das klingt heute Nacht weich und zart wie eine Cellomelodie. Dann und wann hört man von weit her den Pfiff einer Lokomotive, der einem tiefen Tubaton ähnelt.

All diese Wirklichkeit, die mich umgibt, erinnert mich an eine große Sinfonie.

Ich fühle mich wie der Dirigent eines großen Sinfonieorchesters.

Eine große Nacht unseres großen Koreas.

Warum stören die Menschen die nächtliche Stille? Warum arbeiten sie in der tiefen Nacht, wenn alle anderen schlafen?

Sie sind wahre revolutionäre Soldaten Kim Il Sungs, die Arbeiter Koreas, die darum ringen, eine Epoche, die lichtvolle Zukunft der Heimat näherzurücken...“

Das ist ein Loblied auf das koreanische Volk, das schöpferisch pulsiert, und zeigt zugleich beredt die erhabenen Charakterzüge Kim Jong IIs, der die sinnvolle Arbeit in der Chollima-Zeit in Verbindung mit einem Lied darstellte.

Nach der über einen Monat langen Hilfsarbeit für den Aufbau der Hauptstadt sagte Kim Jong Il bedeutungsvoll:

„Wenn wir uns später auf prächtigen Straßen von Pyongyang

ergehen, werden wir uns tief bewegt an heute zurückerinnern voller Würde und Stolz darauf, unseren eigenen wertvollen Schweiß und Elan für den Aufbau der Hauptstadt eingesetzt zu haben.“

Außerdem nahm er in der Oberschulzeit an mehreren Bauarbeiten in der Hauptstadt, darunter Bauarbeiten zur Verlegung der Abwasserrohrleitungen in der Chongnyon-Straße von Ost-Pyongyang, Bau des Pyongyanger Schülerpalastes und Uferschutzbau des Taedong, teil.

Vom 15. Mai bis zum 4. Juni 1961 nahm er zusammen mit Studenten der Kim-Il-Sung-Universität am Ausbau der Straße Wasandong–Ryongsong teil und gab ein erhabenes Beispiel, was im Gedächtnis der Menschen unvergessen bleibt.

Es war wenige Tagen nach seiner Rückkehr aus dem Produktionspraktikum in der Textilmaschinenwerkstatt Pyongyang, aber er zog sich wieder Arbeitsanzug an und ging zur Baustelle. Vom ersten Tag an stand er zusammen mit Studenten Tag und Nacht an der Spitze der schweren Arbeiten.

Er schwang manchmal den ganzen Tag den Hammer und beförderte unermüdlich Erde, wobei er die Trage so voll machte, dass sich die Tragegestänge bog. Als sich in der Mittagspause die dringende Aufgabe, von einem Güterbahnhof Frachten zu holen, stellte, legte er Löffel und Stäbchen aus der Hand, ließ die Verpflegung stehen und stieg als Erster auf die Pritsche.

Wenn der Bagger defekt war, brachte er Zubehöerteile selbst in eine Maschinenfabrik, um sie reparieren zu lassen. Plötzlich goss es in Strömen, und der soeben ausgehobene Hauptabwasserkanal stand im Augenblick mehr als zur Hälfte unter Wasser. Da sprang er ins Wasser, das ihm bis an die Hüften ging, zog einen Abzugskanal und bewahrte dadurch den Hauptabwasserkanal vor Schaden.

Außerdem wirkte er darauf hin, dass sich auf der ganzen Baustelle einander helfend und mitreißend kollektive Neuerungen vollzogen.

Es war eines Tages, als die Bilanzierung des sozialistischen Wettbewerbs bevorstand. Er bemerkte: Eine benachbarte Brigade, die für einen schwierigen Streckenabschnitt zuständig ist, ist nicht in der Lage,

einen schwierigen Streckenabschnitt zuständig ist, ist nicht in der Lage, ihre Leistungen zu steigern. Er ließ ihr einen Bulldozer zur Hilfe schicken, was einen großen Beitrag zur Beschleunigung der gesamten Bauarbeiten leistete.

Unter den Anekdoten über die persönlichen Beispiele, die er während des Ausbaus der Straße zeigte, gibt es die den Koreanern weit bekannte Geschichte über zwei von drei Personen getragene Tragepaare.

Sobald diese Methode von Kim Jong Il initiiert wurde, begannen vielerorts auf der Baustelle 3-Mann-Gruppen mit zwei Tragepaaren zu erscheinen.

Sie war nicht eine einfache Arbeitsmethode zur Steigerung der Arbeitsleistungen.

Nur Kim Jong Il, der sich für einen der Bauarbeiter hielt, konnte diese neue Methode erfinden, die nirgends zu sehen war.

In ihm pflegten stets tiefe Erinnerungen an die Tage des Kampfes zum Aufbau der Hauptstadt wach zu werden.

Jahrzehnte später bekam er das neu geschaffene Lied „Vergehe nicht, du Pyongyanger Nacht“ zu hören.

Das Lied besingt die Gefühlsäußerung des Helden, der am Ufer des Flusses Taedong vom nachts stillen Pyongyang spazieren geht und sich an jene Tage zurückerinnert, in denen er sich im Schweiß seines Angesichts für den Bau der Hauptstadt einsetzte. Beim Hören des Liedes bemerkte Kim Jong Il erinnerungsvoll: Nur jene, die in der sinnvollen Arbeit zur Schaffung von für alle Zeiten bestehenden Bauwerken für das Aufblühen des sozialistischen Vaterlandes jugendlichen Schweiß und Enthusiasmus in vollem Maße hingeben, können wahres Glück und Stolz des Menschen im Herzen bewahren.

In den Tagen großer Wende

Definition der Ideologie der Zeit / 55

Kanonendonner der revolutionären
Umwälzung in der Literatur und Kunst / 62

Auf unsere Art und Weise leben! / 71

An der Spitze des umfassenden Aufbaus
des Sozialismus / 76

Nach der Absolvierung der Kim-Il-Sung-Universität nahm Kim Jong Il im Juni 1964 seine Arbeit im ZK der Partei auf.

Damals hatte Kim Il Sung gewünscht, dass Kim Jong Il nach dem Universitätsstudium im ZK der Partei arbeiten, dabei reiche Erfahrungen für die Parteiarbeit und verschiedene andere Bereiche sammeln und die koreanische revolutionäre Sache bis zuletzt fortsetzen und vollenden mag.

Seitdem Kim Jong Il im ZK der Partei arbeitete, wurde es möglich, in allen Bereichen der Revolution und des Aufbaus die Führung von Kim Il Sung noch besser zu verwirklichen, und vollzog sich eine Wende in verschiedenen Bereichen – Politik, Wirtschaft, Militärwesen und Kultur.

Eben in dieser Zeit wurde die historische Stellung der revolutionären Ideologie von Kim Il Sung wissenschaftlich fundiert erhellt, der Geschützdonner der Revolution in der Literatur und Kunst und das Banner des Kampfes um hohes Tempo beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau erschütterten das ganze Land.

Kim Jong Il erkundigte sich eingehend nach der realen Sachlage der Parteiarbeit und verschiedener anderer Bereiche, machte sich damit vertraut und leistete seine Arbeit. In diesem Prozess demonstrierte er seine Führungsfähigkeit in vollem Maße.

In allen von ihm angeleiteten Orten wurden an Wunder grenzende Leistungen geschaffen, die sonst undenkbar gewesen waren. Daher respektierte und verehrte das Volk ihn über alle Maßen.

Er kam zwar ohne großes Aufheben zum ZK der Partei, aber er erwarb sich wirklich große Verdienste um Vaterland und Volk.

Definition der Ideologie der Zeit

Nachdem Kim Jong Il mit seiner Arbeit im ZK der Partei begonnen hatte, entfaltete er aktiv ideologisch-theoretische Tätigkeit, um künftig die revolutionäre Ideologie von Kim Il Sung, die bereits als Leitgedanke der PdAK allgemein anerkannt war, als Ideologie der Zeit auszurufen.

Sein Arbeitsbereich wurde damals von Tag zu Tag immer umfangreicher.

Er musste große Aufmerksamkeit auf verschiedene Bereiche richten und war wegen des umfangreichen Arbeitsbereiches immer viel beschäftigt.

Aber er begann mit der umfangreichen Arbeit, die klassischen Werke des Marxismus-Leninismus allseitig zu studieren, zu analysieren und wieder zu bewerten, nämlich die 100-jährige Geistesgeschichte der Arbeiterklasse zu analysieren und zu bilanzieren.

Er hing immer profunden philosophischen Gedanken nach und war mit der Anleitung der Revolution und des Aufbaus stark beschäftigt. In seinem Arbeitszimmer ging das Licht auch in tiefer Nacht nicht aus.

Deshalb nannte das koreanische Volk das Licht aus seinem Arbeitszimmer „Licht des ZK der Partei“.

Kim Il Sung erfuhr, dass sich Kim Jong Il beim Beginn seiner Arbeit im ZK der Partei damit beschäftigte, die klassischen Werke des Marxismus-Leninismus allseitig auszulegen, die vorangegangenen revolutionären Ideologien der Arbeiterklasse zu analysieren und zu bilanzieren, sagte, es sei eine gute Sache, und stellte ihm sogar sein Studierzimmer zur Verfügung.

Eigentlich hatte Kim Jong Il seit Langem auf dem Standpunkt gestanden, aus dem Blickwinkel der Zeit und der revolutionären Praxis den Marxismus-Leninismus zu analysieren und wieder einzuschätzen.

Im November 1958 blätterte ein Funktionär im Haus von Kim Jong Il mal im „Kommunistischen Manifest“ von K. Marx. Darin standen verschiedene Zeichen, auf einer Seite war der Satz „die Arbeiter haben kein Vaterland“ rot unterstrichen,

und am Rand oberhalb dieses Satzes war mit Kim Jong Ils großzügigen Schriftzug „**Nein, die Arbeiter haben das Vaterland**“ geschrieben.

Auch während des Universitätsstudiums studierte Kim Jong Il allseitig die klassischen Werke von Kim Il Sung, erforschte und analysierte zugleich tief schürfend viele vorangegangene theoretische Bücher.

Auf Rändern der von ihm gelesenen Bücher standen seine Anmerkungen zu betreffenden Inhalten wie „**wertvoll!**“, „**wichtige Frage gestellt**“, „**nur als Hypothese aufgestellt**“ und „**passt nicht der Gegenwart**“ usw.

Seine Verdienste bei ideologisch-theoretischen Tätigkeiten in der Studienzeit an der Kim-Il-Sung-Universität wurden durch die allseitige Analyse und Bilanzierung der Geschichte der vorangegangenen Ideologien der Arbeiterklasse noch mehr bereichert und zum Grundstein bei der Tätigkeit für die Definierung der revolutionären Ideologie von Kim Il Sung.

Auch nachdem er mit seiner Arbeit im ZK der Partei begonnen hatte, unterbrach er nicht die Arbeit zur Analyse und Bilanzierung der vorangegangenen revolutionären Ideen.

Zu jener Zeit sagte ein Funktionär zu ihm, er scheine mehr Bücher als in der Studienzeit zu lesen. Darauf erwiderte er: Manche Leute haben mir empfohlen, etwa drei Jahre lang im Ausland zu studieren. Eigentlich wollte ich nach der Absolvierung der Universität etwa drei Jahre lang studieren, hatte aber keine Lust, im Ausland zu studieren, denn es gibt doch Kim Il Sung, Meister der Philosophie, und unser Volk, Lehrmeister. Warum soll ich von diesem großen ausgezeichneten Archiv getrennt im Ausland studieren? Ich habe mich entschlossen, dieses hervorragende Arbeitszimmer zur Schule zu nehmen und drei Jahre lang autodidaktisch zu studieren.

Damals musste er unter Zeitdruck arbeiten, führte aber an bestimmten Tagen in jeder Woche Diskussionen.

Später sagte er in Erinnerung an jene Zeit, er habe seinerzeit die klassischen Werke des Marxismus-Leninismus wieder eifrig gelesen, und zwar „Das Kapital“ dreimal.

Mit dem Ziel, die Geschichte der vorangegangenen revolutionären Ideologien der Arbeiterklasse zu bilanzieren, legte er zuerst die

historischen Verdienste und Stellung des Marxismus-Leninismus, dessen zeitliche, historische und theoretische Begrenztheit philosophisch klar und beurteilte sie unparteiisch.

In diesem Verlauf schmerzte es ihn sehr, dass zwar seit der Begründung der Juche-Ideologie Jahrzehnte vergangen waren, aber die historische Stellung dieser großen Ideologie, die wissenschaftlichste Strategie und Taktik für die Gestaltung der souveränen Zeit und den endgültigen Sieg der sozialistischen Sache darlegte, nicht klar festgelegt wurde.

Er überzeugte sich davon, dass die Geschichte des souveränen Zeitalters, in dem die breiten Massen als Herren der Geschichte und des eigenen Schicksals auftraten, als die Geschichte der Juche-Ideologie eindeutig festgelegt und das souveräne Zeitalter Juche-Zeitalter genannt werden muss.

Durch allseitige Forschung und Analyse des historischen praktischen Verlaufes der koreanischen Revolution entdeckte er, dass der Juche-Charakter das Wesen der koreanischen Revolution und deren grundlegende Merkmale darstellt.

Und er war fest davon überzeugt, dass das Gedankengut Kim Il Sung hinsichtlich seiner Anziehungskraft, die bei allen Menschen Anklang findet, eine originelle Ideologie, ja ein Gedankengut der neuen Zeit ist, das nur mit dem ehrwürdigen Namen Kim Il Sung versehen werden kann.

So behandelte Kim Jong Il im ZK der Partei wichtige Angelegenheiten der Revolution und des Aufbaus, wobei er im Zeitraum von drei Jahren die 100-jährige Geschichte der revolutionären Ideologien der Arbeiterklasse allseitig analysierte und bilanzierte.

Dass er die revolutionäre Ideologie von Kim Il Sung so unermüdlich studierte, war der deutlichste Beweis dafür, dass er absolute Überzeugung von der Wahrheit der revolutionären Ideologie Kim Il Sung hatte.

Und der Prozess seiner philosophischen Forschung wurde zu einem wichtigen Anlass, bei dem eine Grundlage dafür gelegt wurde, künftig Kim Il Sung revolutionäres Gedankengut als Ideologie der Zeit zu definieren und so dessen Stellung in der ideologischen Geschichte klarzulegen.

Es war Anfang der 1970er Jahre.

Kim Jong Il sah Geschenke, die von verschiedenen Ländern der Welt Kim Il Sung gewidmet wurden, blieb er plötzlich vor einer Broschüre stehen, deren Schutzumschlag abgenutzt und verblasst war.

Sie war fremdsprachige Einzelausgabe eines Werkes Kim Il Sung. Wie sie nach Korea kam, war fürwahr dramatisch.

In einem afrikanischen Land gab es einen Kämpfer, der sich dem nationalen Befreiungskampf anschloss. Vor dem Tod auf dem Schlachtfeld übergab er seinen Freunden diese Broschüre, die er sonst bei sich trug, und schloss die Augen für immer.

Kurz vor dem Tod hinterließ er folgende letzte Worte:

„Brüder, wir alle irrten lange Zeit geistig umher, bekamen verspätet die Juche-Ideologie zu wissen und fanden den richtigen Kampfesweg. Wenn wir den Kurs von Juche nehmen, werden wir siegen, aber wenn wir von diesem Kurs abkommen, würde unser Kampf Schiffbruch erleiden...“

Im Sinne der Bitte, die von uns gefundene Wahrheit von Juche bis zuletzt zu verteidigen, hinterlasse ich euch dieses Buch. Ich hoffe, dass ihr das beherzigt.“

Seine Freunde schworen, seinem letzten Willen treu zu bleiben, und schickten die von ihm hinterlassene Broschüre nach Korea, Entstehungsort der Juche-Ideologie.

Wenige Tage später sagte Kim Jong Il entschlossen: Die Menschen der Welt nehmen die Juche-Ideologie als ihre Überzeugung an. Das Wort ‚Juche‘ ist ein koreanisches Wort, das ihnen allen bekannt ist. Es schlägt mit größter Anziehungskraft sie alle in ihren Bann und gehört nun zur Weltsprache. ... Es ist bereits die Zeit herangereift, die revolutionäre Ideologie Kim Il Sung nach ihm zu benennen, nämlich als Kimilsungismus zu bezeichnen. In der Tat kann man sagen, es sei zu spät.

Am 19. Februar 1974 definierte er endlich die revolutionäre Ideologie Kim Il Sung als Kimilsungismus und erklärte dies vor aller Welt.

An diesem Tag erklärte er: Der Kimilsungismus ist ein System von eigenständigen Ideen, Theorien und Methoden, mit anderen Worten

handelt es sich um ein in sich geschlossenes System der Juche-Ideologie, um die von ihr beleuchteten Theorien über Revolution und Aufbau und um die entsprechenden Methoden.

Später sagte Kim Il Sung, seine revolutionäre Ideologie sei von Kim Jong Il als ein in sich geschlossenes System von Ideen, Theorien und Methoden des Juche definiert worden. Das sei fürwahr eine berühmte Definition.

Kim Jong Il dachte über die historische Stellung der revolutionären Ideen Kim Il Sung nach und sagte überzeugt: Kim Il Sung revolutionäres Gedankengut ist eine revolutionäre Lehre koreanischer Prägung, die in puncto Breite und Tiefe mit anderen klassischen Werken unvergleichlich ist, die Zukunft der Menschheit vertritt und mit deren Existenz für immer fortbestehen wird. Heute können wir ohne Zögern sagen, dass nur Kim Il Sung revolutionäres Gedankengut – die Juche-Ideologie – der einzige Leitgedanke ist, der in unserer Zeit den revolutionären Kampf und den Aufbau zum Sieg führen kann.

Er hielt ohne einzige Wiederholung mit einzigartiger und faszinierender Sprechweise stundenlange Rede, ohne dicke Manuskripte zu sehen. Dabei verlieh er seinen Worten Nachdruck. Seine außergewöhnliche Redegewandtheit setzte die Teilnehmer in grenzenlose Verwunderung, sodass sie nicht wussten, wie die Zeit verging. Als er die Veröffentlichung seiner Abhandlung beendete, brandeten im Saal Hochrufe auf.

Seine historische Abhandlung erfüllte die Menschen mit unsagbar großer Begeisterung. Sie lobpriesen seine Abhandlung als „Februar-Deklaration“, weil sie am 19. Februar 1974 veröffentlicht wurde.

Kim Jong Il systematisierte die von Kim Il Sung begründete Juche-Ideologie gemäß der fortschreitenden souveränen Zeit und den Anforderungen der revolutionären Praxis in sich geschlossen, entwickelte und bereicherte sie allseitig, sodass ihre Macht außerordentlich verstärkt wurde.

Juche beinhaltet den tiefen Sinn, dass die koreanische Revolution entsprechend den Ansprüchen und Interessen des koreanischen Volkes geführt werden muss; Kim Il Sung revolutionäres Gedankengut ist

eben eine Idee über die Durchsetzung des eigenen Prinzips, nämlich die Idee, dass die Volksmassen als Herren der Revolution den souveränen und schöpferischen Standpunkt wahren sollten.

Auch in der Praxis stellt Juche das Leben der PdAK dar, und deren Geschichte ist vom Kampf zur Durchsetzung des eigenen Prinzips durchdrungen. Das Geheimnis des Sieges bestand darin, dass man mit der Juche-Ideologie als Richtschnur die Partei, die Macht und die Armee aufgebaut und alle im revolutionären Kampf anfallenden Fragen entsprechend den Anforderungen dieser Ideologie gelöst hatte.

Dass Kim Jong Il die Juche-Ideologie gemäß den Anforderungen der Zeit weiterentwickelte und bereicherte, war ein Schaffensprozess der neuen Geistesgeschichte, in dem er die revolutionäre Idee von Kim Il Sung weiter vervollkommnete.

Zu jener Zeit gingen aus verschiedenen Kontinenten der Welt zahlreiche Anhänger der Juche-Ideologie hervor, und der heiße Wind, sich zur Juche-Ideologie im souveränen Zeitalter zu bekennen, verwandelte sich in Welttrend.

Die Juche-Ideologie wurde bereits von einzelnen Bahnbrechern studiert und verbreitet. Aber seit den 1960er Jahren wurde diese Arbeit von den Organisationen zum Studium der Juche-Ideologie rege entfaltet und in den 1970er Jahren betrug ihre Zahl in vielen Ländern über 100.

Bereits in den 1960er Jahren, in denen er an der Kim-Il-Sung-Universität studierte, veröffentlichte Kim Jong Il viele Werke und Abhandlungen, in denen die Idee der Juche-Philosophie umfassend ausgelegt wurde.

Nach den 1970er Jahren, in denen weltweit die Gruppen zum Studium der Juche-Ideologie entstanden und die Tätigkeiten der Anhänger der Juche-Ideologie zum Studium, zur Erläuterung und Propagierung dieser Ideologie aktiviert wurden, veröffentlichte er hintereinander viele Werke über die Juche-Philosophie, darunter **„Einige Probleme zum richtigen Verständnis der Juche-Philosophie“**, **„Zum richtigen Auffassen und Verstehen der Juche-Philosophie“** und **„Die Juche-Philosophie ist eine schöpferische revolutionäre Philosophie“**.

Sein repräsentatives Werk, in dem die Juche-Ideologie systematisiert

und zusammengefasst wurde, ist die Abhandlung **„Über die Juche-Ideologie“**, die am 31. März 1982 anlässlich des 70. Geburtstages des Präsidenten Kim Il Sung veröffentlicht wurde.

In dieser Abhandlung ist der umfassende und tiefsinnige Inhalt der Juche-Ideologie enthalten, wurde in sich geschlossen systematisiert, zusammengefasst und klar und eindeutig niedergeschrieben.

In seiner Abhandlung wurde die lange Entwicklungsgeschichte der revolutionären Ideologien bilanziert und auf dieser Grundlage die Juche-Ideologie allseitig zusammengefasst und systematisiert. Ihre Einzelausgabe besteht bloß aus über 80 Seiten.

Aber ihr Inhalt ist fürwahr umfangreich.

Sie ist in fünf Abschnitte gegliedert wie die Begründung der Juche-Ideologie, das philosophische Grundprinzip der Juche-Ideologie, das sozialhistorische Grundprinzip der Juche-Ideologie, die Leitprinzipien der Juche-Ideologie und die historische Bedeutung der Juche-Ideologie. Dieser Gliederung ist leicht zu entnehmen, dass die historische Wurzel, das Grundprinzip und die Stellung der Juche-Ideologie in der Geistesgeschichte in vollkommener Harmonie miteinander zusammengefasst sind, und auch der theoretische Aufbau, der die Juche-Philosophie unterstützt, ist sofort zu verstehen.

Als bald seine Abhandlung veröffentlicht wurde, fand sie nicht nur beim koreanischen Volk, sondern auch bei den Menschen der Welt ein großes Echo.

In knapp einem Jahr nach ihrer Veröffentlichung wurde sie in mehr als 90 Ländern der Welt in Publikationen von über 10 Millionen Exemplaren gesetzt und in 144 Ländern als Einzelausgabe herausgegeben.

Kim Jong Il erhielt den Bericht, dass seine klassische Abhandlung ein stürmisches Echo findet, und sagte bescheiden, das Echo sei so groß, nicht deshalb, dass er gut geschrieben hat, sondern deshalb, weil die Juche-Ideologie von Kim Il Sung groß ist.

Als Symbol der großen Anziehungskraft und der Strahlen dieser Ideologie, die den Weg der Zeit erhellt, wurde im April 1982 in Pjöngjang, der Hauptstadt der DVRK, das Monument der Juche-Ideologie errichtet und enthüllt.

Als Kim Jong Il einmal am Ufer des Taedong-Flusses vorbeifuhr, sagte er beim Anblick dieses Monuments erinnerungsvoll: Wenn man die Bücher, die ich seit der Studienzeit zur Definierung der revolutionäre Ideologie Kim Il Sungs gelesen hatte, aufstapeln würde, würden sie vielleicht so hoch wie der Sockel dieses Monuments sein.

Die Juche-Ideologie gilt als eine revolutionäre Lehre, die in Widerspiegelung der Anforderungen der Zeit und der einmütigen Bestrebungen und Wünsche des Volkes den Weg weist, auf dem die Volksmassen als Herren des eigenen Schicksals ihr Schicksal gestalten können. Daher bekundet sie heute noch nicht nur beim koreanischen Volk, sondern auch bei den progressiven Völkern der Welt große Lebenskraft.

Kanonendonner der revolutionären Umwälzung in der Literatur und Kunst

Noch bis Anfang der 1960er Jahre blieben in der Literatur und Kunst Koreas viele alte und rückständige ideologische Rudimente erhalten. Ohne diese mit der Wurzel auszurotten und das Schaffenssystem und die Schaffungsmethode grundlegend zu erneuern, war es unmöglich, die Sache zum Aufbau der neuen Literatur und Kunst erfolgreich zu verwirklichen.

Eines Tages im Jahre 1964 sagte Kim Jong Il einem Funktionär des Koreanischen Spielfilmstudios: Kim Il Sung richtet auf die Arbeit des Bereiches Literatur und Kunst, besonders die Filmkunst große Aufmerksamkeit. Man muss mehr ausgezeichnete Filme schaffen, wie er wünscht.

Er leitete im Dezember 1964 mit Kim Il Sung das Koreanische Spielfilmstudio vor Ort an.

An diesem Tag bereif Kim Il Sung vor Ort eine erweiterte Sitzung des Politkomitees des ZK der Partei ein und hielt eine Rede über die Schaffung von mehr revolutionären Filmen.

Diese Sitzung beauftragte Kim Jong Il damit, die Arbeit für den Bereich Literatur und Kunst zu übernehmen und anzuleiten.

Im März und im Dezember 1965 sagte er zu Funktionären des ZK der Partei: Wir müssen im Bereich Literatur und Kunst eine revolutionäre Umwälzung bewirken, um im 20. Jahrhundert ein Vorbild für die revolutionäre Literatur und Kunst zu schaffen.

Auf seine Veranlassung begann die revolutionäre Umwälzung in der Literatur und Kunst mit der Verfilmung von unvergänglichen klassischen Meisterwerken, die während des antijapanischen Revolutionskampfes von Kim Il Sung geschaffen wurden.

Aus ausgezeichneten Filmschaffenden, die er bei der direkten Anleitung des Filmwesens kennen gelernt und herangebildet hatte, organisierte Kim Jong Il im Februar 1967 das Schaffenskollektiv Paektusan.

Und im April 1968 stellte er den Filmschaffenden die Aufgabe, das unvergängliche klassische Meisterwerk „**Ein Meer von Blut**“ zu verfilmen.

Dabei stellte er es zum Grundprinzip dieser Sache, der Originalfassung treu zu bleiben und die gattungsmäßigen Merkmale der Filmkunst richtig zur Geltung zu bringen, und sprach ihnen ausführlich über das Motiv und die Absicht, warum Kim Il Sung dieses Werk persönlich geschrieben hatte, das damalige sozialhistorische Umfeld, die ideologisch-künstlerischen Eigenschaften und die kognitiv-erzieherische Bedeutung des Werkes.

Ferner gab er tiefsinnige Antworten auf alle Fragen wie Regie, Rollendarstellung, Aufnahme, Szenerie und Musik, leitete fast täglich die Arbeit der Filmkünstler an und setzte sich mit ganzer Seele dafür ein, alle Szenen des Films als gelungene zu vollenden.

Dank seiner unermüdlichen Anleitung wurde Ende 1969 der Spielfilm „**Ein Meer von Blut**“, die Verfilmung des unvergänglichen klassischen Meisterwerkes „**Ein Meer von Blut**“, als gelungenes Meisterwerk fertig gestellt.

Dann ging Kim Jong Il daran heran, das unvergängliche klassische Meisterwerk „**Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschuttkorps**“ zu verfilmen.

Dank seiner unermüdlichen Anleitung konnte diese Sache in kurzer Zeit von nur 40 Tagen glänzend abgeschlossen werden.

Er wirkte darauf hin, dass das Vorbild des Kampfes um hohes Tempo, das während der Verfilmung des oben genannten Meisterwerkes praktisch nachgewiesen wurde, im ganzen Bereich der Literatur und Kunst verallgemeinert wurde, und legte später dieses Tempo als Hauptkampfform beim sozialistischen Aufbau fest.

Des Weiteren leitete er elanvoll die Arbeit dafür, den Spielfilm „Das Blumenmädchen“, die filmische Umsetzung des unvergänglichen klassischen Meisterwerkes „**Das Blumenmädchen**“, als Musterfilm des Psychodramas, ja als gelungenes Glanzstück zu schaffen.

Dieser Spielfilm erschütterte auf dem 18. Internationalen Filmfestival in Karlovy Vary, die Tschechoslowakei (damals), die Filmwelt der Welt.

Während der Verfilmung unvergänglicher klassischer Meisterwerke formulierte Kim Jong Il die Filmtheorie koreanischer Prägung aufs Neue, schuf mustergültige Werke der Filmkunst und etablierte ein neues wohlgeordnetes System zur Schaffensanleitung und ebensolches Schaffenssystem, wonach unter aktiver Entfaltung der schöpferischen Weisheit und des revolutionären Elans der Massen die Arbeit zur Schaffung der Filmkunst erfolgt. So wurden im Bereich der Filmkunst in aller Hinsicht wie Inhalt, Form, Schaffenssystem und -methode große Innovationen vollbracht.

In Zusammenfassung von reichen Erfahrungen während der Führung der Revolution beim Filmschaffen veröffentlichte Kim Jong Il im April 1973 die unvergängliche klassische Abhandlung „**Über die Filmkunst**“.

Sie besteht aus 8 Abschnitten und 47 Untertiteln.

Hierin legte er die originellen Theorien über die kommunistische Lehre vom Menschen, über *Jongja* (Kernidee) und über den Kampf um hohes Tempo dar.

Außerdem erhellte er einzigartig und tief schürfend alle theoretisch-

praktischen Fragen beim Filmschaffen wie das schauspielerische Rollendarstellungssystem und -methode, Aufnahme, Filmszenerie und -musik. Des Weiteren gab er umfassende Antworten auf viele Fragen, die für den Aufbau der Literatur und Kunst koreanischer Prägung von grundlegender Bedeutung sind, darunter die Theorie über das revolutionäre Schaffenssystem und das System zur Schaffensleitung.

Im Anschluss an eine Revolution beim Filmschaffen ließ er den Geschützdonner der Revolution beim Operschaffen laut ertönen.

Bisher war die Form der koreanischen Oper nach wie vor an der Schablone des alten Gesangsdramas im Stil der Operette gebunden.

Im Juni 1967 betonte Kim Jong Il den Funktionären des Bereichs Literatur und Kunst und den Komponisten, auch im Bereich der Oper eine umwälzende Revolution zur Überwindung der überholten Form durchzuführen.

Danach sah er die damals vom Nationalen Opersensemble geschaffene Oper „Im Sonnenschein“ an und entschloss sich noch fester, die Oper in neuer Weise zu erneuern. Und im März 1971 unterstrich er: Man muss dem Schönheitsgefühl des Volkes entsprechende Oper neuer Form schaffen. Durch die Umsetzung des unvergänglichen klassischen Meisterwerkes „**Ein Meer von Blut**“ in eine Oper ist eine Revolution beim Operschaffen zu bewirken.

Er erhellte die Hauptaufgaben und -prinzipien für die Revolution beim Operschaffen, auf der Grundlage des revolutionären Inhaltes und der nationalen Form die Opernkunst zu modernisieren und zu popularisieren, die Lieder in Strophenform einzuordnen, *Pangchang* (Hintergrundgesang) einzuführen, Tanz und Drama aufeinander abzustimmen und fließende räumliche Bühnen zu schaffen.

Er traf aktive Maßnahmen dafür, das Libretto der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“ in kurzer Zeit ausgezeichnet zu vollenden und einen intensiven Kampf zur Schaffung der Oper zu entfalten.

Für die Verfassung des Librettos wurden befähigte Autoren des

3. In den Tagen großer Wende

Schaffenskollektivs Paektusan eingesetzt, eine mächtige Schaffensgruppe aus Schaffenden und Künstlern der Hauptstadt und der Bezirke gebildet und die Leitung für Opernschaffen ins Leben gerufen.

Während des angespannten Kampfes zur Schaffung der Revolutionsoper kam Kim Jong Il fast täglich ins Theater und leitete die Arbeit für Opernschaffen energisch an.

In diesen Tagen war sein schöpferisches Nachdenken darauf konzentriert, Arien und Sprechgesänge, Hauptdarstellungsmittel der herkömmlichen Opern, abzuschaffen und die Oper mit volksverbundenen, populären, milden und schönen Strophenliedern zu erfüllen.

Einsatz von Strophenliedern war eine große Umwälzung und eine neue Entdeckung dafür, Arien und Sprechgesänge, welche als absolut unumgänglich in bisherigen Opern galten, abzuschaffen und die Oper in eine Kunst wahrhaft für das Volk zu verwandeln.

Jedes Mal, wenn manche Ope An jenem Tag, an dem rnschaffende, die die Richtlinie für die strophische Gliederung der Opernlieder nicht gründlich verstanden, Lieder im Stile von Arien oder Sprechgesängen hervorbrachten, berichtigte Kim Jong Il persönlich Liedtexte, und beim Hören der Gesänge der Schauspieler gestaltete er viele Lieder strophisch und verfeinerte sie in schöne Melodien.

So wurden in Opern die Spuren von Arien und Sprechgesängen beseitigt und die strophische Gliederung der Lieder, eine neue Gesangsform, hervorragend verwirklicht, die die Bewegung des emotionalen Lebens des Menschen und den Charakter von Figuren reich und vielfältig darstellt und die Dramatik des betreffenden Werkes zur Geltung bringt.

Es wurde *Pangchang* (Hintergrundgesang) in die Oper eingeführt und dadurch deren künstlerischer Effekt erhöht. Auch das waren eine neue Erfindung Kim Jong IIs und die wertvolle Frucht seines außergewöhnlichen Scharfblicks und seiner schöpferischen Forschung.

Pangchang ist eine Gesangsform, die außerhalb der Bühne gesungen wird und die dramatische Welt darstellt, und spielt, so könnte man sagen, die Rolle des „Off-Sprechers“, der den Inhalt des betreffenden Werkes ergänzt.

Pangchang spielt die Rolle, die unaussprechlichen Gedanken und Gefühle von Helden und handelnden Personen zu vertreten, die Zeitströmung und die historischen Ereignisse sowie die Handlungen auf der Bühne zu erklären und die Akte und Szenen miteinander zu verbinden. Es reißt mit erstaunlicher Anziehungskraft das Publikum in die Opernwelt hin.

Um die Rolle von *Pangchang* zu verstärken, ließ Kim Jong Il die vielfältigen Formen nach Ausmaß und Singstimme anwenden, den sympathischen Umgang zwischen handelnden Personen durch Gesänge auf verschiedene Weise gestalten, in nötige Opernszenen *Pangchang* einfügen und so die organische Zusammenarbeit mit anderen Darstellungsmitteln verstärken.

So erreichte die Gestaltung von Liedern der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“ einen neuen Stand.

Die Einführung von *Pangchang* in die Opern war eine große Entdeckung in der Geschichte der Opernkunst.

Als das Künstlerensemble Mansudae in Japan die Revolutionsoper vorführte, lobten künstlerische Experten und Zuschauer Japans einmütig: Die Entdeckung von *Pangchang* ist nur in Juche-Korea möglich. Da es in keinem anderen Land solches *Pangchang* gibt, soll man doch auf Koreanisch *Pangchang* sagen.

Kim Jong Il ließ den Tanz in der Oper zu einem unumgänglichen Darstellungsmittel werden, das Gedanken und Gefühle, Leben der Figuren schildert, das Thema und die Ideen klärt und die Bühne bunt gestaltet, und das Bühnenbild als ein neues, räumliches und fließendes Bühnenbild vervollständigen. Auf diese Weise wurden einzig- und neuartige Darstellungsmittel der Oper geschaffen.

Am 17. Juli 1971, also vier Monate nach Beginn mit der Schaffung der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“ wurde diese Oper im Pyongyanger Großtheater in Anwesenheit Kim Il Sung's uraufgeführt.

Nach dem Erleben der Oper schätzte Kim Il Sung voller Zufriedenheit hoch ein, man habe eine revolutionäre Oper unserer Prägung mit vollkommenem Ideengehalt und Kunstwert geschaffen.

An jenem Tag, an dem die Geburt der Revolutionsoper im Stile von „Ein Meer von Blut“ vor aller Welt erklärt wurde, sagte Kim Jong Il: Mit der Umsetzung des unvergänglichen klassischen Meisterwerkes „**Ein Meer von Blut**“ in die Revolutionsoper ertönte in der ganzen Welt der Kanonendonner der Revolution in der Opernkunst und wurde eine neue Zeit der Opernkunst eingeleitet. Mit der Schaffung der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“ wurde ein klassisches Vorbild für die Opernkunst unserer Zeit geschaffen.

Auf der Grundlage der während der Schaffung der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“ gesammelten wertvollen Erfahrungen ließ er die Revolutionsoper „Die Erzählung über eine Lazarettchwester“ „Wald, erzähle“, „Das Blumenmädchen“ und „Das Lied vom Gebirge Kumgang“ hintereinander schaffen, sodass eine neue Geschichte von fünf Revolutionsoperen eintrat. Anschließend leitete er die Schaffung der Revolutionsoperen „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ und „Unter der hellen Sonne“ als Meisterwerke der Zeit unermüdlich an.

In diesen Tagen vervollständigte er durch tief greifendes schöpferisches Nachdenken jede Szene dieser Opern, angefangen von Libretto bis hin zur Bühnengestaltung, auf hohem Niveau.

Auch das Lied „**Wo mag unser heiß ersehnter Heerführer sein**“, das heute noch von Koreanern breit gesungen wird, konnte in den Tagen der Revolution in der Opernkunst dank seinen elanvollen Forschungen und Anstrengungen als ein Meisterwerk geschaffen werden.

Die von ihm mit großem Aufwand vervollkommneten Revolutionsoperen

finden aufgrund ihres hohen ideologisch-künstlerischen Gehalts und ihrer außergewöhnlichen Anziehungskraft bei progressiven Völkern der Welt großen Anklang.

Anfang September 1974 veröffentlichte er auf der Grundlage der tief greifenden Analyse und Auswertung der Erfolge und Erfahrungen aus der Revolution in der Opernkunst die klassische Abhandlung „**Über die Opernkunst**“, in der die Theorie über die Opernkunst koreanischer Prägung allseitig zusammengefasst ist.

Er richtete großes Augenmerk darauf, auf der Grundlage der Erfolge und Erfahrungen aus den revolutionären Umwälzungen in der Film- und Opernkunst eine Revolution beim Dramenschaffen zu bewirken.

Damals war die koreanische Schauspielkunst hinsichtlich des ideologischen Inhalts revolutionär, aber in der Bühnenform und Darstellungsmethode von der alten Schablone noch nicht losgelöst.

Im November 1972 hob Kim Jong Il den Schriftstellern und Künstlern des Staatlichen Schauspielensembles mit Nachdruck hervor, dass die Schaffung neuer, revolutionärer Schauspiele, die dem Juche-Zeitalter entsprechen, eine dringliche Forderung der Zeit und eine lebenswichtige Frage ist, die das Schicksal der Schauspiele entscheidet.

Er ließ das von Kim Il Sung während des antijapanischen Revolutionskampfes geschaffene unvergängliche klassische Meisterwerk „**Der Tempel**“ gemäß den Anforderungen der Zeit wiedergeben.

Im Juni 1978 kam er ins Theater, erlebte das vom Staatlichen Schauspielensemble geschaffene Revolutionsdrama „Der Tempel“ und sagte voller Genugtuung, dass der erste Schritt für die Umwälzung in der Schauspielkunst getan wurde. Dabei wies er eingehend auf die Fragen hin, die Breite des im Werk dargestellten Lebens zu erweitern, den Charakter der handelnden Personen herauszuarbeiten und den dramatischen Aufbau und die Dialoggestaltung zu verbessern.

Im August desselben Jahres sah er die Probe des Revolutionsdramas

„Der Tempel“, gratulierte den Auftretenden zu ihren Auftrittserfolgen und brachte seine große Zufriedenheit zum Ausdruck, dass man durch die Schaffung des Revolutionsdramas „Der Tempel“ einen Schlusspunkt unter alte Dramen setzte und eine neue Zeit der Dramen einleitete.

Auf der Grundlage der Erfolge und Erfahrungen bei der Aufführung des Revolutionsdramas „**Der Tempel**“ ließ er die unvergänglichen klassischen Meisterwerke „**Die blutbesudelte Friedenskonferenz**“, „**Ein Brief von der Tochter**“, „**Drei Thronbewerber**“ und „**Festveranstaltung**“ hintereinander als Revolutionsdramen im Stil von „Der Tempel“ ausgezeichnet wiedergeben, sodass die Erfolge der Umwälzung in der Schauspielkunst vertieft und weiterentwickelt wurden.

Ferner legte er große Kraft auf die Entwicklung von Musik, Tanz und Zirkuskunst.

Er leitete den Schaffensprozess der vom Künstlerensemble Mansudae vorbereiteten musikalisch-choreografischen Erzählung „Lied vom Paradies“ mehrmals an und vervollkommnete sie als Meisterwerk der komplexen Bühnenkunst, das ein großartiges Zeitbild der Gegenwart vorführt.

Er ließ beim Schaffen des Zirkus das eigene Prinzip durchsetzen und die Richtlinie der Partei für die Kombination von Sport und Kunst glänzend verwirklichen, sodass alle Disziplinen wie Äquilibristik, Luftakrobatik und Zauberkunst auf hohen Stand gebracht wurden.

Dank seiner klugen Führung erfuhren in den 1970er Jahren die Literatur und Kunst allseitige Weiterentwicklung, sodass in der DVRK ein großes Blumenbeet der Literatur und Kunst koreanischer Prägung geschaffen wurde.

In den Tagen der Umwälzung in der Literatur und Kunst empfanden die Schaffenden und Künstler durch ihre praktischen Lebenserlebnisse aus tiefster Seele die Größe von Kim Jong Il, nannten ihn mit grenzenloser Hochachtung „geliebten Führer“ und folgten ihm.

Auf unsere Art und Weise leben!

Bei der Führung der Revolution und des Aufbaus durch Kim Jong Il in den 1970er Jahren nahm es einen deutlichen Platz ein, dass er die gesamte Revolution und den Aufbau voll und ganz vom eigenen Standpunkt aus auf unsere Art und Weise voranbringen ließ.

In der zweiten Hälfte der 1970er Jahre hing in seinem Arbeitszimmer ein Landschaftsgemälde, das vorher nicht war.

Es war die Landschaft von Yaoyinggou in China, wo sich das Hauptquartier der koreanischen Revolution in der Mitte der 1930er Jahre während des bewaffneten antijapanischen Kampfes befand.

Es hatte einen tiefen Sinn, dass Kim Jong Il ausgerechnet diese Landschaftsmalerei wählte und an der Wand aufhängen ließ, obwohl es viele Sehenswürdigkeiten und schöne Landschaften gibt.

Yaoyinggou ist ein historischer Ort, denn Kim Il Sung hatte auf der Konferenz in Dahuangwai gegen die Nationalchauvinisten standhaft gekämpft und so den eigenen Standpunkt der koreanischen Revolution verteidigt, dann im März 1935 hier die strategische Richtlinie dafür dargelegt, zur Überwindung der entstandenen schwierigen Lage die Partisanengebiete in Form befreiter Gebiete aufzulösen und den bewaffneten Kampf in ausgedehnte Gebiete zu erweitern und weiterzuentwickeln.

Aus diesem Grund ist Yaoyinggou in den Annalen der koreanischen Revolution als Wendepunkt der Souveränität und Symbol des Angriffsgeistes koreanischer Prägung verzeichnet, der den der koreanischen Revolution im Wege stehenden Schwierigkeiten kühn trotzen ließ.

Dass Kim Jong Il die Landschaft dieses historischen Ortes Yaoyinggou, wo man sich für neuen Aufschwung der auf der eigenständigen Linie basierenden koreanischen Revolution vorbereitet hatte, in seinem Arbeitszimmer aufhängen ließ, zeugte von seinem festen Kredo und

Willen, das in Yaoyinggou erhobene Banner der Souveränität höher denn je zu tragen und die koreanische revolutionäre Sache ohne augenblickliche Unterbrechung auf eine neue, höhere Stufe voranzubringen.

In den 1970er Jahren erwies es sich als eine sehr schwierige Aufgabe, die koreanische revolutionäre Sache unter dem Banner der Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie auf einer neuen, höheren Stufe energisch voranzubringen.

Auswärtig betrachtet, wollte niemand anderen helfen und war in der Lage, den anderen zu helfen.

Kim Jong Il blickte auf den ein halbes Jahrhundert währenden siegreichen Verlauf der koreanischen Revolution zurück und kam zu dem Schluss, für die siegreiche Voranbringung der koreanischen revolutionären Sache nur auf unsere Art und Weise zu leben.

Natürlich wurde seinerzeit die Strategie, das eigene Prinzip durchzusetzen und auf unsere Art und Weise zu leben, nicht erstmals in Korea festgestellt und vollzogen.

Kim Il Sung hatte früh die koreanische Revolution auf solche Weise geführt, und bei Kim Jong Il war es auch der Fall.

Von Kindheit an hatte Kim Jong Il glühende Liebe zum Eigenen und verabscheute maßlos die Tendenz, blindlings das Fremde zu verabsolutieren und nachzuahmen.

Es geschah im Juli 1955, als er die 1. Mittelschule Pyongyang besuchte.

Die Schüler fertigten im biologischen Labor Insektenpräparate an. Nach einiger Zeit begannen manche männliche Schüler ihre Exemplare zu tauschen, denn ihnen kamen Dinge anderer besser vor, obwohl gleiche Schmetterlinge und Libellen waren.

Ein Schüler tauschte seinen Schmetterling, weil der eines anderen noch größer und schöner aussah, aber nach dem Tausch gefiel er ihm nicht. So betrachtete er den Kopf wiegend den Schmetterling von allen Seiten. Angesichts seiner Handlung sagte Kim Jong Il zu ihm, man begehe solchen Irrtum, wenn man daran gewöhnt ist, jedes Eigene gering zu schätzen. Dann erzählte er eine alte Geschichte über einen alten Mann,

indem er ihn in Gebärde nachahmte: Er meinte, Kimchi seines Hauses schmecke nicht gut und der des Nachbarn besser. So quälte er seine Frau. Schließlich machte er sich lächerlich.

Er sagte zu den Schülern: Wie soll werden, wenn man so das Fremde und fremde Art mag? Dann würde man sich entmutigt fühlen, dass man immer den anderen nachsteht und das Eigene schlechter als das Fremde ist. Darüber hinaus wird man die Vaterlandsliebe und das nationale Selbstachtungsgefühl verlieren. Wie schmerzt es uns?

Das ist eine kurze Geschichte über seinen konsequenten Standpunkt, der in seinem Leben in der Mittelschulzeit in allzu bescheidener Form zum Ausdruck kam, wie er das Eigene für am besten hielt.

Deswegen bestimmte er es als unsere Art und Weise, gemäß den Anforderungen der Juche-Ideologie zu denken und alle Fragen zu lösen, und tat den Ausspruch: **„Lebt, kämpft und schafft auf unsere Art und Weise!“**.

In der koreanischen Revolution ist der 25. Dezember 1978 als bedeutsamer Tag verzeichnet, weil an diesem Tag die eigene Kampfweise als wichtige Strategie der Partei festgestellt wurde.

An diesem Tag sagte Kim Jong Il, dass die gegenwärtige internationale und innere Lage dringend fordert, das eigene Prinzip wie nie zuvor durchzusetzen und auf unsere Art und Weise zu leben, und erklärte: **„Auf unsere Art und Weise leben!“, das ist die von unserer Partei ausgegebene strategische Parole von großer Tragweite.“**

Auf unsere Art und Weise leben bedeutet, so er, entsprechend den Anforderungen der Juche-Ideologie mit eigenem Geist zu denken und zu handeln wie auch alles gemäß den Interessen unserer Revolution und unseres Volkes mit eigener Kraft zu bewältigen.

Des Weiteren betonte er: Wir haben bisher nicht fremdes Modell nachahmend oder anderen folgend mit fremder Hilfe gelebt, sondern auf unsere Art und Weise. Wir müssen auch künftig auf unsere Art und Weise leben, egal, was die anderen machen.

Später sagte er: **„Unsere Partei hat schon früh die Losung ‚Auf**

unsere Art und Weise leben!‘ ausgegeben. Eben das ist das eigene Prinzip, Souveränität und Schaffen aus eigener Kraft, worin unsere Würde, unser Stolz und unsere Ehre bestehen.“

Im Rückblick auf den Jahrzehnte langen ganzen Verlauf seiner revolutionären Führung stellt jedermann voller Bewunderung fest, dass der ganze Prozess seiner revolutionären Tätigkeit konsequent von unserer Art und Weise durchdrungen war.

Bis Ende der 1970er Jahre bestand im Zentrum von Pyongyang die alte Straße, die Ryunhwanson-Straße genannt wurde. Aber sie wurde gänzlich geräumt und an dieser Stelle die Changgwang-Straße, eine mustergültige Straße unserer Art, errichtet. Das zeugt von Kim Jong IIs Führung auf unsere Art und Weise, wie er im Bauwesen das eigene Denken durchsetzen ließ.

In dieser Straße gab es vor der Befreiung Kaserne der japanischen Armee und nach dem Krieg zwei- und dreistöckige Wohnhäuser, die Konstruktionen eines anderen Landes nachahmten. Mit einem Wort war sie eine Straße, die lange Zeit nach Fremdem roch.

Eines Tages im Dezember 1978 machte Kim Jong Il mit einem Konstrukteur eine Rundfahrt durch diese Straße und kam zum Schluss, ein Vorbild für die Bauten unserer Prägung, ja die Straßen unserer Art zu schaffen und es zu verallgemeinern, um im Bauwesen den Dogmatismus mit der Wurzel auszurotten.

Er betrachtete es als eine unaufschiebbare Frage, weil unter manchen Architekten die Tendenz vorkam, auf verschiedene architektonische Strömungen in der Architektur der Welt neugierig zu sein und sie auf diese und jene Weise nachzuahmen.

Er sagte: Wie ich hörte, schlugen manche Funktionäre vor, die Ryunhwanson-Straße nicht auf einmal umzugestalten, sondern manche Wohnhäuser bestehen zu lassen und die Straße schrittweise zu erneuern, weil die Baukräfte angespannt sind. Deshalb habe ich heute Nacht eingehende Rundfahrt durch die Straße gemacht und darüber viel nachgedacht. Meiner Meinung nach darf man nicht so tun. Wollen wir die Straße ganz räumen und eine neue Straße bauen.

Seine Schaffenseinstellung, alles auf unsere Art und Weise neu zu schaffen, wurde schon beim Bau dieser Straße deutlich zur Geltung gebracht.

Aber es war für die in unsichtbarem Netz der Konventionen befangenen Konstrukteure nicht leicht, seine Absicht auf einmal zu begreifen.

Während er mehrmals ihnen Hinweise gab, stellte er fest, dass sie die Bedeutung des diesmaligen Baus noch nicht richtig erkannten. Eines Tages sagte er: Der Wohnungsbau in der Ryunhwanson-Straße ist nicht eine einfache Arbeit für Bau von gewöhnlichen Wohnungen, sondern eine grandiose Arbeit für die prächtigere Ausgestaltung der Hauptstadt und eine sinnvolle Arbeit dafür, in der Hinsicht von Form, Inhalt und Qualität ein neues Musterbeispiel des Bauwesens zu schaffen.

Er fuhr fort: Die von uns geschaffene Revolutionsoper im Stil von ‚Ein Meer von Blut‘ wurde zum Ausgangspunkt, der in der Entwicklung der Kunst unseres Landes eine große Wende herbeiführte. Der Bau dieser Ryunhwanson-Straße muss zum Startpunkt werden, der zu Beginn der 1980er Jahre im Bauwesen unseres Landes eine neue Umwälzung herbeiführt. Deshalb sollten Sie mit richtiger Einstellung und Haltung wie zu jener Zeit, in der die Revolutionsoper im Stil von „Ein Meer von Blut“ geschaffen wurde, durch den Umbau dieser Straße eine umwälzende Revolution im Bauwesen bewirken.

Das waren seine Hinweise, die vor der architektonisch-sachlichen Frage eine grundlegende Umwandlung in ihrer Denkweise und Einstellung verlangten.

So begann der Bau dieser Straße.

Danach verschwand das alte Erscheinungsbild dieser Straße spurlos, und neue einzigartige Wohnbauten wurden in räumlicher Harmonie errichtet.

Kim Il Sung suchte die fertig gebaute Straße auf und bemerkte beim Anblick dieser Straße lächelnd: Trotz dem wiederholten Anblick ist hier gleicher Ort, aber weil die Straße auf neue Weise gestaltet wurde, sehen die Erde und der Himmel offen aus, obwohl so viele Hochhäuser gebaut sind. Das ist eben die Straßengestaltungsmethode unserer Prägung, die ich mir gewünscht habe!

In diesem Augenblick sprachen die Funktionäre Kim Jong Il innerlich herzlichen Dank dafür aus, dass er im Bauwesen eine neue Umwälzung herbeiführen ließ.

Diese neue, auf unsere Art und Weise gebaute Straße ist eben die Changgwang-Straße.

Später sagte ein für die Konstruktion dieser Straße zuständiger Funktionär erinnerungsvoll: Diese im Zentrum der Hauptstadt errichtete Straße gibt mit ihrem deutlichen Erscheinungsbild den Menschen eine anschauliche und lebendige Vorstellung, was es heißt, auf unsere Art und Weise zu leben. Eben darin besteht die tiefe Bedeutung des Baus der Changgwang-Straße.

An der Spitze des umfassenden Aufbaus des Sozialismus

Der Kampf zur Bewirkung eines neuen, großen revolutionären Aufschwungs war ein Kampf zum Wirtschaftsaufbau, der in der Geschichte des sozialistischen Aufbaus Koreas in beispiellos grandiosem Umfang entfaltet wurde.

Um den umfassenden Aufbau des Sozialismus energisch zu beschleunigen, musste es dementsprechende Kampfform und Prinzip der Arbeitsweise geben.

Kim Jong Il sah im Kampf um hohes Tempo solche Kampfform und Prinzip der Arbeitsweise.

Natürlich könnte man sagen, dass die vom koreanischen Volk geschaffene Geschichte des sozialistischen Aufbaus eine Geschichte des Kampfes um hohes Tempo war, in der man mit dem Chollima-Tempo stürmisch vorwärtsschritt. Aber die Wirklichkeit verlangte, ein noch höheres Tempo als das bisherige zu schaffen.

Daher legte Kim Jong Il auf der Grundlage der während Anleitung des Bereichs Literatur und Kunst gesammelten wertvollen Erfahrungen

den Kampf um hohes Tempo als Hauptkampfform des sozialistischen Aufbaus fest und gab die Kampflosung darauf aus, in allen Bereichen des sozialistischen Aufbaus den Kampf um hohes Tempo zu entfalten.

Er nannten die konkreten Aufgaben und Wege dafür, die ideologische und die technische Revolution tatkräftig voranzubringen und zugleich die organisatorische Arbeit und Anleitung zu sichern, um durch den Kampf um hohes Tempo den sozialistischen Aufbau maximal zu beschleunigen.

Das koreanische Volk nahm die von ihm dargelegte Richtlinie für den Kampf um hohes Tempo an und erhob sich unter der Losung „Alle vorwärts zum Kampf um hohes Tempo!“ zum umfassenden Aufbau des Sozialismus.

Aber 1974 bestand bis zum beinahe Ablauf des 3. Quartals keine Garantie für die Erfüllung des Jahresplans, weil beim Wirtschaftsaufbau des Landes nicht wenige Schwierigkeiten wie Mangel an Rohstoffen und Materialien und die angespannte Transportlage entstanden und die Funktionäre von Passivität und Defätismus befallen waren.

Kim Il Sung machte sich Sorgen darum und forderte im Oktober im Politkomitee des ZK der Partei auf: Wer einen Lösungsweg ausgedacht hat, soll ihn ohne Zögern vorschlagen.

In diesem verantwortungsvollen Augenblick sagte Kim Jong Il zu ihm: Derzeit scheint es den Wirtschaftsfunktionären sehr schwerzufallen. Ich will mal versuchen, unter Mobilisierung der Parteiorganisationen die Wirtschaftsfrage zu lösen.

Einige Tage später stellte er auf einer Beratung der verantwortlichen Funktionäre des ZK der Partei und des Verwaltungsrates und der Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees die Aufgabe, durch den vollen Einsatz der ganzen Partei den 70-Tage-Kampf tatkräftig zu entfalten.

Er legte die Lösung der Fragen betreffend Abbauindustrie, Transport und Export als Hauptaufgaben des 70-Tage-Kampfes fest, organisierte die Aktion für deren Erfüllung sorgfältig und präzise und entsandte die Leitungsgruppen.

Ab 21. Oktober begann in der Hauptstadt, den Bezirken, Städten und Kreisen gleichzeitig der 70-Tage-Kampf.

Kim Jong Il sah den Hauptschlüssel des Sieges in diesem Kampf in der ideologischen Mobilisierung der Menschen und veranlasste die Parteiorganisationen und die Funktionäre dazu, die ideologische Arbeit energisch zu leisten.

So wurden alle künstlerischen Propagandatruppen, Ensembles und Lautsprecherwagen in den Bezirken für den 70-Tage-Kampf eingesetzt, und die Künstler der Hauptstadt und der Provinzen führten die wirtschaftliche Mobilisierung vor Ort energisch durch.

Kim Jong Il wirkte darauf hin, dass man unter Einsatz aller Kräfte Kohlen- und Erzbergwerken aktiv half, Vortrieb und Abräumen voranstellte, so die Tagesproduktion maximal steigerte und normalisierte.

Und zur Lösung der angespannten Transportfrage legte er das klare Ziel der Transportaktion fest, damit man auf den Eisenbahntransport große Kraft legte und sich auf den Transport von Erzen und anderen Rohstoffen konzentrierte, und traf Maßnahmen dafür, den Transport mit Ganzzügen und Spezialzügen zu intensivieren und Stahlgut für die Reparatur von Waggons bevorzugt zu produzieren und zu liefern.

Daneben ließ er die Herstellung von Exportwaren rapide steigern, deren Beförderung reibungslos gewährleisten, die Handelshäfen mit einem Wald von Kränen bedecken und so die Umschlagkapazitäten von Häfen beträchtlich erhöhen.

Sein Arbeitszimmer war im wahrsten Sinne des Wortes oberstes Kommando des 70-Tage-Kampfes.

Damals wurden den Menschen neue revolutionäre Anekdoten wie „wanderndes Arbeitszimmer“, „räumlich benutzte Zeit“ und „die Zeit verkürzende Taktik“ weit bekannt.

Dank der klugen Führung Kim Jong IIs wurde der 70-Tage-Kampf siegreich abgeschlossen. In diesem Prozess wurde das Tempo des 70-Tage-Kampfes, ein neues Chollima-Tempo, geschaffen und eine neue Geschichte des Kampfes um hohes Tempo eingeleitet.

Während dieses Kampfes stieg die Produktion gegenüber der Zeit vor dem Kampf durchschnittlich aufs 1,7-Fache.

Auf der Grundlage der im 70-Tage-Kampf erzielten Erfolge führte Kim Jong Il klug den Kampf dafür, die wichtigen Ziele des Sechsjahresplans vor dem 30. Gründungstag der PdAK vorfristig zu erreichen.

Im Januar 1975 legte er auf einer Versammlung der verantwortlichen Funktionäre des ZK der Partei den Kurs darauf dar, in Unterstützung der Neujahrsansprache Kim Il Sungs einen neuen Kampf zu starten, so den Volkswirtschaftsplan für dieses Jahr vor dem 10. Oktober zu erfüllen, die wichtigen Ziele des Sechsjahresplanes vorfristig zu erreichen und dadurch den 30. Gründungstag der PdAK als großes Festival der Sieger zu begrüßen. Er wirkte darauf hin, dass die Vorbereitungs- und die organisatorisch-politische Arbeit für die Durchsetzung des Kurses lückenlos aufeinander abgestimmt wurden.

Seine besondere Aufmerksamkeit war damals auf die Landwirtschaft gerichtet.

Im Bezirk Kangwon stellte er auf einem Maisfeld hie und da umgefallene junge Maisstauden auf und betonte zu begleitenden Funktionären: Wir müssen erstens und zweitens den Ackerbau ertragreich betreiben, um Kim Il Sung von Sorgen zu befreien, und in den landwirtschaftlichen Prozessen die Anforderungen der einheimischen Ackerbaumethoden befolgen.

Danach wurde ein Lehrgang über die einheimischen Ackerbaumethoden organisiert und die Arbeit für deren Durchsetzung substanziell verrichtet.

Um die Mechanisierung und Chemisierung in der Landwirtschaft zu beschleunigen, ließ Kim Jong Il mehr Traktoren, Reispflanzmaschinen und Reiserntemaschinen produzieren und an die Dörfer liefern, suchte im Juli 1975 das Vereinigte Düngemittelwerk Hungnam auf und spornte es dazu an, die Düngerproduktion zügig voranzubringen.

Dank seiner Führung wurde die Reisauspflanzung innerhalb des geeigneten Zeitraums erfolgreich beendet und das gegenüber dem Vorjahr beträchtlich hoch gesetzte Produktionsziel für Getreide erfolgreich erreicht.

Neben der Landwirtschaft ließ er auch im Industriebereich beispiellose Innovationen vollbringen.

Das Hauptkettenglied beim Kampf für die vorfristige Erfüllung des Sechsjahresplanes war nach wie vor die Abbaubauindustrie, und hierbei hatte das Erzbergwerk Komdok einen besonders wichtigen Anteil.

Daher suchte Kim Jong Il nach der Besichtigung des großen Langförderbandes im Erzbergwerk Unryul das Erzbergwerk Komdok, eine Produktionsbasis für NE-Metallerze, auf.

Trotz Abraten der Funktionäre stieg er in bescheidener Kleidung und mit Schutzhelm auf dem Kopf in den Grubenzug ein, fuhr in den Stollen „5. April“, den Kim Il Sung im April 1961 vor Ort angeleitet hatte, drückte Kumpeln die mit Steinpulver bestaubten Hände und erkundigte sich eingehend nach ihrem Alltagsleben und ihrer Arbeit.

An jenem Tag wies er beim Gespräch mit Funktionären dieses Werkes darauf hin, durch tatkräftige Entfaltung der drei Revolutionen – der ideologischen, der technischen und der kulturellen Revolution – in der Produktion einen neuen Aufschwung zu bewirken und die Arbeit für die Umformung der Ideen der Menschen, technische Innovationen und die Schaffung einer neuen Kultur der Arbeiterklasse energisch zu verrichten.

Insbesondere erhellte er konkrete Aufgaben und Wege für die Herbeiführung einer revolutionären Wende in der Erzproduktion wie z. B. Bau eines großen Langförderbandes und Herstellung eines Grubenführungssystems durch Dispatscherzentrale.

Durch seine Vor-Ort-Anleitung angespornt, beschleunigten die Arbeiter von Komdok tatkräftig die Erzproduktion und erfüllten den Sechsjahresplan etwa anderthalb Jahre früher. Danach erhoben sie als Erste im ganzen Land die Fackel der Bewegung um das Rote Banner der drei Revolutionen.

Das koreanische Volk erreichte durch energische Entfaltung des umfassenden Aufbaus des Sozialismus bis zum 30. Parteigründungstag die wichtigen Ziele des Sechsjahresplanes vorfristig.

Es war eine weit reichende Konzeption Kim Jong IIs, Pyongyang zur Hauptstadt des Volkes, ja zu einer prächtigen Stadt auszugestalten.

Eines Tages im März 1975 bekam er von Kim Il Sung die Aufgabe, etwa 15 Jahre lang den Bau der Stadt Pyongyang in eigener Verantwortung zu führen.

Nach einiger Zeit sagte er einem Funktionär: Ich will auch beim Bau der Stadt Pyongyang durch den Kampf um hohes Tempo Wunder schaffen und in der Geschichte von Pyongyang eine Pyongyanger Blütezeit verzeichnen lassen. Die erste Straße dabei wird Rakwon-Straße und das erste monumentale Bauwerk Künstlertheater Mansudae sein. Wenn man Dutzende monumentale Bauwerke einschließlich der von Kim Il Sung konzipierten Bauprojekte errichtet, würde Pyongyang im wahrsten Sinne des Wortes eine Stadt von Weltgeltung sein.

Er beschloss, in kurzem Zeitraum eine Pyongyanger Blütezeit einzuleiten, und legte im März 1975 ein grandioses Konzept zur Herbeiführung einer Wende beim Bau der Hauptstadt dar.

Er sagte den Funktionären: Wir sollten beim Bau von Pyongyang das erhabene Vorhaben von Kim Il Sung, der das Volk über alle Maßen liebt und sich für das Volk mit aller Hingabe einsetzt, und die herzliche Treue unseres Volkes, das ihn bis in alle Ewigkeit hoch verehren will, unverändert durchsetzen.

Dann hob er mit Nachdruck hervor, in Befolgung des hohen Ziels von Kim Il Sung in Pyongyang mehr moderne Wohnhäuser, öffentliche Gebäude, Kulturparks und andere Grünanlagen für das Volk zu bauen und zunächst in der Rakwon-Straße gute Wohnhäuser zu errichten und anschließend die Ryunhwanson-Straße umzubauen.

Nach dem Konzept Kim Jong IIs für den Bau der Hauptstadt fanden groß angelegte Baumaßnahmen zur Erneuerung des Erscheinungsbildes Pyongyangs statt.

Er wirkte darauf hin, dass der Hügel Mansu und das Künstlertheater Mansudae, welche das Zentrum der Hauptstadt ausmachen, zu einem Tempel der Kunst ausgezeichnet gebaut und ihre Umgebung entsprechend

3. In den Tagen großer Wende

dem Charakter der Hauptstadt schön gestaltet wurde.

Unter seiner Anleitung wurde das Künstlertheater Mansudae als monumentales Bauwerk der Zeit fertig gebaut, eine alte umliegende Straße geräumt und an dieser Stelle ein großer Fontänenpark und Grünanlage gestaltet.

Ferner richtete er große Aufmerksamkeit darauf, neben dem Zentrum der Hauptstadt die ganze Stadt noch prächtiger zu gestalten, und organisierte und führte den Kampf dafür, überall in Pyonyang Wohnhäuser und monumentale Bauwerke in großem Maßstab zu bauen.

Nach dem Hinweis Kim Il Sung's darauf, in der Straßengemeinschaft Rakwon neue Wohnhäuser zu bauen und so eine neue Straße, die mit der Pipha-Straße direkt verbunden ist, anzulegen, führte Kim Jong Il klug die Arbeit dafür, die Rakwon-Straße bis zum 30. Gründungstag der Partei zu bauen.

Er begutachtete Muster von Möbeln für Wohnungen und veranlasste Spezialbetriebe, verschiedene Institutionen und Fabriken dazu, so qualitätsgerechte Möbel wie die Muster, Finish-Material, Sanitärkeramik und Metallbeschläge herzustellen und zu liefern.

So wurde die Rakwon-Straße hervorragend errichtet.

Im Anschluss an den Bau dieser Straße wurde ein energischer Kampf zur Errichtung monumentaler Bauwerke entfaltet. Danach wurden der Vergnügungspark Taesongsan, das Freizeitzentrum Changgwangwon und die Pyonyanger Entbindungsklinik gebaut, und der Bau des Großen Studienpalastes des Volkes, Tempel für Studium des ganzen Volkes, befand sich im Endstadium.

Auch in der Folgezeit führte Kim Jong Il grandiose Aktionen zum Bau vieler moderner Straßen, sodass die Hauptstadt Pyonyang zu einer prächtigen Stadt umgestaltet wurde.

4

Im Jahrzehnt des Schaffens und der Umwälzungen

Schaffen des „Tempos der 80er Jahre“	/ 84
Einprägung der Überzeugung vom Schaffen aus eigener Kraft	/ 87
Festes Vertrauen	/ 92
Außergewöhnliches Organisationstalent	/ 95
Ergebnisse des Kampfes um hohes Tempo	/ 100

Die 1980er Jahre waren ein Jahrzehnt, in dem in der DVRK eine Zeit des Schaffens und Wunders eingeleitet wurde.

Überall im Land wurden monumentale Bauwerke errichtet und in allen Bereichen des sozialistischen Aufbaus im heißen Sturm des „Tempos der 80er Jahre“ unablässig Wundertaten und Neuerungen vollbracht.

Diese großen Schöpfungen und Wundertaten wurden dank der ungewöhnlichen Führung Kim Jong Ils herbeigeführt, der die grenzenlose Schaffenskraft und die starke Durchsetzungskraft hatte, seinen Entschluss unbedingt und unverzüglich in die Tat umzusetzen.

Seine konsequente Idee über das Schaffen aus eigener Kraft und sein fester Glaube an die Kraft des Volkes führten erstaunliche Erfolge beim sozialistischen Aufbau herbei, und seine außergewöhnliche Entfaltungskraft war eine Triebkraft, die den heißen Wind des Kampfes um hohes Tempo wehen ließ.

Schaffen des „Tempos der 80er Jahre“

Im Juni 1982 hob Kim Jong Il auf einer Beratung der verantwortlichen Funktionäre des ZK der Partei hervor, beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau noch einmal einen neuen großen Aufschwung zu bewirken, wie es anlässlich der Plenartagung im Dezember 1956 zu einem großen Aufschwung gekommen war, und gab die Losung **„Schaffen wir mit dem Geist aus der Zeit des großen Chollima-Aufschwungs das Tempo der 80er Jahre!“** aus.

Während das NE-Metall-Produktionsziel bei der Erfüllung der Entwicklungsziele in den 1980er Jahren ein wichtiges Objekt war, war ein entscheidendes Kettenglied im Kampf zur Erreichung des NE-Metall-Produktionsziels das Erzbergwerk Komdok.

Um dieses Erzbergwerk, das in der Buntmetallerzgewinnung des

Landes einen großen Anteil hat, anzukurbeln, kommt es vor allem auf die Aufbereitungskapazität an.

Im Erzbergwerk Komdok wurde bereits in den 1970er Jahren die erste und die zweite Bauetappe des großen Langstreckenförderbandes fertig gestellt und der Einsatz von großen, modernen und schnellarbeitenden Stollenausrüstungen forciert, sodass eine feste Basis für die Verwirklichung des Abbaus und Transports in großen Mengen gelegt worden ist. Aber wegen begrenzter Aufbereitungskapazität war das Bergwerk nicht in der Lage, die Erze in großen Mengen aufzubereiten.

Im Juni 1982 hielt Kim Il Sung eine Beratung der Funktionäre im Bereich Bergbau vor Ort ab und stellte die Aufgabe, den Bau des 3. Aufbereitungsbetriebes des Erzbergwerkes Komdok in einem Jahr zu beenden.

Um diese Absicht Kim Il Sung durchzusetzen, beschloss Kim Jong Il, in Komdok ein Musterbeispiel für das „Tempo der 80er Jahre“ zu schaffen.

Vor Beginn der Bauarbeiten berechneten die Funktionäre aufgrund der bestehenden Bauweise die Bauzeit.

Soundso viel Monate lange Konstruktion, soundso lange Ausschachtungsarbeiten und Errichtung des Gebäudes, monatelange Produktion, Beförderung und Montage von Ausrüstungen und soundso lange Installation von Rohrleitungen und elektrotechnische Bauarbeiten...

Im Falle der Bauarbeiten in dieser Reihenfolge gab es überhaupt keinen Weg dazu, die Bauzeit zu sichern. Deshalb zögerte man damit, den Bau in Angriff zu nehmen.

Kim Jong Il erhielt den Bericht über diese Tatsache, verneinte solche bestehende Bauweise völlig und wies darauf hin, alle Bauprozesse gleichzeitig voranzutreiben.

Das war eine Methode des Kampfes um hohes Tempo, die er schon bei mehreren Bauprojekten angewandt hatte und deren Vorzüglichkeit bewiesen worden war.

Nach dieser gleichzeitigen Bauweise wurden alle Bauprozesse fast gleichzeitig begonnen.

Kim Jong Il schickte an zwei Fronten befähigte Mitarbeiter, bildete

4. Im Jahrzehnt des Schaffens und der Umwälzungen

aus ihnen mächtige Bauleitung und erhielt täglich den Bericht über den Stand der Bauarbeiten. Des Weiteren half er die anstehenden Probleme auf der Stelle lösen.

Eines Tages im September jenes Jahres, in dem die Bauarbeiten auf vollen Touren liefen, erhielt er den Bericht darüber, dass der Bau des Gebäudes für Erzmühle auf Schwierigkeiten stieß.

Er erkundigte sich nach der Sachlage und sagte auf der Stelle zu einem Funktionär, dass andere Sachen wichtig sind, aber man das Gebäude für Erzmühle vor dem Kälteeinbruch errichten muss.

Darauf antwortete der Funktionär, er werde die Maßnahme dafür treffen, die Kräfte des Bezirks zu verstärken und so den Bau vor dem Kälteeinbruch zu beenden.

Kim Jong Il grübelte kurz und sagte, es wäre gut, aber nun sei zu spät. Er werde die Jugendstoßabteilung Kampf um hohes Tempo schicken.

Er sagte zum Funktionär, bis Oktober blieben nur zwei Monate. Und er fragte ihn, ob man bis dahin die Montage beenden kann.

Er hörte seine Antwort, er werde mit vereinter Kraft zusammen mit der Jugendstoßabteilung Kampf um hohes Tempo beharrlichen Kampf entfalten, wiegte aber wieder den Kopf.

Er sagte: Auch wenn man die Sache gewaltig vorantreibt, wird die Frage nicht gelöst. Wir wollen zusammen besseren Weg suchen. In Gedanken versunken, ergriff er den Bleistift.

Der Funktionär erwiderte, man brauche einen großen Kran und mehr befähigte Monteure, um den technischen Anforderungen entsprechend die Montage zu beschleunigen. Kim Jong Il sprach „**Kran, Monteure...**“ vor sich hin und sagte voller Überzeugung, man solle das Gebäude für Erzmühle in Gleitbauweise errichten.

Kim Jong Il sah eine Weile lang den Funktionär, der über seine unerwarteten Worte staunte, und sprach, es gebe nichts Unmögliches, wenn man sich entschlossen habe. Wenn man kühn entschlossen zupacke, könne man nicht nur das Gebäude für Erzmühle, sondern auch ein größeres Gebäude in Gleitbauweise errichten.

Einprägung der Überzeugung vom Schaffen aus eigener Kraft

Auf diese Weise wurden die im Bau anstehenden Probleme reibungslos gelöst.

Schließlich wurde derso großangelegte Baudes 3. Aufbereitungsbetriebes im Erzbergwerk Komdok in nur einem Jahr fertig gestellt.

Im August 1983 bestieg Kim Il Sung persönlich das Tafelland Unryong.

Das Gebäude für Erzmühle, das zum Himmel emporragt, der Platz für Brechanlage und Siebung, die große Flotationsanlage, der große Langstreckenförderband und die modernen größten und großen Ausrüstungen in jedem Gebäude des Aufbereitungsbetriebs...

Beim Anblick des Aufbereitungsbetriebes erklärte Kim Il Sung voller Stolz, es sei ein Wunder, dass der 3. Aufbereitungsbetrieb in einem Jahr errichtet wurde. Der 3. Aufbereitungsbetrieb im Vereinigten Erzbergwerk Komdok sei eine große Schöpfung der Bewegung um die Schaffung des „Tempos der 80er Jahre“.

Dann fuhr er voller Überzeugung fort: Dass der groß angelegte Aufbereitungsbetrieb in kurzer Zeit von einem Jahr gebaut wurde, ist eine Demonstration der Macht unserer Partei und des starken Industriestaates. Eben das ist das „Tempo der 80er Jahre“. Wenn man mit diesem Tempo voranschreitet, kann man auch die zehn Entwicklungsziele beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau ohne weiteres vorfristig erreichen.

Einprägung der Überzeugung vom Schaffen aus eigener Kraft

In den 1980er Jahren erwies sich in der DVRK die Frage für die Herstellung einer großen Luftverflüssigungsanlage als eine dringliche Aufgabe.

Bei dieser Luftverflüssigungsanlage handelt es sich um ein Aggregat,

4. Im Jahrzehnt des Schaffens und der Umwälzungen

das an eine große Fabrik erinnert. Für ihre Herstellung musste man viele moderne Ausrüstungen und Erfolge der modernsten Wissenschaft und Technik anwenden.

Bei der Produktion der modernen Luftverflüssigungsanlage traten viele Schwierigkeiten auf. Darunter war es das größte Problem, jenes Erzeugnis herzustellen, das zum Herzstück der großen Luftverflüssigungsanlage gehört. Die Methode seiner Herstellung war die Patenttechnologie von einigen Ländern.

Deshalb disputierte man über diese Frage aufrichtig, fand aber keinen guten Lösungsweg.

Mit der Zeit gelangten manche Leute zum Schluss, dass es unmöglich ist, nur das genannte Erzeugnis aus eigener Kraft herzustellen, und schlugen vor, wenigstens wichtige Bestandteile zu importieren und zu montieren.

Kim Jong Il hörte den Bericht eines Funktionärs über die Sachlage und meinte:

Die Herstellung einer Werkzeugmaschine ist doch mit großem Aufwand und vielen Entbehrungen verbunden. So glaube ich nicht, dass man die große Luftverflüssigungsanlage, Inbegriff der Industrie in unserer Zeit, so leicht herstellen kann...

In Gedanken versunken, ging er im Zimmer auf und ab, hielt den Schritt an und hob nachdrücklich hervor:

Wir müssen voller Überzeugung und Mut zupacken, dass wir sie auf alle Fälle aus eigener Kraft herstellen müssen und können. Erst dann ist es möglich, auch die wichtigen Ausrüstungen der großen Luftverflüssigungsanlage selbst zu beschaffen und künftig auch die Serienproduktion mit unserer eigenen Kraft und Technik zu sichern.

Kim Jong Il sagte, er habe über die große Luftverflüssigungsanlage viel nachgedacht, und setzte von den persönlich erforschten Materialien der entwickelten Länder über die Produktionsverfahren der

Luftverflüssigungsanlage in Kenntnis. Und er betonte: Man muss den Direktor des Vereinigten Maschinenwerkes Rakwon zu sich rufen und ihm Zuversicht zusprechen, er solle unter Mobilisierung der Weisheit und Kraft von Technikern des Werkes das Kernstück dieser Anlage unbedingt aus eigener Kraft herstellen. Wenn man entschlossen zupacke, gebe es nichts Mysteriöses und Unerreichbares.

Nach einiger Zeit hörten die Arbeiter von Rakwon noch eine bewegende Tatsache.

Ein Funktionär, der im Juni jenes Jahres Kim Jong Il bei der Auslandsreise begleitet hatte, kam zu den Produzenten der großen Luftverflüssigungsanlage und erzählte ihnen folgende Geschichte:

Eines Tages rief Kim Jong Il vor der Abfahrt zu einem Ort des Besichtigungsprogramms ihn zu sich und sagte zu ihm:

Unser Entschluss dazu, die Luftverflüssigungsanlage aus eigener Kraft herzustellen, war hundertmal richtig. Unser Hauptstandpunkt des Schaffens und Aufbaus dafür, die Macht Juche-Koreas zu demonstrieren, besteht darin, alles aus eigener Kraft zu beschaffen. Das ist unser einziger Weg...

Dann erzählte er einige Lösungswege für die wichtigen Bestandteile, die das Kernstück der großen Luftverflüssigungsanlage bilden.

Auch in den Tagen des Auslandsbesuchs machte er sich Gedanken über sie und suchte danach.

Die Produzenten, die diese Tatsache zu hören bekamen, verpflichteten sich dazu, auf alle Fälle die große Luftverflüssigungsanlage aus eigener Kraft herzustellen.

In ganz Rakwon loderte der heiße Wind des Kampfes nochmals auf. Aber der Erfolg wollte nicht so leicht zustande kommen. Wie viel Mal kam es in diesem Prozess zum Misserfolg...

Jedes Mal spornte Kim Jong Il die Arbeiter in Rakwon an: Früher hatten doch die Arbeiter von Rakwon die noch schwierigere Aufgabe, die ihnen Kim Il Sung gestellt hatte, aus eigener Kraft erfüllt. Sie würden

diese Anlage bestimmt herstellen, wenn sie mit unbeugsamem Kampfgeist und Mut zupacken, jede von der Partei gestellte Aufgabe bedingungslos bis ins Letzte zu erfüllen.

Davon angespornt, lösten die Arbeiter und Techniker von Rakwon die so schwierigen technischen Fragen eine nach der anderen und eröffneten endlich eine feste Perspektive dafür, die große Luftverflüssigungsanlage herzustellen.

Im Oktober 1984 erhielt Kim Jong Il den Bericht darüber und begab sich dorthin.

„Ich bin gekommen, um mich nach dem Stand der Produktion der Luftverflüssigungsanlage zu erkundigen.“

Mit diesen Worten wechselte er mit dortigen Funktionären Grüße und fragte sie:

„Ein Produkt gebracht?“

„Ja, fast im Stadium der Fertigstellung.“

„Fast im Stadium der Fertigstellung...“

So sprach er vor sich hin und sagte voller Freude: Gut begonnen, halb getan. Das Stadium der Fertigstellung ist gleichsam eine Vollendung.

Dann fragte er nochmals, wie viel Stücke von den Bestandteilen der großen Luftverflüssigungsanlage die Fabrik aus eigener Hand herstellt.

„Mit Ausnahme von einigen Kooperationsprodukten werden alle in der Fabrik aus eigener Kraft hergestellt.“

Auf die Antwort eines Funktionärs fragte er voller Bewunderung, ob so viele Bestandteile selbst produziert werden.

Von einem Funktionär des Betriebes geführt, gelangte er an das Produkt, das als Herzstück der großen Luftverflüssigungsanlage dienen wird. Manche Länder hatten auf dieses Produkt ein „Patent“ und mystifizierten es.

Er betrachtete es aufmerksam, fragte nach der Vorzüglichkeit und lobte voller Genugtuung:

„Großartig, das ist allein schon beim Anblick präzise. Sie haben alles aus eigener Kraft hergestellt...“

Er ließ die Maschine in Gang setzen, sah, wie sie funktionierte, und lobte voller Freude wiederholt: **„Es lohnt sich wirklich, dass ich Ihnen vertraut habe. Es ist lohnenswert. Wirklich lobenswert!“**

Und er sagte voller Stolz: Es ist sehr großartig, dass Sie so präzise Maschine hergestellt haben, ohne mal die Luftverflüssigungsanlage demontiert zu haben. Das ist eine große Revolution, die die Macht der Industrie unseres Landes noch einmal demonstrierte.

Die begleitenden Funktionäre sagten ihm offen, dass sie bisher geglaubt haben, es gäbe in der Fabrik noch viele anstehende technische Fragen.

Darauf erwiderte er: Richtig, Manche Leute glaubten nicht an die Kraft der Arbeiter von Rakwon für das Schaffen aus eigener Kraft. Aber sie stellen die Luftverflüssigungsanlage aus eigener Kraft her.

Er fuhr fort: Die Arbeiter von Rakwon stellten früher auf den Trümmerfeldern Handgranaten und Wasserpumpen her und haben heute wie aus dem Nichts die Luftverflüssigungsanlage produziert. Das ganze Land muss ihnen in ihrem revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes und ihrem Beispiel nacheifern.

Im Oktober 1985 wurde anlässlich des 40. Gründungstages der Partei die große Luftverflüssigungsanlage Nr. 1 fertig gestellt.

Die große Luftverflüssigungsanlage, die noch eine Revolution in der Entwicklung der Maschinenbauindustrie des Landes darstellt, war eine weitere große Schöpfung aus den 1980er Jahren, die Kim Jong Ils Überzeugung vom Schaffen aus eigener Kraft hervorbrachte.

Auch in den 1980er Jahren wie in den 1970er Jahren war Kim Jong Il fest davon überzeugt, dass wir nur den Weg des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes zu beschreiten haben, und führte unentwegt den sozialistischen Wirtschaftsaufbau des Landes.

Festes Vertrauen

Es war Mitte Mai 1984.

Ein Gedanke beschäftigte immer wieder Kim Jong Il im fahrenden Zug.

Vor einigen Tagen, als er das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ aufsuchte, stockte dort die Produktion, weil ein für die Herstellung von Walzstahl dringlich benötigtes Zubehörteil nicht bereitgestellt wurde.

Für dessen Herstellung muss es eine 10 000-Tonnen-Pressen geben, aber damals fehlte sie in der DVRK. Deshalb wollte man dieses Zubehörteil importieren.

Kim Jong Il entschied sich, auf alle Fälle die 10 000-Tonnen-Pressen herzustellen, konnte aber diesen Gedanken nicht loswerden.

Er dachte immer wieder an die Arbeiter von Ryongsong.

Er war davon überzeugt, dass die Arbeiter von Ryongsong ohne weiteres die 10 000-Tonnen-Pressen herstellen können, wenn er sie aufruft.

Er erlebte es schon in den 1960er Jahren, als sie eine 6000-Tonnen-Pressen herstellten.

Damals ging diese Aufgabe über ihre Kraft hinaus, deshalb wussten sie nicht, was und wie sie tun müssen. Aber sie stellten die Pressen nur in einem Jahr her.

Sobald er aus dem Zug ausstieg, suchte er das Vereinigte Maschinenwerk Ryongsong auf. Im Betrieb angekommen, ging er zuerst in die Pressabteilung.

So überraschte er die Funktionäre des Werkes mit seinem Besuch. Sie empfingen ihn und waren von der Freude erfüllt, ohne zu wissen, warum er gekommen war.

Er betrachtete eine Weile, wie die 3000-Tonnen-Pressen dicken Stahlblock nach Belieben bearbeitete, und fragte:

„Wozu braucht man dieses Werkstück?“

„Das ist für die Herstellung eines Bestandteils einer 6000-Tonnen-Pressen bestimmt.“

So antwortete ein Funktionär, der noch nicht wissen konnte, warum Kim Jong Il seinen Betrieb aufsuchte, und fügte stolzerfüllt hinzu, sein Betrieb wolle zwei 6000-Tonnen-Pressen herstellen.

Kim Jong Il hing eine kurze Weile seinem Gedanken nach und äußerte sich: Natürlich sind auch 6000-Tonnen-Pressen benötigt, aber ich habe nicht deswegen Sie aufgesucht.

„Früher brauchten wir 6000-Tonnen-Pressen, aber nun ist eine 10 000-Tonnen-Pressen nötig. Die Herstellung solcher großen Pressen ist gleichsam eine Bewertung der Wirtschaftskraft des Landes.“

Erst da erkannten die Funktionäre des Betriebes, warum er plötzlich sie besuchte. Sie erstaunten über die unerwartete und allzu schwierige Aufgabe.

Er schaute sie an und fragte er ohne Umschweife:

„Kann das Vereinigte Maschinenwerk Ryongsong eine 10 000-Tonnen-Pressen herstellen?“

„Genosse geliebter Führer, unsere Arbeiter von Ryongsong werden die 10 000-Tonnen-Pressen unbedingt herstellen.“

So antworteten die Funktionäre des Werkes ohne Zögern selbstsicher. Da waren alle begleitenden Funktionäre ganz überrascht, weil sie bei sich dachten, wie man so leicht antworten kann.

Wie er es erwartete, sagte er voller Vertrauen und Überzeugung:

„Schaffen Sie sie unbedingt. Im kommenden Jahr werden wir den 40. Gründungstag der Partei begehen. Zu diesem Tag muss man die 10 000-Tonnen-Pressen als Geschenk herstellen.“

Auf seine Worte standen die begleitenden Funktionäre vor Erstaunen sprachlos da.

Damals wurde die 10 000-Tonnen-Pressen nur in einigen Ländern hergestellt.

Bis zum 40. Gründungstag der Partei blieb nun nur etwas mehr als ein Jahr. Kann man überhaupt bis dahin die so große Anlage produzieren? Wenn es gelingt, würde es wirklich ein wahres Wunder sein.

Kim Jong Il glaubte eben an die Arbeiter von Ryongsong und entschied sich kühn, solches Wunder zu schaffen.

„Machen Sie unbedingt die 10 000-Tonnen-Pressen. Dann ist es großartig.“

So sagte er und besprach mit ihnen verschiedene Maßnahmen zur Herstellung der 10 000-Tonnen-Pressen. Vor der Abfahrt hielt er den hiesigen Funktionären die Faust hin und sprach ihnen in vertrauensvollem Ton ermutigend zu:

„Das Vereinigte Maschinenwerk Ryongsong ist ein mächtiger Betrieb.“

Sein Vertrauen blieb nicht vergeblich.

Die Arbeiter von Ryongsong stellten vor dem 40. Gründungstag der Partei die Generalmontage der 10 000-Tonnen-Pressen fertig und führten den Probetrieb erfolgreich durch. Es dauerte genau ein Jahr und drei Monate.

Nach Erhalt des Berichtes darüber suchte Kim Jong Il eines Tages im März 1986 das Vereinigte Maschinenwerk Ryongsong wieder auf.

Der verantwortliche Funktionär des Betriebes begrüßte ihn und sagte mit weinerlicher Stimme:

„Genosse geliebter Führer, bald wird die 10 000-Tonnen-Pressen nach Kangson gebracht und installiert. Dann können Sie doch sie dort sehen. Aber warum machten Sie eine so lange Reise?“

Darauf erwiderte Kim Jong Il: Dann wird es bequem sein. Im Vertrauen auf die Arbeiter von Ryongsong beauftragten wir doch sie damit, die 10 000-Tonnen-Pressen herzustellen. Wie kann man sie nach Kangson schicken, ohne die Hersteller zu treffen?

Nach einer Weile ging er dorthin, wo die 10 000-Tonnen-Pressen stand.

Er traf sich zuerst mit den an der Herstellung beteiligten Arbeitern und Technikern, schüttelte ihnen die Hände und sagte: Ich konnte nicht nur das Zeitungsfoto der 10 000-Tonnen-Pressen sehen, die die Arbeiter des Vereinigten Maschinenwerkes Ryongsong aus eigener Kraft hergestellt haben. Wenn ich sie nach der Installation im Vereinigten Stahlwerk Chollima sehe, würden sie sicher es bedauern. So nahm ich mir Zeit und bin hierher gekommen.

Beim Anblick der 10 000-Tonnen-Pressen sagte er voller Zufriedenheit: Die 10 000-Tonnen-Pressen sieht noch großartiger als im Foto aus... Sie ist eine monumentale Schöpfung unserer Zeit. Das Vereinigte Maschinenwerk Ryongsong hat eine großartige Arbeit geleistet.

Außergewöhnliches Organisationstalent

Der Westmeerschleusenkomplex ist eine fünf Jahre lang gebaute hydrotechnische Anlage mit einem 8 km langen Damm auf dem offenen Meer an der Mündung des Flusses Taedong.

Dieses großartige Bauwerk zeugt von der Ungewöhnlichkeit der Führung Kim Jong IIs, der unter Mobilisierung der Kraft des Volkes das Wunder schuf.

Am 20. April 1983 fuhr ein Schiff von Nampho aufs Westmeer. Auf Deck stand Kim Jong Il mit wehenden Rockschoßen im Seewind, in tiefen Gedanken versunken.

Er führte den Bau des Westmeerschleusenkomplexes an der Spitze. Er erhielt den Bericht darüber, dass sich eine schwierige Frage für die Bauarbeiten stellte, und fuhr dorthin ab.

Damals meinten Medien der Welt aus Besorgnis, ob die DVRK, ein kleines Land, den so umfangreichen Schleusenkomplex errichten kann. Wenn schon, würde es in kurzer Zeit überhaupt unmöglich sein.

Aber Kim Jong Il hatte den Willen: Wir müssen auf alle Fälle den Schleusenkomplex bauen und werden ihn unbedingt errichten.

Vor Ort angekommen, bestieg er den Fangdamm, der sich mitten auf dem offenen Meer erstreckte, und blickte auf die Baustelle des Fangdamms, die des Hauptdamms, den weit entfernten Produktionsplatz für Bauteile, ja die gesamte Baustelle hinab.

Er lobte, dass die Angehörigen der Volksarmee viele Arbeiten leisteten. Und vor dem Operationsplan für den Bau des Schleusenkomplexes hörte er von zuständigen Funktionären über den Stand des Einsatzes der Kräfte in jeweiligen wichtigen Bauobjekten und das Arbeitspensum für den Bau des Fangdamms, des Überfallwehrs und der Schleusenammern.

Er hörte ihnen zu und sagte, in der Organisation und Anleitung des Kampfes für den Bau des Schleusenkomplexes scheine ein Problem zu liegen. Seiner Ansicht nach scheint es kein Hauptziel zu geben.

Dann fuhr er fort: Jedes Mal, wenn ich den Bericht über den Bau des Schleusenkomplexes erhielt, wurde nur darüber berichtet, wie weit es mit dem Bau des Hauptdamms gegangen ist. So habe ich beschlossen, sich einmal zu begeben. Hier habe ich festgestellt, dass es ebenso wie gedacht ist. Zum Schluss sprach er über die Hauptrichtung der Bauarbeiten: Beim Bau des Schleusenkomplexes Nampho geht es hauptsächlich um die Bauarbeiten für Fangdamm, Entwässerung, Schleusenammern und Überfallwehr. Davon ist der aktuelle Bau des Fangdamms die Hauptsache. Erst nach diesem Bau kann man doch Schleusenammern wie auch Überfallwehr bauen. Deshalb muss man den Bau des Fangdamms als das Hauptziel festlegen und die Kräfte darauf konzentrieren.

Er hob hervor, nur dann sei es möglich, einen intensiven und totalen Baukampf zu entfalten.

Er fuhr fort: Auch wenn der Elan der Armeeingehörigen hoch ist und bei aktuellen Bauarbeiten Erfolge erzielt werden, wird in gesamten Bauarbeiten nicht wiedergutzumachende und ernste Folgen nach sich gezogen, wenn man den Baukampf nicht richtig organisiert und anleitet.

Von nun an muss man den Baukampf wieder organisieren und auf das Hauptziel die Kräfte konzentrieren.

Da berichtete ihm ein Funktionär über die kontroverse Baumethode für den Fangdamm.

Kim Jong Il erkundigte sich danach und fragte: Die Menschen, die die neue Baumethode nicht anerkennen, sollen das Ergebnis der Berechnung des Wasserdrucks als Grund angeben. Dann, welchen Grund haben die Menschen, die die neue Baumethode behaupten?

„Inzwischen hat man mit Wissenschaftlern beraten und auch hydrotechnische Prüfung gemacht. Und die Volksarmee hat früher auf diese Weise Baumaßnahmen durchgeführt, obwohl deren Umfang klein war.“

Erst da meinte er mit fragendem Blick:

„Dann hat es doch einen triftigen Grund.“

Er sagte, eines der Hauptziele dafür, dass er heute hierher gekommen sei, bestehe darin, die neue Baumethode einzuführen, und hob hervor: Wir müssen auf jeden Fall an die Wissenschaft glauben. Warum zögert man? Man machte doch hydrotechnische Prüfung und hat auch die Erfahrung, auf diese Weise einen Fangdamm von kleinem Umfang gebaut zu haben.

Er sagte voller Überzeugung: Der Fangdamm wird nicht einstürzen, wie die Erfahrung und die hydrotechnische Prüfung bewiesen. Es wäre angebracht, den Wasserdruck noch einmal zu berechnen. Aber man sollte deswegen die Bauarbeiten nicht hinauszögern, sondern ohne Schwankung auf neue Baumethode den Bau des Fangdamms voranbringen. Ich unterstütze die neue Baumethode.

Kim Jong Il sah die erregten Gesichter der Funktionäre an, die von Zuversicht und Mut erfüllt waren, und bemerkte:

Jetzt befürchten die furchtsamen Menschen, dass der Fangdamm einstürzen wird. Wenn sein Bau fertig gestellt wird, wollen wir auf seinem Boden ein Fußballspiel der Armeeingehörigen zu aller Bewunderung organisieren...

Er lachte laut, als ob er sich diesen Tag ausmale.

Die Armeeinghörigen errichteten in knapp einem Jahr den Fangdamm, pumpten das Meerwasser aus und spielten auf dem Boden Fußball, wobei sie Wellenschlag über dem Kopf hörten.

Alle Erbauer des Schleusenkomplexes gingen mit dem Geist, das Hauptziel erreicht zu haben, zum Kampf in der nächsten Etappe über.

Im April 1984 suchte Kim Jong Il die Baustelle wieder auf.

An diesem Tag würdigte er die Arbeitstaten der Armeeinghörigen hoch und spornte sie an. Er meinte voller Zufriedenheit: Nun bekommt man die Zuversicht, den Bau des Schleusenkomplexes schnell beenden zu können.

Er erkundigte sich nach dem Ziel der nächsten Etappe und den bei dessen Erreichung auftretenden Fragen und traf entsprechende Maßnahmen.

Die von ihm getroffenen revolutionären Maßnahmen wurden zur Triebkraft, die das Bautempo außergewöhnlich erhöhen ließ.

Als Ergebnis dessen, dass die Bauarbeiten um einige Monate schneller als geplant vorankamen, trat die Abweichung auf, dass die Versorgung nicht damit einherging.

Eines Tages erhielt Kim Jong Il per Telefon den Bericht über diese Tatsache auf der Baustelle, fragte, warum man darüber nicht rechtzeitig berichtete, und sagte: Die Versorgung der Baustelle des Schleusenkomplexes mit Materialien und Ausrüstungen ist damit gleichzusetzen, während des Krieges an die Höhe 1211 Kanonen und Munition zu liefern. Auch in der so harten Kriegszeit versorgte man doch die Höhen mit Munition ununterbrochen. Also, es ist bar jeder Logik, dass man unter heutigen Bedingungen die Baustelle des Schleusenkomplexes mit Materialien und Ausrüstungen nicht beliefern kann. Man muss revolutionäre Maßnahmen ergreifen.

Und er bat darum, den Bauarbeitern seine Worte mitzuteilen, er werde die Materialien und Ausrüstungen in eigener Verantwortung liefern lassen, und sie sollen das Bautempo nicht verlangsamen und die Bauarbeiten weiter voranbringen.

Er rief sofort einen verantwortlichen Funktionär des

Verwaltungsrates (damals) zu sich, teilte ihm den Stand des Baus des Westmeerschleusenkomplexes mit und gab ihm die Aufgabe, eine Beratung der verantwortlichen Funktionäre der Komitees und Ministerien der Verwaltungsrates, aller Bezirke und der Betriebe der betreffenden Bereiche einzuberufen.

Der Funktionär rechnete damit, dass es eine bestimmte Zeit dauern würde, die Beratung vorzubereiten und die Funktionäre der Bezirke zu rufen, und antwortete, er werde in einigen Tagen die Versammlung nach Pyongyang einberufen und Maßnahmen treffen.

Kim Jong Il berichtete seine träge Einstellung, noch langsam zu kalkulieren, und wies ihn an:

Jetzt entfalten die Armeeinghörigen und Erbauer dem tobenden Wellengang auf dem offenen Meer zum Trotz den schweren Kampf ohne Schüsse und Kanonendonner dafür, Schritt für Schritt einen Damm zu errichten. Jeder Tag ist eilig. Es wäre angebracht, durch dringende Anweisung die Beratung morgen früh nicht in Pyongyang, sondern auf der Baustelle des Schleusenkomplexes abzuhalten.

Er ordnete an, bei Ankunft der Teilnehmer vor der Beratung zuerst die Besichtigung der Baustelle zu organisieren.

Am nächsten Tag fanden auf der Baustelle des Westmeerschleusenkomplexes die Besichtigung und Beratung der dringend beorderten betreffenden Funktionäre aus der Hauptstadt und allen Bezirken statt.

Sie sahen mit eigenen Augen den heroischen Kampf der Angehörigen der Volksarmee, die mit wütenden Wellen rangen, und wurden davon wirklich tief beeindruckt und schockiert.

„Weil wir mit eigenen Augen gesehen haben, brauchen wir die Versammlung nicht lange abzuhalten.“

So sagten sie einmütig und verpflichteten sich dazu, die Materialien und Ausrüstungen, für die sie verantwortlich sind, bedingungslos bevorzugt zu liefern.

Danach trafen die von Betrieben des ganzen Landes gelieferten Materialien und Ausrüstungen auf der Baustelle hintereinander ein, sodass das Bautempo erhöht wurde und schließlich die Bauarbeiten das Endstadium erreichten.

Im September 1985 suchte Kim Jong Il die Baustelle, wo sich der letzte Kampf entfaltete, wieder auf.

Seinerzeit stieß auf der Baustelle der Bau des Abschlussdammes auf Schwierigkeiten.

Weil die Strecke des Abschlussdammes enger wurde, war die Strömung so schnell und stark, dass jeder hineingeworfene riesige Stein gleich fortgetrieben wurde, bevor er den Boden erreichte.

Kim Jong Il legte sofort vor Ort einen Lösungsweg dar.

Es war ein guter Tipp, der bei der siegreichen Fertigstellung der Bauarbeiten eine entscheidende Rolle spielte.

Sieben Monate später, also im April 1986, beendeten die Erbauer den Bau des Abschlussdammes und stellten den Bau des Westmeerschleusenkomplexes fertig.

Der Fluss Taedong, der jahrtausendlang ins Meer mündete, hörte auf zu fließen und verwandelte sich in einen großen künstlichen See. Die Stadt Nampho und der Kreis Unryul, die seit uralten Zeiten durch das Meer getrennt waren, wurden durch den großen Damm miteinander verbunden.

Das war im wahrsten Sinne des Wortes eine an Wunder grenzende völlige Umwälzung, deren Möglichkeit die Menschen der Welt verneint hatten.

Ergebnisse des Kampfes um hohes Tempo

Die Führungsmethode Kim Jong IIs, der durch den Kampf um hohes Tempo noch höhere und noch schnellere Fortschritte anstrebte, ist aus einigen folgenden Tatsachen gut ersichtlich.

Einst stellte Kim Il Sung die Frage der Großreparatur des Hochofens des Vereinigten Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“.

Kim Jong Il beschloss, diese Bauarbeiten durch den Kampf um hohes Tempo in kurzer Frist zu beenden, rief im Januar 1986 einen Funktionär des ZK der Partei zu sich und sagte zu ihm, man müsse die Großreparatur des Hochofens Nr. 1 im Vereinigten Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ schnell abschließen, um die Eisen- und Stahlproduktion zu steigern.

Am darauf folgenden Tag rief er diesen Funktionär wieder an, betonte die Frage der Großreparatur des Hochofens und sagte zu ihm, man solle in der Mittwinterkälte die Großreparatur des Hochofens Nr. 1 und den Um- und Ausbau des Sinterofens tatkräftig vorantreiben, damit am 15. April, also in der Blütezeit rote Eisenschmelze wie ein Wasserfall fließt.

Er entsandte diesen Funktionär dorthin, erkundigte sich durch Ferngespräche nach dem Baustand und wies auf konkrete Wege hin.

Die Funktionäre, die unter dieser und jener Berücksichtigung keine Entscheidung treffen konnten, löschten endlich das Feuer im Hochofen Nr. 1 aus und begannen mit der Demontage.

Kim Jong Il erhielt den Bericht darüber und hob hervor: Der Baubeginn ist nichts weiter als der erste Schritt. Alles ist davon abhängig, wie Ausrüstungen für Einzelobjekte und Materialien bereitgestellt werden. Man muss Ausrüstungen für Einzelobjekte und Materialien bevorzugt liefern, welche für die Großreparatur des Hochofens Nr. 1 und den Um- und Ausbau des Sinterofens im Vereinigten Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ bestimmt sind.

Er fuhr fort: Man sollte nicht nach Ende der Demontage des Hochofens die Montage in Angriff nehmen, sondern einerseits den Hochofen demontieren und andererseits gleichzeitig neuen Hochofen montieren.

So wurden überall im ganzen Land Ausrüstungen für Einzelobjekte hergestellt und per Zug befördert. Die Demontage des Hochofens, die Herstellung, Beförderung und Montage von Ausrüstungen wurden nur in 65 Tagen abgeschlossen.

Endlich am 15. April floss die scharlachrote Eisenschmelze aus dem

um- und ausgebauten Hochofen Nr. 1 wie ein Wasserfall ab.

Es gibt noch andere Geschichte.

Eines Tages im Mai 1988 suchte Kim Jong Il das Restaurant Okryu auf und sagte:

„Man muss das Restaurant Okryu ausbauen und modern besser gestalten.“

Einmal sah Kim Il Sung bei der Schifffahrt auf dem Fluss Taedong und sagte: Das Gebäude des Restaurants Okryu sieht nun klein aus und wie ein Mensch ohne einen Arm unproportioniert. Man muss das Restaurant Okryu ausbauen.“

Er fuhr fort: Man muss sofort die Bauarbeiten in Angriff nehmen und blitzschnell beenden. Früher stellte man doch auch den Ausbau des Kim-Il-Sung-Stadions in drei Monaten fertig. Also kann man den Ausbau des Restaurants Okryu in zwei Monaten ohne weiteres abschließen.

Dann unterstrich er mit Nachdruck: Anlässlich des kommenden 9. September wollen wir das Landestreffen der Helden in großem Maßstab veranstalten. Bis dahin muss man den Anbau fertig stellen.

Und er fragte einen Funktionär:

„Kann man bis dahin schaffen?“

Jedes Mal, wenn unter der Anleitung Kim Jong IIs bisher viele Bauprojekte errichtet wurden, hatte der Funktionär erlebt, dass Kim Jong Il seinen Entschluss unbedingt verwirklicht. So antwortete er voller Zuversicht:

„Man kann schaffen, wenn Materialien bereitgestellt werden.“

Darauf sagte Kim Jong Il lächelnd:

„Machen Sie sich keine Sorgen um Materialien.“

Dann besichtigte er das Baugelände und stellte den künftig durchzuführenden Bauplan auf.

So begann ein Blitzkampf für den Ausbau des Restaurants Okryu.

In 20 Tagen wurde der Anbau rohbaufertig und Ende Juni das Dacheindecken abgeschlossen; auch der komplizierte Innenausbau und Montage von Ausrüstungen wurden blitzschnell vorgenommen.

Schließlich wurden die Bauarbeiten in zwei Monaten erfolgreich fertig gestellt.

Im September jenen Jahres suchte Kim Jong Il das fertig ausgebaute Restaurant Okryu auf und sagte voller Genugtuung:

„Bis jetzt wurden viele Bauprojekte errichtet, aber es ist das erste Mal, ein Gebäude qualitativ und schnell gebaut zu haben.“

Dann lachte er schallend und bemerkte, niemand wolle glauben, dass diese nicht leichten Bauarbeiten in zwei Monaten fertig gestellt wurden.

Seine Idee über den Kampf um hohes Tempo ließ in allen Bereichen des sozialistischen Aufbaus neue Wundertaten vollbringen.

Eines Tages im Februar 1988 rief er einen Funktionär zu sich und sagte zu ihm: In diesem Jahr müssen wir um jeden Preis in allen Bereichen des sozialistischen Aufbaus noch einmal den Kampf entfalten, so eine Bresche für die Erfüllung des dritten Siebenjahresplans schlagen und den 40. Gründungstag der Republik als ein großes Siegerfestival erstrahlen lassen. Das ist der Entschluss Kim Il Sungs und eben mein Entschluss.

Auf der Sitzung des Politbüros des ZK der Partei, die nach einigen Tagen abgehalten wurde, wurden der Beschluss des ZK der Partei, den 200-Tage-Kampf zu entfalten, Brief und Losungen des ZK der Partei an alle Parteimitglieder anlässlich des 40. Gründungstages der Republik angenommen.

Der 200-Tage-Kampf war ein groß angelegter Kampf zum Wirtschaftsaufbau, der in der 40-jährigen Geschichte des sozialistischen Aufbaus in der DVRK noch nie da gewesen war.

Es gab zwar die Erfahrung, bereits den 70-Tage-Kampf und den 100-Tage-Kampf entfaltet zu haben, aber der 200-Tage-Kampf war in Hinsicht auf Dauer, Umfang und die gestellten Aufgaben mit früheren Kämpfen unvergleichbar. Deshalb war es unmöglich, das erwünschte Ziel zu erreichen, wenn man von Anfang an keine dementsprechenden Vorbereitungen richtig trifft.

Kim Jong Il ließ die Beratung über den Brief und die Losungen des ZK der Partei im Maßstab der ganzen Partei durchführen, somit alle Parteimitglieder aufrufen und traf zugleich unverzüglich die Maßnahmen dazu, starke Leitungsgruppen aus Parteifunktionären zu bilden und sie an das ganze Land zu entsenden.

4. Im Jahrzehnt des Schaffens und der Umwälzungen

Auf diese Weise begann Kim Jong Il den 200-Tage-Kampf und führte durch Vor-Ort-Anleitungen den Kampf. Während des Kampfes suchte er Betriebe, Baustellen und viele andere Arbeitseinheiten ununterbrochen auf.

Dank seiner elanvollen Führung wurde der 200-Tage-Kampf mit dem glänzenden Sieg abgeschlossen.

In der Meldung der Koreanischen Zentralen Nachrichtenagentur über die stolzerfüllten Erfolge im 200-Tage-Kampf wurden folgende Inhalte erwähnt:

Während des Kampfes wurde die Industrieproduktion gegenüber dem Vergleichszeitraum im vergangenen Jahr auf 122 % gesteigert. Hunderte Betriebe übererfüllten den Jahresplan vorfristig. Im Hauptbereich Investbau wurden höchste Leistungen seit der Gründung der Republik verzeichnet. Beim Aufbau der gesamten Volkswirtschaft wurde eine zuverlässige Garantie dafür geschaffen, den diesjährigen Plan und den dritten Siebenjahresplan vorfristig erfüllen zu können...

So veranschaulichte Kim Jong Il vor aller Welt seine hervorragende Führungsfähigkeit, während er in den 1980er Jahren den gesamten sozialistischen Aufbau führte.

5

Zur Schaffung des Sprungbretts für das Aufblühen

Zum Schutz des Schicksals des Vaterlandes / 107

Mit der Schaffung des Zeitgeistes / 113

Aussaat des Gedeihens / 120

Zu Beginn der 1990er Jahre war die DVRK einer Hitzewelle von ungeheuerem Schock ausgesetzt.

Infolge des Zusammenbruchs des Sozialismus in der ehemaligen Sowjetunion und den osteuropäischen Ländern tobte in der Welt der antisozialistische Sturm, und Korea verlor im Juli 1994 urplötzlich Kim Il Sung, den Vater der Nation. Und die hintereinander folgenden Naturkatastrophen und die hartnäckige wirtschaftliche Blockade der feindlichen Kräfte stürzten das koreanische Volk in angehäuften Prüfungen und Leiden.

Gerade zu dieser Zeit machten diese Ewiggestrigen die Reklame „Theorie vom Zusammenbruch Nordkoreas“, wonach Nordkorea nicht länger aushalten würde.

Aber das koreanische Volk hat mit der Kraft von Songun diese harten Bewährungsproben überwunden.

Dieser Prozess war zwar eine tränenreiche Zeit, in der das koreanische Volk nicht nur sein Blut und seinen Schweiß, sondern auch sogar sein Leben einsetzen musste, aber es hat seine souveräne Würde verteidigt und wertvolle Erfahrungen gesammelt sowie das Sprungbrett für den Aufbau eines mächtigen sozialistischen Staates geschaffen.

Auf dem von ihm gebahnten Songun-Weg gab es Betriebe, welche er mit einem Schüsselchen Reisbrei den Hunger stillend aufgesucht hatte, Tagesanbruchzeit, in der er lächelnd sagte, ein Nickerchen im fahrenden Zug sei am süßesten, ja auch unvergessliche Wege zur Front, auf denen er in die Ferien gehende Kinder voller Freude begleitete und mit dem Geländewagen weiterfuhr.

Dank dieser Wege konnte das koreanische Volk den Schweren Marsch, den Gewaltmarsch siegreich beenden.

Kim Jong Il ließ sein Leben wie eine Kerze gänzlich brennen, um auf dem Boden des mit Songun verteidigten Vaterlandes ein Paradies für das Volk zu errichten.

Dank seiner hingebungsvollen Mühen gingen auf diesem Boden neue Keime für die Ankurbelung des Wirtschaftsaufbaus und die Verbesserung des Volkslebens auf und brach die Morgendämmerung des reichen und starken Vaterlandes an.

Zum Schutz des Schicksals des Vaterlandes

Die von Kim Jong Il von August 1960 an begonnene Führung der revolutionären Streitkräfte trat in der Mitte der 1990er Jahre in eine neue Etappe ein.

Diese Zeit war eine Zeit, in der es fürwahr viele Prüfungen und Schwierigkeiten gab und für das Schicksal des Landes und des Volkes wichtige politische Entscheidungen getroffen werden mussten.

Soll man zur Überwindung der aktuellen Schwierigkeiten beim Wirtschaftsaufbau und Volksleben den Weg der Vorrangstellung der Wirtschaft oder zum Schutz der souveränen Würde des Landes vor den Herausforderungen der feindlichen Kräfte den Weg der Wertschätzung des Militärwesens wählen – das war eine von der damaligen Zeit und Revolution an das Vaterland gestellte Frage.

Kein Land kann ohne mächtige militärische Macht das Schicksal des Landes verteidigen.

Daher war der Weg, den Korea seinerzeit zu wählen hatte, klipp und klar der Weg der Verteidigung der souveränen Würde.

Aber dies zur Staatspolitik zu erklären und sie zu verwirklichen war eine kühne Entscheidung, die man mit blutigen Tränen treffen musste, weil man diese Auswahl und Entscheidung in einer Zeit, in der das Volk allzu harten wirtschaftlichen Schwierigkeiten ausgesetzt war, treffen musste.

Im Juli 1994 verlor das koreanische Volk urplötzlich Kim Il Sung, den es als Vater der Nation hoch verehrte.

Ehe die Schmerzen der größten Landestrauer abgeklungen waren, suchten verheerende Naturkatastrophen wie Sturzregen, entsetzliche Dürre, Taifune und Tsunami hintereinander das Land heim, und hinzu kamen Wirtschaftsblockade und Erstickungsmachenschaften der feindlichen Kräfte, und das Wirtschaftsleben des koreanischen Volkes geriet in tiefere Stagnation.

Diese Kräfte bauten in Ausnutzung der Gelegenheit, dass in

osteuropäischen Ländern der Sozialismus zusammenbrach und der sozialistische Markt verschwand, das Netz der wirtschaftlichen Isolierung und Blockade zwei-, ja dreifache aus.

Wegen furchtbarer Knappheit an Nahrungsmitteln, Brennstoffen, Energie und Rohstoffen mangelte es an allem.

Um all dies zu überwinden und um des künftigen Schicksals des Landes willen hatte Kim Jong Il einen verantwortungsvollen Entschluss zu fassen und wie keine anderen viele Überlegungen anzustellen.

Er wählte den Weg der Bevorzugung des Militärwesens, weil unbedingt dem Volk noch größeres Glück gewährt werden kann, wenn man den heutigen Schwierigkeiten trotz, wie diese Bezwingung auch anstrengend sein möge.

Seitdem dauerte zig Jahre lang die Geschichte seiner erhabenen revolutionären Führung an. Diese Geschichte zeugt von hehren Fußspuren seines langen Songun-Marsches, auf dem er die der koreanischen Revolution zugestoßenen harten Prüfungen bestand, das Vaterland und den Sozialismus standhaft verteidigte und eine helle Zukunft eines starken sozialistischen Staates auftrat.

Am Abend des 31. Dezember 1994 ertönte auf einem Schießplatz im Pongyanger Vorort ein Knall gleich einem Donner.

Nach diesem Schuss erwies Kim Jong Il im Gedenkpalast Kumsusan Kim Il Sung seine Ehrerbietung und machte sich am Neujahrstag 1995 auf den Weg zur Vor-Ort-Inspektion des Wachpostens im Latschenkiefernwald.

Seit diesem Tag war er von dem Glauben und dem Willen beseelt, in der heutigen Wirklichkeit, in der Korea den vereinten imperialistischen Kräften direkt gegenübersteht, könnte man das Land, die Nation und den Sozialismus nicht verteidigen, wenn man sich nicht auf die Volksarmee stützt, und es sei kein Problem, die Wirtschaft wieder auf die Beine zu bringen, wenn das Land existiere, aber wenn die Bewaffnung schwach sei und man daher Kolonialklave würde, könnten Partei, Staat und Volk nicht bestehen und würde alles sein dickes Ende nehmen. Nur die Bevorzugung des Militärwesens sei der Weg zum unweigerlichen Sieg und zu steten Siegen. So setzte er sich mit ganzer Hingabe für die Festigung der Staatsmacht ein.

Der Songun-Weg war auf keinen Fall glatt.

Auf diesem Weg gab es eine Episode.

Eines Tages musste er ein Dokument unterschreiben, das die Frage von Unsumme Finanzmittel für die Stärkung der Staatsmacht betraf.

Kim Jong Il sagte den Funktionären: Es ist mir schwer ums Herz, dass ich in dieser Zeit, in der sich das Volk in einer sehr schwierigen Lage befindet, diesen Entschluss fassen muss. Solches Moment quält mich sehr. Aber wenn die Zeit kommt, in der wir das Matt herbeiführen, sollen wir dem Volk erzählen. Das Volk wird dann verstehen, warum es den Gürtel enger schnallen musste.

Der Bergpass Chol, der sich in einem von der Hauptstadt Pyongyang weit entfernt liegenden Gebiet an der vordersten Front befindet und unbekannt war, wurde als Zeuge der Geschichte, der die unvergänglichen Fußspuren Kim Jong IIs, der zum Schutz des Schicksals des Vaterlandes die steilen Frontwege ununterbrochen zurücklegte, in alle Ewigkeit überliefert, in der Welt weit bekannt.

Seit jenem Tag im März 1996, an dem er zum ersten Mal über diesen Passweg zu Wachposten an der vordersten Front fuhr, befuhr er vielmals diese Strecke. Er fuhr über diesen Berg bei großer Hitze, Schnee und Regen, in der Nacht und aller Herrgottsfrühe.

Dabei dachte er wiederholt über die Strategie für die Verstärkung der Staatsmacht zum Schutz des Schicksals des Vaterlandes, hielt überwältigt von angehäufter Müdigkeit kleines Nickerchen und wachte auf.

... Ich weiß auch gut Bescheid, dass dieser Bergpass so steil ist. Und ich kenne auch, dass bei geringster fehlerhafter Auffahrt zum Berg der Wagen mitsamt den Insassen in den schwindelerregend tiefen Abgrund stürzen wird. Dennoch fahre ich immer wieder über diesen Berg, denn hinter diesem Berg verteidigen meine lieben Soldaten auf den Obersten Befehlshaber wartend die Verteidigungslinie des Vaterlandes.

Wissen Sie, woran sie denken, als sie bäuchlings auf dem erfrorenen Boden liegen und auf die feindliche Stellung lauend die Nächte aufbleiben? Sie denken an den Obersten Befehlshaber und verteidigen ehern die Posten an der vordersten Front, die Erfrierung des ganzen Körpers und die schwüle Hitze aushaltend.

Wie könnte ich da nicht öfters zu ihnen gehen und tatenlos sitzen bleiben! Ich darf doch nicht so tun.

Da es ein langer Weg des leiblichen Vaters war, der aus Sorge um seine Kinder zu ihnen geht, wusste seinerzeit niemand, wievielmals er noch künftig diesen Berg besteigen würde.

Der Berg Osong, der als Symbol des langen Songun-Weges in den Herzen des koreanischen Volkes Platz findet, ist ein militärisch gefährliches Gebiet, wo man keinen Augenblick die Schnalle des Herzens locker lassen darf, weil dort schwere Waffen und verschiedenartige technische Kampfmittel der Feinde konzentriert sind.

Dieser Berg ist nicht nur militärisch ein gefährliches Gebiet, sondern auch in puncto Höhe und Steilheit als steilster und höchster Berg mit schroffen Hängen und Steilwandwegen von den Höhen an der vordersten Front Koreas bekannt. Daher muss man 152 Kurven fahren, wenn man die steilen Bergabhänge und Bergwege entlang den Berggipfel erreichen will.

Eines Tages im August 1998 machte sich Kim Jong Il auf den Weg zu Vor-Ort-Inspektion des Osong-Berges, und der Weg war wegen des tagelangen Dauerregens matschig.

Diesen Weg der Frontinspektion, also den Bergpass dieses Berges, von dem man bei geringster fehlerhafter Hinauffahrt spurlos in den schwindelerregenden Abgrund abstürzen würde, legte er Meter um Meter zurück. Man wusste nicht, wie viel gefährliche Augenblicke entstanden waren, in denen der Wagen abrutschte, wieder bergauf fuhr, ein Wagenrad vom Passweg abkam und so vom Bergpass beinahe in den Abgrund gestürzt wäre.

Als die Funktionäre abrietten, mehr weiterzufahren, sagte er wie folgt:

Auf der Höhe sind Angehörige der Volksarmee. Ich bin bis hier angelangt, muss daher auch auf die Höhe steigen. Ich als Oberster Befehlshaber muss bei solchem Unwetter wie heute diesen beschwerlichen Passweg an der Front zurücklegen. Nur dann kann ich das Alltagsleben unserer Soldaten kennen lernen.

Im gefährlichen Moment, in dem der Geländewagen plötzlich ins Rutschen kam und hinunter abzugleiten begann, stieg er aus dem Wagen aus und schob ihn ohne Zögern mit den Schultern bergan.

So erreichte er den auf dem Gipfel der Höhe befindlichen Gefechtsstand an der vordersten Front.

Beim Anblick der nassen Kleidung und Schuhe Kim Jong IIs, der dem mit Schlamm beschmutzten Wagen entstieg, vermochten die Soldaten nicht einmal ihm eine Ehrenbezeugung zu erweisen und weinten bittere Tränen.

Später sagte er tief bewegt: Er konnte das Land verteidigen, weil er die Songun-Politik betrieb und der Berg Osong, Symbol von Songun, steht. Schon beim Hören des Wortes Berg Osong rannen Tränen über seine Wangen und er könne die Zeit des Schweren Marsches und des Gewaltmarsches nicht vergessen.

Im November 1996 inspizierte er Panmunjom, die vorderste Front der ersten Konfrontation, vor Ort.

Damals dauerte in Panmunjom wegen eines zugespitzten von beiden Seiten noch keine Lösung gefundenen Zwischenfalls monatelang scharfe Konfrontation fort.

Deswegen baten die ihn begleitenden Funktionäre ihn darum, nicht nach Panmunjom zu gehen, aber er machte sich auf den Weg, indem er sagte, er wolle mit Wachsoldaten von Panmunjom zusammentreffen.

Sie sahen urplötzlich ihn, konnten aber nicht aus voller Kehle Hurra rufen, weil die Feinde vor ihren Nasen waren, und stampften mit dem Fuß auf den Boden, die beiden Hände zur Begrüßung hochhaltend.

Er sah sie schluchzen, drückte ihre Hände und sagte:

„Na, na, weinen Sie doch nicht. Sie sind ja Helden des Vorfalls vom 18. August mit Äxten. Also Sie müssen tapfer sein. Ich bin hierher gekommen, um Sie zu sehen.“

Mit Blick auf sie sagte er: Mir schien, der Händedruck zerquetschte mir die Hände. Ich glaube, Ihrer Größe nach seien alle Basketballspieler der Republik hier.

So beruhigte er sie.

An jenem Tag gab er beim Rundgang durch verschiedene Orte von Panmunjom, darunter den Gedenkstein mit dem Hinweis Kim Il Sung in seinem eigenhändigen Schriftzug, wertvolle Hinweise und ließ sich dann mit Wachsoldaten zum Andenken fotografieren.

Die Nachricht von Kim Jong IIs Inspektion in Panmunjom gab der Welt einen großen Schock, geschweige denn dem koreanischen Volk.

Einmal sagte er den Funktionären: Sie müssen wissen, warum ich trotz so schwieriger Wirtschaftslage des Landes nicht die Betriebe oder die Dörfer vor Ort anleite, sondern öfters in Truppen der Volksarmee gehe. Wenn ich nur an temporäre wirtschaftliche Schwierigkeiten gedacht hätte und viel auf den Beinen wäre, um sie zu überwinden, wären wir schon längst untergegangen.

Dank dem Weg der Selbstaufopferung, auf dem der Geländewagen Kim Jong IIs, der in aller Herrgottsfrühe des Neujahrs den Gedenkpalast Kumsusan verließ, unter Läuten der Mitternachtsglocke, die die letzte Stunde des Jahres kündete, in der Straße der Hauptstadt eintraf, konnte auf diesem Boden die Morgendämmerung eines starken sozialistischen Staates eintreten.

Einmal sagten die Funktionäre ihm, dass ihnen nicht bekannt ist, wer und wie berechnet hat, aber wenn man den langen Songun-Marschweg, den er während der siegreichen Führung des Schweren Marsches und des Gewaltmarsches zurückgelegt hat, miteinander verbindet, die gesamte Länge des von ihm zurückgelegten Weges mehrmaliger Erdumkreisung gleichkäme.

Da sagte er: Ich dachte niemals an die Zahl meiner Vor-Ort-Inspektion, und meine Vor-Ort-Inspektion erfolgte nicht um Ehre oder Würdigung willen. Ich inspiziere vor Ort nur mit einem Gedanken, die souveräne Würde und Interessen des Landes und der Nation zu schützen und unserem Volk ein in der Welt wohlhabendstes und zivilisierteres Leben zu sichern. Ich habe keinen anderen Wunsch, wenn unser Vaterland stark und reich werden und unser Volk ein Wohlleben führen kann. Die Augenzeugen der Geschichte werden der Nachwelt überliefern, wie viel ich mich während des Schweren Marsches für Vaterland und Volk geopfert habe.

Mit der Schaffung des Zeitgeistes

Jedes Zeitalter wird von dem dieses Zeitalter beherrschten Geist beurteilt, denn im geistigen Gepräge der Zeit spiegeln sich der Zeitgeist und die Seele der dies verkörperten Menschen wider.

Es fragt sich dann, wie nun in der schwierigen Zeit Mitte der 1990er Jahre in Korea der Geist des neuen Zeitalters, ja der Geist des Songun-Zeitalters geschaffen wurde.

Um die entstandene Schwierigkeit zu bezwingen, brauchte man eine pathetische Gefasstheit und einen neuen Zeitgeist, der das ganze Land aufrufen konnte.

Kim Jong Il sah dies im Geist des Schweren Marsches, der in der schwierigsten Zeit des bewaffneten antijapanischen Kampfes geschaffen wurde.

In der koreanischen Geschichte wird der Marsch von Nanpaizi zu Beidadingzi, der von Kim Il Sung unternommen wurde, Schwerer Marsch genannt.

Am 14. Oktober 1996 sagte Kim Jong Il den verantwortlichen Funktionären des ZK der PdAK, dass die Partei die Losung ausgegeben hat, dass die Kader, Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen gemäß der neuen Situation und den Erfordernissen der sich entwickelnden Wirklichkeit im Geist des Schweren Marsches leben und kämpfen sollten. Er verwies dann darauf: „**Der Geist des Schweren Marsches ist eine durchdrungene und unnachgiebige revolutionäre Gesinnung, die unter Kim Il Sungs Führung in der härtesten Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes die Schlagader der koreanischen Revolution geschützt und einen Aufschwung der Revolution herbeigeführt hatte.**“

Die damals angehäuften Prüfungen und Schwierigkeiten waren unbeschreiblich hart, als wollten sie den Willen des koreanischen Volkes prüfen.

Nichtsein war mehr als Mangel an allem.

Aber die Volksarmisten haben das Jugend-Kraftwerk Anbyon zu aller Bewunderung hervorragend errichtet.

Eines Tages im Juni 1996 suchte Kim Jong Il die Baustelle dieses Kraftwerkes auf.

Er sagte, dass man nur dann feststellen kann, wie die Armeeingehörigsten dieses weit in die Zukunft reichendes Bauwerk errichtet haben, erst wenn man sich den Wasserkanaltunnel vor der Wasserzuleitung ansehen muss. Die Funktionäre rieten ihm ab, aber er fuhr mit dem Auto in den Wassertunnel hinein, in dem die Reifen unter Wasser standen.

Er las die von dem Licht des Scheinwerfers beleuchteten, von den Armeeingehörigsten an den Wänden geschriebenen Schriften Buchstabe für Buchstabe und versank dabei in tiefen Gedanken.

Die Episoden der Armeeingehörigsten entstanden eben in diesem Tunnel: Die Soldaten, die laut die Losung „Sehen wir den blauen Himmel des Vaterlandes nicht, ehe wir den Befehl des Obersten Befehlshabers durchgesetzt haben!“ schreien, rangen weiter. Als im Tunnel wegen Stromausfall das triefende Wasser immer höher sich anstaute, fertigten sie Flöße und unterbrachen auf den Flößen den Vortrieb nicht.

Kim Jong Il kannte schon all diese Tatsachen.

Daher wollte er unbedingt in den Tunnel hineinfahren und die verlässlichen und liebevollen Soldaten in die Arme nehmen.

Nach dem Rundgang dieses Kraftwerkes bemerkte er mit bewegter Stimme, dass unsere Armeeingehörigsten große, an Wunder grenzende Leistungen vollbracht und allen Schwierigkeiten zum Trotz meinen Befehl bedingungslos durchgesetzt hätten. Das sei eben der revolutionäre Soldatengeist unserer Armee. Und wir sollten denjenigen, die entmutigt vor zeitweiligen Schwierigkeiten zurückweichen, dieses Kraftwerk zeigen, damit sie dem von den Armeeingehörigsten bekundeten revolutionären Soldatengeist – Geist der Absolutheit und Bedingungslosigkeit gegenüber den Befehlen und Anordnungen des Obersten Befehlshabers, Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes und dem erhabenen Beispiel des Massenheroismus – nacheifern.

Seitdem wurde der wahre Wert des revolutionären Soldatengeistes

in der Welt bekannt und begann im ganzen Land dieser Geist als neuer Zeitgeist seine Verbereitung zu finden.

Die Macht dieses Geistes war fürwahr gewaltig.

In allen Bereichen des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus wurden Musterbeispiele geschaffen, und das ganze Land brodelte.

Die fürchterliche Blockade, die die feindlichen Kräfte in der Friedenszeit nicht über eine Stadt, sondern über einen Staat verhängen, hat im Gegenteil die Kraft des koreanischen Volkes verdoppelt und einen neuen Zeitgeist erzeugt.

Das war eben der Geist von Kanggye, der als Musterbeispiel des Abschlusses des Schweren Marsches dem ganzen Land neue Vitalität verlieh. Die im Norden Koreas befindliche Stadt Kanggye ist Hauptstadt des Bezirks Jagang.

Den Kern dieses Geistes bilden der revolutionäre Geist der Siegeszuversicht, der Geist der todesmutigen Durchsetzung, der Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes und der Geist des revolutionären Optimismus.

Der Ausweg, der dem koreanischen Volk mitten in den Ketten des immer zunehmenden politisch-diplomatischen Drucks, militärischen Drohungen und der Wirtschaftsblockade der feindlichen Kräfte Leben gewährleistet, war zwar nur ein einziger Weg der Selbsthilfe, aber dieser Weg war nicht wie Worte glatt.

Wie jemand damals sagte, könne man Wohnung und auch Essen erhalten und im kleinen Garten vor dem Haus nach Gutdünken spielen, wenn man zu einem Hund würde und sich für ein Moment unterwürfe. Aber wegen der Leine um den Hals, an der er von jemandem gehalten wird, wäre er nicht so frei...

Aber das koreanische Volk wünschte sich niemals einen solchen Weg und wählte trotz aller Schwierigkeiten den Weg des Schaffens aus eigener Kraft.

Da dieser Weg trotz der jetzigen schwierigen Lage Glück bringender und Sieg versprechender Weg war, war das koreanische Volk von Zuversicht und Optimismus erfüllt.

Es war der ganze Verlauf der koreanischen Revolution, die losgelöst vom Schaffen aus eigener Kraft keinen Augenblick vorwärts schreiten konnte, aber die Zeit nach der Mitte der 1990er Jahre waren fürwahr bedeutsame Tage, in denen Kim Jong Il das Schaffen aus eigener Kraft als mächtiges Prunkschwert im Griff hielt und die koreanische Revolution führte.

Die Angewiesenheit auf äußere Kräfte führt zur Unterjochung und zum Untergang des Landes, und nur das Schaffen aus eigener Kraft ist der Weg zur Wahrung der Souveränität des Landes und der Nation und zur Erreichung ihres Aufblühens und Gedeihens. Mit dem Voranschreiten der Zeit und der Geschichte können sich die Atmosphäre und Bedingungen der Revolution verändern, aber der Grundsatz der Revolution, dass man gestützt auf eigene Kraft alle Fragen lösen sollte, kann sich nicht ändern. Im Schaffen aus eigener Kraft bestehen unser Leben, unser Sieg und unsere Zukunft. Das war Kim Jong Ils unerschütterliches Kredo.

Irgendwann sagte Kim Jong Il tief bewegt an die vergangenen Tage zurückdenkend Folgendes:

„Ich machte mir früher viel Gedanken darüber, wie ich den Schweren Marsch siegreich zum Abschluss bringen kann. Und ich entschloss mich, den Bezirk Jagang auf den Vordermann zu bringen und so Musterbeispiel zu schaffen.“

In der Tat dachte er über vieles nach, bevor er den Bezirk Jagang als Mustereinheit für den Abschluss des Schweren Marsches bestimmte.

Dieser Bezirk ist ein gebirgiger Ort mit vielen tiefen Tälern, hat wenig Nassfelder und schlechte Verkehrsbedingungen und ist im Vergleich zu anderen Bezirken eine ungünstige Region. Daher zogen dicke schwarze Wolken von im ganzen Land angehäuften Schwierigkeiten und Prüfungen über Jagang auf.

Aber er entschloss sich, eben in diesem Bezirk ein Musterbeispiel zur Überwindung bzw. zum Bestehen dieser Schwierigkeiten und Prüfungen zu schaffen.

Dieser Bezirk lag zwar in einem Gebiet mit übelsten Lebensbedingungen, wo aber die revolutionäre Bevölkerung und ein großes Heer der

Arbeiterklasse sind. Daher musste alles, was hier geschaffen wird, unvergleichlich hervorragend und dessen beeinflussende Kraft wirklich gewaltig sein.

Deshalb stand der Bezirk Jagang während des Schweren Marsches in engerer Beziehung mit Kim Jong Il und wurde als Mustereinheit des ganzen Landes bestimmt.

Während dieser Zeit entstand ein auf dem revolutionären Soldatengeist beruhender neuer Kampfgeist.

Dieser als Kanggye-Geist bezeichnete Geist griff im Nu auf das ganze Land über und gab dem koreanischen Volk hundertfach die Zuversicht, dass man im Kampf für die Bezwingung der entstandenen Schwierigkeiten und Bewährungsproben nichts zu befürchten hat.

Allein in den ersten 6 Monaten errichteten die Jaganger dutzende neue kleine und mittlere Kraftwerke oder setzten die bestehenden instand, kurbelten so viele örtliche Industriebetriebe an und verwirklichten elektrische Heizung und Beleuchtung für die Familien der Bezirksbewohner.

Trotz fürchterlicher Nahrungsnot sprangen sie ins Wasser, dessen Kälte bis in Knochen eindrang, um die Eisdecke zu brechen und die Staudämme von Kraftwerken zu erbauen. Für sie war Pessimismus ein Fremdwort.

Während die Volksarme zu dieser Zeit unter der Losung „Wir nehmen die Landesverteidigung wie auch den sozialistischen Aufbau auf uns!“ kämpfte, hielten die Jaganger die Losung „Lasst uns trotz Schwierigkeiten lachend unseren Weg gehen!“ hoch.

So sagte Kim Jong Il später bei der Anleitung der Beratung der Funktionäre eines Bezirkes, als im Beratungssaal Ruhe wie eisige Luft herrschte, weil niemand eine klare Antwort „der Produktionsplan sei erfüllbar“, gab: Die Jaganger beschreiten mit der Losung „Lasst uns trotz Schwierigkeiten lachend unseren Weg gehen!“ lachend ihren Weg, aber Sie sitzen hier und klagen nur über den Mangel. Mit diesen Worten schmolz er im Nu die gefrorenen Herzen der Funktionäre und verlieh ihnen Kraft und Mut, in allen Betrieben und Institutionen diese Losung anzubringen und auf edlem Ross in Windeseile im Galopp zu reiten.

Im Januar 1998 leitete er den Bezirk Jagang vor Ort an.

Wir sollten nicht unseren eigenen Körper, sondern die Zeit schonen. Mit diesen Worten legte er zur Vor-Ort-Anleitung mitten im Schneesturm hunderte Kilometer zurück. Der Weg, den er damals hinter sich hatte, war ein Gewaltmarsch, der inmitten von der grimmigen Kälte im nördlichen Binnenland bei -30°C ohne augenblickliche Rast unternommen wurde.

Nach dem Rundgang durch verschiedene Einheiten dieses Bezirkes war er sehr zufrieden damit, dass die Jaganger trotz schwieriger Bedingungen des Schweren Marsches vieles geleistet und durch persönliches Vorbild gezeigt haben, wie man die Partei unterstützen sollte, und bezeichnete den auf der absoluten Treue zum Führer basierenden Geist der todesmutigen Durchsetzung, den revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes, den unbeugsamen Kampfgeist und den Geist des revolutionären Optimismus als „**Geist von Kanggye**“ und stellte ihn als Kampfgeist heraus, dem das ganze Land nachzueifern hat.

Danach suchte er mehrmals diesen Bezirk auf, stellte die Funktionäre dieses Bezirkes heraus und brachte ihnen großes Vertrauen entgegen, indem er sagte: Er schöpfe Zuversicht und könne seine Überzeugung davon festigen, dass seine Konzeption richtig ist und man der uns zustoßenden Schwierigkeiten Herr werden kann, wenn man so arbeitet wie dieser Bezirk.

Eine Geschichte, die sich in den Tagen seiner Vor-Ort-Anleitung dieses Bezirkes zutrug.

Es ereignete sich, als er die Verteilungszentrale des im Kreis Songgan neu gebauten Kraftwerkes betrat.

Er freute sich sehr darüber, dass alle Anlagen durch Schaffen aus eigener Kraft hergestellt wurden, und sagte: Alle Anlagen hier sind also Eigenproduktionen, hundertprozentig einheimische Produktion.

Er wiederholte diese Bemerkung und sprach, das sei unsere Art und Weise, ja seine Weise, und lachte laut, als käme dadurch der ganze Raum in Erschütterung.

Im Winter 1998 suchte er einen Betrieb auf.

Als er vor ein Paar Tagen bei seiner Vor-Ort-Anleitung diesen Betrieb

aufsuchen wollte, rieten ihm die Funktionäre davon ab, diesen Betrieb wegen Rückstände in der Produktionsplanerfüllung nicht zu besichtigen. Daher gab er schweren Herzens den Besuch dieses Betriebs auf.

Das quälte ihn stets, und er sprach zu Funktionären: Es heißt, dass man sich mehr um sein unkluges Kind kümmern soll. Ich muss wieder zurückfahren, um diesen Betrieb aufzusuchen, auf Strafen warten doch der Parteisekretär und der Direktor. Wir sollten zurückfahren, uns mit ihnen besprechen und sie von vorgesehener Bestrafung befreien.

So fuhr er zurück und kam hierher.

Dann sah er in der Produktionsstätte das sich unendlich weit erstreckende moderne automatische Fließband, erfuhr davon, dass alles von diesem Betrieb aus eigener Kraft hergestellt wurde, und sagte voller Freude: Ist es wahr, dass hier kein einziger importierter Teil eingebaut wurde? Sehen Sie mal, alles wurde mit dem Geist des Schaffens aus eigener Kraft hergestellt. Es ist zu begrüßen, alles von A bis Z unsere einheimische Produktion ist.

Er lachte dann aus dem Halse.

Er zollte den Funktionären für ihre bescheidenen Erfolge seine hohe Anerkennung und sprach zu ihnen, die sie ihn für ihr großes Vergehen, die Planrückstände, um Entschuldigung baten, der Planrückstand liege nicht nur an Ihnen und damit basta, wenn Sie künftig tüchtig arbeiten. Da brachen sie in Schluchzen.

Kim Jong Il besänftigte die Funktionäre: Weinen Sie doch nicht. Die harte Arbeiterklasse weint nicht. Ich werde künftig in eigener Verantwortung Material liefern lassen und alle anstehenden Probleme lösen helfen. Produzieren Sie in Massen.

Er lobpries die Funktionäre, dass sie das Gelände des Betriebes besser als die Erholungsheime in den Gebirgen Kumgang und Chilbo ausgestaltet haben, um sie auch zu beschwichtigen.

Er bemerkte dann: Ich lasse mich eigentlich in den Betrieben, welche ihren Produktionsplan nicht erfüllten, nicht fotografieren. Aber in Überzeugung davon, dass Sie dieses Jahr den Plan termingerecht erfüllen werden, werde ich mich heute mit Ihnen zum Andenken aufnehmen lassen.

Einmal sagte er an die Tage seiner Vor-Ort-Anleitung des Bezirks Jagang zurückdenkend Folgendes:

„Wenn ich jetzt zurückdenke, war es der Geist von Kanggye, der mir während des Schweren Marsches größte Kraft gab. Dieser Geist gab mir in der schwierigsten Zeit unserer Revolution Kraft und war für mich eine Stütze. Mit diesem Geist konnte unser Volk den Schweren Marsch, den Gewaltmarsch siegreich durchführen. Dieser Geist wird mir für immer unvergessen bleiben.“

In der Zeit des Schweren Marsches, des Gewaltmarsches bewahrte das ganze koreanische Volk in seinem Herzen Kanggye, ja den Beritk Jagang, und überall, wohin man ging, sprach man vom Kanggye-Geist.

Dieser Geist ließ in Songgang, Ranam, Rakwon und Kangson, ja allenthalben im ganzen Land neuer Zeitgeist, Fackel des Kampfes hoch auflodern und kündigte das große Ereignis namens Aufbau eines mächtigen sozialistischen Staates in absehbarer Zeit an.

Aussaat des Gedeihens

Der Sinn, durch Überwindung aller Schwierigkeiten den Schweren Marsch, den Gewaltmarsch durchgeführt zu haben, war fürwahr gewaltig.

Im Anschluss an die Errichtung des Jugend-Kraftwerkes Anbyon in der schwierigsten Zeit ging überall im ganzen Land der Bau großer, mittlerer und kleiner Wasserkraftwerke in großem Maßstab voran.

In der metallurgischen Industrie wurde das Produktionssystem für Juche-Stahl errichtet, und dank der groß angelegten Flurbereinigung wurden die Parzellreis- und anderen Felder in standardisierte Felder verwandelt und entstanden umfangreiche Wasserkanäle mit natürlichem Fluss.

Im Kreis Taehongdan, Bezirk Ryanggang, loderte die Flamme der

revolutionären Umwälzung im Kartoffelanbau auf, und überall wurden Erfahrungen der zwei- und dreimaligen Bestellung bzw. Ernte in einem Jahr gesammelt.

Kim Jong Il äußerte, es wäre schwarz vor den Augen gewesen, als er zum ersten Mal das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“ besuchte, und er nähme bei der Auftragserteilung an, dass die Funktionäre des Werkes schwindlig werden würden. Aber das Werk stieß im Februar 2010 Vinalonwatte massenweise aus.

Im Bezirk Süd-Hamgyong wurde die Eigenständigkeit der Industrie für Magnesiaklinker verwirklicht und tat sich die unverrückbare Perspektive für die Produktion von einheimischen Düngemitteln auf, wodurch die Flamme von Hamnam, die Flamme des neuen Aufschwungs, aufloderte und auf das ganze Land übergriff.

Der Bezirk Kangwon errichtete Bauwerke wie das Jugend-Kraftwerk Wonsan und die Farm Wonsan, und der Bezirk Nord-Phyongan brachte aus eigener Kraft den Bau des Marschlandes Taegyedo zum Abschluss, was Wunder von Taegyedo genannt wurde.

Beim Anblick dieser an Wunder grenzenden Ereignisse freuten sich die Menschen darauf, dass das Glück auf- und hintereinander einkehrt.

Im Jahr 2011 hinterließ Kim Jong Il unzählige Spuren der Hingabe für das Volk.

Am 10. März 2011, an dem es noch Frühlingskälte herrschte, suchte er die Wollgewebefabrik Hamhung auf.

Nach der Besichtigung dieser Fabrik sah er in die Runde und sagte: Ich besichtige heute diese Fabrik und bin sehr zufrieden. Im letzten Jahr bereitete das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“ mit der Massenproduktion von Vinalonwatte nach 16 Jahren dem ganzen Land ein großes Fest, und heute kann ich beim Anblick der Vinalonstoffe nach 17 Jahren nicht fassen, wie maßlos ich freudig bin.

Ehe er die Fabrik verließ, sagte er zu den Funktionären wie folgt: Die Wollgewebefabrik Hamhung hat die Massenfertigung von Vinalon zu sichern und die Läden damit zu beliefern. In Läden ist man feststellbar, wie viel diese Fabrik Erzeugnisse von guter Qualität herstellt. Demnächst werde ich die Läden aufsuchen, welche Vinalonwaren dieser Fabrik verkaufen.

Am 6. Mai 2011, als die Seife „Ponghwa“ von Frauen der Stadt Pyongyang gepriesen wurde und bei ihnen sehr gefragt war, leitete er die Seifenfabrik Ponghwa vor Ort an.

Er hörte sich die Erzählung eines Funktionärs an, wonach man die Toilettenseife aus diesem Betrieb als „Lux“ von Korea bezeichnet und die Waschseife „Ponghwa“ von diesem Betrieb stark schäumt und daher die Pyongyanger diese Seife gern benutzen. Da lachte er mit strahlendem Gesicht und sagte wie folgt: Dieser Betrieb sollte energisch darum ringen, gemäß dem Welttrend des neuen Jahrhunderts und dem ständig wachsenden kulturellen Lebensniveau des Volkes die Qualität der Seifen zu erhöhen und die Produktion schnell zu steigern.

Um die Einheiten der Leichtindustrie zum Wettbewerb anzuhalten, in diesem Prozess die Qualität der Bedarfsartikel zu erhöhen und somit zur Verbesserung des Volkslebens aktiv beitragen zu lassen, traf er die Maßnahme dafür, die 2. Warenausstellung im Pyongyanger Warenhaus Nr. 1 zu organisieren. Im Juli besichtigte er dann diese Ausstellung.

Er besichtigte die Stände dieser Ausstellung einen nach dem anderen, richtete seine Aufmerksamkeit auf jeden einzelnen Gebrauchsartikel und jede Kennziffer und verwies auf die Aufgaben und Lösungswege für die Warenlieferung und kommerziellen Dienstleistungen.

Dann sagte er, er werde künftig zu beliebiger Zeit hierher kommen und dieses Warenhaus besichtigen.

Er hielt die Verbesserung des Volkslebens für allerwichtigste

Angelegenheit und höchstes Kampfziel, sah im immer größeren Glück des Volkes seine Freude und gab vom Beginn des neuen Jahres an, ja das ganze Jahr über die Vor-Ort-Anleitung. Dank seiner Selbstaufopferung und Mühe loderte 2011 im Bereich Leichtindustrie die Flamme der steilen Sprünge und der Innovationen heftiger denn je auf.

Zur unbedingten Lösung der Nahrungsmittelfrage und der Ernährungsfrage suchte er im Jahr 2011 GLBs, Fischzuchtanstalten, Obstbau- und Entenzuchtbetriebe verschiedener Einheiten auf, ging oft auf von Tau nassen Ackerfeldwegen und lief vielmals in der sengenden Glut der Sonne.

Am 3. März 2011 suchte er das Forschungsinstitut für Gemüsebau Pyongyang auf.

An diesem Tag sah er den Stand, auf dem neu gezüchtete ertragreiche Gemüsearten zur Schau lagen, sagte mit strahlendem Gesicht, hier seien alle guten Gemüsearten, wirklich großartig, es käme ihm so vor, als sei er in einem Gemüseladen. Seine angehäuften Strapazen schienen im Nu verfallen. Er lächelte und fragte plötzlich, ob hier Sollar-Blume zu sehen sei.

Er hörte die offenherzige Antwort eines Funktionärs des Instituts, dass es hier noch nicht gibt, sagte dann: Die Menschen anderer Länder bezeichnen diese Pflanze als Multivitamin und essen viel sie. Dann legte er ihm ans Herz, die Saaten dieser Gemüseart einzuführen und sie viel anzubauen.

Im Oktober 2011 suchte er den GLB Tongbong im Kreis Hamju auf.

Er erkundigte sich eingehend danach, dass dieser GLB unter den Bedingungen, dass die Sonneneinwirkung im Vergleich zu anderen Jahren gering und der Frostschaden groß war, den Getreideproduktionsplan erfüllt, im Vorjahr öffentliche Gebäude und Wohnhäuser neu gebaut und mit den Methangasleitungen versehen und auch im laufenden Jahr in die Wohnhäuser die Methangasleitungen gelegt hat, und schätzte dies hoch ein.

Wenn die GLBs an der Ostmeerküste den Ackerbau gut betreiben wollen,

so fuhr er fort, sollte man durchgängige Maßnahmen zur Überwindung der natürlichen Klimabedingungen treffen. Er erhellte konkrete Wege zur Steigerung der Getreideproduktion.

Kim Jong Il suchte im Mai 2011 den Obstbaubetrieb Ryongjon auf und brachte seine große Zufriedenheit damit zum Ausdruck, dass dieser Betrieb großen Erfolg erreicht, ja vieles geleistet hat. Dann fragte er einen Funktionär dieses Betriebes, worin der Unterschied zwischen diesem Betrieb und dem Obstbaukombinat Taedonggang besteht. Auf seine plötzliche Frage zögerte er ein bisschen und antwortete:

„Herr Heerführer! Unser Betrieb steht in der Obstbautechnik nicht nach, aber hat wenig Fläche.“

Er bejahte seine Antwort und sagte, die Obstanbaufläche dieses Betriebes betrage 230 ha und die des Obstbaukombinats Taedonggang 1000 ha.

Er fuhr fort: In Ryongjon sollte man ein Apfelforschungsinstitut ins Leben rufen. Beim Apfelbau sind viele wissenschaftlich-technische Fragen zu lösen. Wir sollten aus europäischen und anderen Ländern mit entwickeltem Obstbau Sämlinge von guten Apfelsorten importieren und sie den Klima- und Bodenbedingungen des Landes anpassen und verbreiten und viele Fragen lösen, wenn wir auch nur die Eigenschaften guter Apfelsorten aufrechterhalten und deren eigenes Geschmack bewahren wollen.

Vor der Rückfahrt sagte er, dass der Obstbaubetrieb Ryongjon nicht mit dem Obstbaukombinat Taedonggang um die Vergrößerung der Obstanbaufläche, sondern um die Produktion von schmackhaften Äpfeln zu wetteifern habe.

Die glühende Liebe Kim Jong IIs zum Volk wandelte sich nicht auch in der vom weit entfernt liegenden Fremde, und in seinem Herzen lebte immer das Volk.

Das betrafen die Besuche, die er 2011, im letzten Jahr seines Lebens,

China und Sibirien und dem Fernen Osten der Russischen Föderation abgestattet hatte.

Zur Festigung der Freundschaftsbande zwischen Korea und China besuchte er mehrmals China und schenkte überall, wo er war, stets der Frage des Volkslebens seine tiefe Aufmerksamkeit.

Am ersten Tag seines Chinabesuchs im Mai erkundigte er sich im Bankettsaal nach der Heizung der Wohnungen in den Dörfern.

Nach der Besichtigung des Sees Jingbohu fuhr er drei Stunden Auto und besuchte den Landwirtschaftsbetrieb Hailin in der Stadt Mudanjiang und dessen Milchkuhfarm.

Im Verwaltungsgebäude dieses Betriebes hörte er sich die Erläuterung über den gesamten Überblick an und besuchte das Wohnhaus eines jungen Ehepaars.

Er erkundigte sich dabei eingehend nach der Anzahl der Familienmitglieder, dem Quadratmeter des Hauses, dessen Kaufpreis und danach, ob mit der Feuerung zur Zubereitung von Mahlzeiten mit Methan gut bestellt sei, und unterhielt sich mit dem Paar. Anschließend suchte er die Milchkuhfarm auf.

Seine Erkundigung nach der Produktion und der Betriebsführung der Farm war sehr angelegentlich.

Er fragte, welche Milchkuhrassen hält die Farm vorwiegend?

„Wir halten Holsteinrasse aus Australien.“

Seine nächste Frage: Wie groß ist die tägliche Futtereinheit pro Milchkuh?

„Eine Kuh frisst täglich 20 kg Futter und gibt 30 kg Milch.“

Mit zweifelndem Blick sah er den Funktionär: Täglich 20 kg Fütterung und 30 kg Melken?

Da schlug sich der Befragte mit der Hand vor die Stirn und berichtigte seine Antwort.

„Nein, an einem Tag werden nicht 20 kg, sondern 30 kg gefüttert und nicht 30 kg, sondern 20 kg Milch gemelkt. Und 10 kg von 30 kg sind Getreidefutter.“

Aber der Befragte merkte bis dahin nicht, dass er entgegen der Absicht der Frage antwortete, denn Kim Jong Il hatte ja nach der Futtereinheit, also nicht nach der Futtermenge gefragt.

Über das ganze Gesicht strahlend führte er weiter sein Gespräch mit ihm.

Er fragte, auf welche Weise erfolge die erweiterte Reproduktion der Milchkuhrassen, wie viel die Degenerationsrate der Milchkühen pro Jahr betrage und mit welchem Getreidekorn die Milchkühen gefüttert werden usw.

Dann sagte er wie folgt: Diese Farm, so kann man sagen, wird durch und durch nach Ring-Zyklus-Produktionsverfahren betrieben.

Am Abend jenen Tages fand in einem Hotel in der Stadt Mudanjiang ein Bankett statt. Als das Bankett in vollem Gang war, bat Kim Jong Il plötzlich den Provinzpartei sekretär zu sich und fragte leise: Als ich kurz zuvor Wohnhäuser des Landwirtschaftsbetriebes besichtigte, habe ich vergessen, nach einer Sache zu fragen, nämlich wie werden die Wohnhäuser dieses Betriebes beheizt. Vielleicht mit elektrischer Heizung?

Angesichts der unerwarteten Frage des Gastes nach der Heizung der ländlichen Wohnhäuser, die zu der fröhlichen Stimmung des Bankettsaals überhaupt nicht zueinander passte, geriet der Provinzpartei sekretär eine Weile in Verlegenheit. Er beantwortete, womöglich von dessen liebevoller Sorge um das Volksleben tief gerührt, und mit belegter Stimme die Frage wie folgt:

„Nein, keine elektrische Heizung. Hinter dieser Farm steht ein Methangas-Kraftwerk mit einer Kapazität von 6000 kW. Mit der Wärme aus diesem Werk wird Dampf erzeugt und jeder Haushalt damit einheitlich beheizt.“

Er nickte leicht den Kopf und sagte: Es sei eine gute Erfahrung.

In der Stadt Yangzhou, Provinz Jiangsu in Ostchina, ereignete sich folgende Begebenheit.

Die Hafenstadt Yangzhou, die sich am Ufer des den Fluss Changjiang und die Gebiete Nord-südchinas miteinander verbindenden großen Kanals befindet, gehört zu den berühmten Tourismusgebieten mit schöner Landschaft.

Besonders der See Shouxi in dieser Stadt ist zwar nicht so groß, bietet aber eine herrliche Landschaft.

Der Name des Sees bedeutet eine schlanke bezaubernde Frau. Die aufeinander folgenden chinesischen Kaiser sollen gern diesen künstlichen See besucht haben, und der Kaiser Qianlong von der Qing-Dynastie soll sechsmal ihn besichtigt haben.

Auch Kim Il Sung war mal während seines Chinabesuchs in diesem See mit dem Kreuzfahrtschiff „Qianlong“ gefahren.

Daher hatten die chinesischen Funktionäre vor, bei diesmaliger Gelegenheit Kim Jong Il zum See zu führen, und machten viel aufrichtige Bemühungen.

Sie ließen alle Pfahlgeländer entfernen, damit Batteriewagen frei fahren können, die Blumenbeete noch schöner anlegen und allen Touristen Zutritt verwehren...

Aber er schickte zur Besichtigung dieses Sees nur die ihn begleitenden Funktionäre und suchte den Supermarkt Huarunsuguo auf, der im Besuchsplan nicht vorgesehen war.

Er besichtigte eingehend die von Kunden wimmelnden Stände dieses Marktes und erkundigte sich dabei nach Erfahrungen, die der Verbesserung des Volkslebens zugute kommen könnten.

Nach der Besichtigung der Stände im ersten Geschoss sagte er, wir sollten zum Speiseölstand zurückkehren. Da machten alle Funktionäre ein fragendes Gesicht. Er fragte am Stand, welche Speiseöle die Yangzhouer gerne zu sich nehmen.

Die Parteisekretärin der Stadt Yangzhou gab dem Gast die Antwort, dass man Sojaöl gern zu sich nehme. Er nahm eine Sojaölflasche in die Hand und erkundigte sich eingehend nach diesem Öl.

Der See Shouxi, den jeder Besucher von Yangzhou unbedingt aufsucht, wartete auf ihn, aber er dachte an die Lebensgrundlage des lieben Volkes im Vaterland und suchte diesen Markt auf.

Als die Sekretärin des Stadtparteikomitees Yangzhou bei seiner Abfahrt von dieser Stadt über alle Maßen bedauerte, dass Kim Jong IIs Besuch dieses Sees nicht stattgefunden hatte, versprach er ihr, dass er beim nächsten Chinabesuch zu dieser Stadt kommen und den See besichtigen würde.

Auch im nach Peking fahrenden Zug sprach ein Mitglied des Staatsrates Chinas, dass es sehr bedauerlich ist, Kim Jong Il in der schönen Naturlandschaft dieses Sees nicht empfangen zu haben. Da sagte er: Diesmal habe ich den See Shouxi nicht besichtigt, aber es müssten auch vom Besuch ausgeschlossene Objekte bestehen. Dann habe ich ja auch Vorwände, beim nächsten Besuch sie zu besichtigen.

Auch während seines Russlandbesuches im August blieb in seinem Herzen untrennbar die Existenz namens Volk.

Dem Tagesprogramm nach war das Folkloremuseum Besuchsobjekt an jenem Tag, aber er sagte, es sei noch wichtiger, sich über das Lebensniveau der gewöhnlichen Einwohner zu informieren, und ließ sein Besuchsobjekt in Supermarkt „Megatitan“ wechseln.

Da er sein Besuchsobjekt plötzlich gewechselt hatte, wimmelte dieser Markt wie gewöhnlich von kaufwilligen Kunden.

Bei der Besichtigung der Stände erkundigte er sich bei russischen Funktionären eingehend nach der Warenlieferung und dem Stand des Warenabsatzes.

Auch im Dezember 2011 suchte er das Musik-Informationszentrum Hana und das Handelszentrum im Kwangbok-Wohnviertel auf.

Nach der Vor-Ort-Anleitung dieser Zentren traf er gegen 21 Uhr des 16. Dezember 2011 Maßnahmen, die Pyongyanger mit importierten Fischereiprodukten zu versorgen, und machte sich wieder mit dem Zug auf den Weg zu Vor-Ort-Anleitungen.

Es war wie immer ein Weg seiner Selbstaufopferung für das Volk, den keiner aufhalten konnte.

* * *

Das Zentrale Fernsehen und der Zentrale Hörfunk Koreas berichteten am 19. Dezember 2011 um 12 Uhr die folgende wichtige Meldung:

„Wir teilen mit größtem Schmerzen mit, dass Kim Jong Il am 17. Dezember 2011 um 8,30 Uhr auf dem Weg zu Vor-Ort-Anleitungen urplötzlich an einer akuten Krankheit verstorben ist...“

In diesem Augenblick gerieten alle Menschen in Bestürztheit und standen fassungslos wie genagelt.

Man kann zwar nicht alle damals im Fernsehen übertragenen Szenen übermitteln, aber nur eine Szene davon.

Am Morgen des 28. Dezember standen die Menschen auf den insgesamt über 40 km langen Straßen Spalier.

Es war die Zeit gekommen, von dem Verstorbenen Abschied zu nehmen.

Es schneite endlos viel, als wolle das Schneien nicht enden.

Der Leichenwagen fuhr auf der todstillen Straße der Abschiedsnahme.

Im Nu verwandelten sich die Straßen in ein Tränenmeer.

Das Volk vermochte seine mit Mühe ertragene Traurigkeit nicht zu unterdrücken und brach in Schluchzen aus.

Ganz unbewusst tat man Schritt für Schritt auf die Straße und lief mit fürchtlicher Kraft dem Wagen des Konvois mit dem Katafalk des teuren Toten zu.

5. Zur Schaffung des Sprungbretts für das Aufblühen

Die Koreaner versperrten nur dieses Mal die Straße und umringten den Trauerwagen.

Die Totenwagenkolonne, die kurz danach mit Mühe von der Umzingelung befreit wurde, stieß nach einer Weile wieder auf solche Situation.

Schließlich zerteilte sich auch diese Kolonne in einige Karawanen.

Der 28. Dezember 2011 war kein Tag der Abschiedsnahme vom teuren Toten, sondern ein Tag, an dem er wieder zum Volk zurückkam.

Kim Jong Il, der im Paektu-Gebirge als Sohn der Partisanen geboren wurde und zeitlebens als Sohn des Volkes unter ihm weilte, lebt in den Herzen des koreanischen Volkes mit dem vertrauten Namen „Führer des Volkes“ auf ewig fort.

Führer des Volkes

Autor: Kim In Chol

Redaktion: An Chol Gang, Jang Hyang Ok

Übersetzer: Kim Kyong Chol, Ri Kyong Su

Herausgeber: Verlag für Fremdsprachige
Literatur, DVR Korea

Herausgabe: Februar Juche 111 (2022)

E-Mail: flph@star-co.net.kp
<http://www.korean-books.com.kp>

Verlag für Fremdsprachige Literatur
DVR Korea
Juche 111 (2022)

ISBN 978-9946-0-2107-2



9 789946 021072 >

